Dublette
Hist. 8. 1625
Hist. fam. o. 448a/1
M. v. O.
Gen.
o. 423

1-5 gill / am 10.- nnn

h. fam.

Materialien
zur
Oettingischen, ältern und neuern, Geschichte.

Eine periodische Schrift.

Erster Band.

Wallerstein,
Gedruckt und zu finden bey Joseph Spöckberger, hochgräfl. Oetting-Wallersteinischen Hofbuchdrucker.

1771.

Dulce natale solum.

DUBLETTE
DUBLETTE
BIBLIOTHECAE DUCALIS GOTHANAE.
Staats-Bibliothek Bamberg

Vorerinnerung.

Der Titel, der gegenwärtiger Schrift vorgesezet ist, sagt nicht mehr, und nicht weniger, als was ich wirklich zu leisten, dermalen im Stande bin. Was anfänglich bey mir blos ein Bestreben war, mich der übrigen gelehrten Welt, worinn heut zu tag der Eifer um die vaterländische Geschichte den Ton angiebt, gleich zu stellen, das wurde bald nachher eigene freye Wahl; und nun ist es ein Theil meiner Berufsgeschäften, und Rathspflicht, die sich nicht schlechterdings nur auf die Currentia einschränket. Alles demnach, was Oet-

tin-

tingisch ist, und, wie man zu sagen pflegt, in facto beruhet, das ist, alles, was zur Berichtigung, und Erweiterung der ältern und neuern Geschichte und Verfassung meines Vaterlandes einiges beytragen kan, gehöret zum Plan dieser Blätter. Sollte ich bisweilen ausschweifen; so werden doch meine Digreßionen kurz seyn, und daher desto leichter Nachsicht hoffen können. Beyträge, Erinnerungen, Zurechtweisungen auf dem Weg, den ich betretten habe, nehm ich mit Dank an. Vielleicht ist es einer geschicktern und Meisterhand vorbehalten, denjenigen Bau ganz aufzuführen, wozu ich hier nur Steine und Kalk zurichte. Genug also für eine Vorrede zu Materialien!

Der Herausgeber.

Num. I.

enthaltend ein fortgesetztes
und vervollständigtes

Verzeichniß

von mehr als hundert gedruckten, oder
sonst merkwürdigen, im Original, auch
alten Abschriften vorhandenen

Oettingischen Urkunden;

als ein Supplement
des dem zweeten Theil der Oettingischen
Bibliothek beygefügten Verzeichnißes.

1141. Conradi III. Rom. Regis Charta transactionis inter Ecclesiam Basileensem et Monasterium S. Blasii super Iure aduocatiae.

* Deductio Dinkelsb. contra O. adjunct. Num. 82, in welcher Urkunde ein *Ludewicus de Outingen*, als zeug, unterschrieben, woraus der dinkelsbühl. Deducent, wie auch aus nachfolgenden Urkunden, vermeyntlich behaupten will, daß in der Mitte des XII. Saeculi die Grafen v. O. noch nicht Grafen gewesen seyen.

1142. Donatio Giselae de Secvelt et Monialium S. Petri in Wezzinbrunn.

* ibid.

* ibid. Num. 84. woselbst ebenfals eines *Ludewici* cujusdam *de Oetingen* Meldung geschiehet.

Diploma *Conradi III.* per quod controversia de limitibus ac finibus inter Megenrades cellam & esuitenses dirimitur. 1144.

* ib. Num. 83. als zeug mit unterschrieben

Ludevicus de Oetingen.

1198. In privilegio quodam *Imp. Philippi* occurrit inter testes *Comes Ludevicus de Oetingen.*

* in Hundii t. I. metrop. pag. 46. allegante Koelero in d. de Ducibus Meraniae §. 25. p. 65.

1219. Oettingische Fundation des Closters zu den Barfüssern in Nördlingen.

* Cammerers Wohnungen Gottes im dunklen. p. 16. not. (d.).

In castro prope Villam Altzenach 1250.
mens. May Octav. ind. K. Konrads
(IV.) Lateinischer Verpfändungs Brief
der Rs. Stadt Nördlingen an Otingen.

ib. diese nehml. Urkunde deutsch.* eod.

* anecdota, ex copia antiqua.

1262. VIII. Kal. May Bischoff Berchthold von Bamberg ertheilt Burggrav Friederichs von Nürnberg beeden Töchtern Maria und Adelheid die Succession auf die Bambergl. Lehn.

* Senckenb. selecta tom. V. p. 351.

Gr.

Gr. Ludwigs zu Oet. Landesherr- 1265.
licher ConsensBrief über Conrads v. Re-
chenberg Uebergab einiger Güther an das
Cl. Zimmern.

* Litterarl. Wochenblatt, 44. St.

Iuxta pontem Wickershoven sexto 1269.
idus Sept. In dict. Duod. Extractus Literarum Friderici Burggravii super curia in O. worinne *Ludewici Comitis Iunioris de Oetingen*, generi Burggravii, Meldung geschicht.

* Jung von der Comicia Burggraviae pag. 124. sq. adde pag. 142.

1273. K. Rudolfs I. Bestättigung der Privilegien der Rs. Stadt Speyer. Idus Dec. Speyr.

* Lehmanns Speyrl. Chronick V. Buch cap. CX. pag. 635. Unter den Zeugen u. denen nobilibus viris ist *Ludovicus comes de Oettingen* mit begriffen.

1273. *Ludovicus Dei gratia Iunior Comes in Oettingen* confirmat venditionem agri cuiusdam in *Reimlingen* coram dicto Comite et manu ipsius factam ab Ottone, milite, dicto de Thanhausen, in fratres domus Erdlingen.

* Anecdotum.

Schen-

Schenkung derer Grafen von Drui- 1278.
dingen (Druhendingen) etlicher Huben
Lands zu Pföflingen dem Ordenshaus
zu Oetingen geschehen.

* Meichsneri dec. cam. tom. 2. pag. 272.

Waltherus a Lapide, & Agnes vxor 1284.
ejusdem verkaufen einige Güther zu Se-
tenhaußen an das Cl. Zimmern per ma-
num Gr. Ludwigs von Oet.

* Anec-

* Anecdotum. Walther von Stain nennt sich, seine Hausfrau und Söhne darinne homines proprios et fideles Comitis.

1285. d. d. Gmünd den 15. August. Eine Urkunde, worinne die Burggraf Friederichische Tochter Maria nebst ihrem Eheherrn Graf Ludwig von Oet. jenen aus der Eventualbelehnung des Pfalzgrafen Ludwigs am Rhein im Jahr 1267. erlangten Gerechtsamen renunciirt.

* Köhler in der angeführten Dissertat. de Ducib. Mer. §. 17. pag. 48. welcher hieher allegirt Georg Kik Judicem Heilbronn. in annot.

not.adGenealog.Burggrav. Norimb.& March. Brandenb. Mſs. §. XLVIII. f. 4. S. die von Tröltſchl. Sammlung ad annum 1267.

Ludovicus Dei gratia Comes in Oetingen 1285.
confirmat venditionem quatuor jugerum agrorum & unius prati in campis villæ *Holheim* factam a milite Heinrico de Memmingen in fratresDomus Erdlingen.

* Anecdotum, ex copia antiqua.

1287. Vertrag zu Eßlingen durch Erzbischofen Heinrichen von Mainz zwischen König Rudolffen und Graf Eberhardten von Württemberg aufgericht.

* S. Senkenbergs selecta Tom. II. n. IV. Collect. diplom. Würtemb. p. 250. sq. woselbst zwar der Vertrag selbsten nicht, jedoch diejenige zu finden und specificirt sind, welche dabey gewesen, worunter auch Graf Ludwig von Oettingen vorkommt.

Proxi-

Proxima III. feria post Andree Apostoli Graf Ludwig eignet dem Eberhard von Grubenberk das Fischwasser zu Lebezzingen, um es dem Cl. Zimmern verkaufen und de manu Comitis an das Closter übergeben zu können. 1293.

* Anecdotum, nebst anhängenden Oettingischen Siegel mit dem Pfauenschwanz.

Adolphus Rom. Rex mandat *comiti Ludovico de Oetingen* advocatiam & protectionem Monasterii in Vuldenbach. 1294.

* Anecdotum.

1297. König Adolfs erster Lehenbrief über das Burglehen Hagenau.

* Factum pour Mr. Albert Ernest, Prince du St. Empire & d' Oettingue &c. num. 17.

1299. Kaufbrief über das Dorf Ehringen von Leopold v. Wellingen an das Cl. Kirchheim, vor dem Oettingsch. Kayserl. Landgericht

gericht errichtet, per manum *Domini Ludovici Comitis de Oettingen, Judicis provincialis in solo s. strata imperiali.*

* Anecdotum.

Bischoff Konrad von Regensburg verkauft Oppidum s. forum suum in Wemdingen an Graf Ludwigen von Oet. 1306.

* Documentum Originale membranaceum anecdotum, davon ich eine akkurate Abschrift besitze.

Kai-

1310. Kaiser Heinrich befiehlet Graf Albrechten von Hohenlohe, damaligem advocato provinciali in Nürnbg, daß er dem Bischof zu Eichstett zur Recuperirung des von Graf Conrad zu Oetingen eingenommenen Schlosses Warberg behülflich seyn solle.

* De Falkenstein in Codice Diplom. Eichstett. num. CLXXII. p. 150.

Die Fortsetzung folgt.

Fortsezung des Urkunden Verzeichnißes.

Conrad von Kirchberg, K. Heinrichs VII. Hofrichter bestättiget Gr. Ludwigen dem Jüngern von Oet. seine Freyheit, vermög deren Niemand seine Leute vor einem andern Landgericht oder in einer andern Grafschaft belangen möge, dann in seiner Grafschaft, es seye denn vor des Röm. Königs Gericht. 1310.

* Harpr. Staats Archiv 1. Th. p. 83.

1313. Landgerichtl. Ausspruch Gr. Ludwigs zu Oet. Dat. Kirchheim Lunae post Petri.

* Meichsneri dec. cam. tom. 2. p. 273.

Vergleich Oet. mit dem T. O. der Steu- 1313.
er halben. Geben zu Baldern am St An-
dreas Tag.

* Ibid. ead.

Feria secund. post fest. Epiphonie do- 1314.
mini. Extractus Gr. Ludwigs Stif-
tungsbrief eines Jahrtags für seinen Va-

ter, Gr. Ludwigen, ad ecclesiam sancti Gumberti in Onolspach.

* Iung. Miscell. tom. 4. p. 11.

1317. In Vigilia S. Matthæi apostoli. *Ludovicus dei gratia Comes de Oettingen* confirmat legatum cujusdam prædii factam ab Henrico dicto de Merckingen, Monasterio in *Nöresheim*, worinne folgende Worte zu merken: licet idem Henricus prædictus de eisdem & aliis suis rebus

sine

sine nostro permissu & consensu nec testari, legare, nec ullos contractus inire, neque donare potuerit.

* Anecdotum.

In die S. Ambrosii Episcopi Gr. Ludwig von Oetingen Uebergabsbrief de Molendino dicto uf dem Wasen sito apud Onolspach an die dortige Kirche. 1318.

* Jung. Miscell. Tom. IV. pag. 12.

1319. **Gottfried Bischofs zu Würzburg, eines von Hohenloe, lateinischer Brief, worinne er Onolzbach mit allen seinen Güthern, die er daselbst im Amt gehabt, Gr. Ludwigen rc. und dann seinen Vettern, Gr. Ludwigen und Friederich zu Oet. zu einem Lehen zu besitzen ewiglich übergeben.**

* Wird also angeführt in Cammerers oben gedachten Wohnungen Gottes rc. pag. 18. in not. (q)

d. d. Ingolstatt an der Mittw. nach 1322.
Dionysii K. Ludwig bestettiget den edlen Mannen Ludwigen und Friederlchen den jungen Grauen von Oettingen alle ihre Briefe u. Handvestin, die sie von Röm. Kaysern und Königen haben.

* Anecdotum.

Nürnberg VI. Kal. Aug. K. Ludwig 1323.
restituirt der Kirche in Onolzbach den Wald Feuchtlach, den ihr Gr. Ludwig von Oet. abgenommen hatte.

* Anecdotum.

1324. Werde an St. Martins Abent. K. Ludwigs Versatzbrief der Juden Steur zu Ulme u. Nördlingen an Grafen Ludgen u. Friederichen zu Oet. um 1000. Pf. Heller.

* Anecdotum.

Nbg. an des h. Leichnamstag. K. Lud- 1331.
wigs Freyheit, des Judenschutzes halber insgemein, Gr. Ludwigen dem Alten, ertheilt.

* Anecdotum.

Ibid. dem Dienstag nach Georg. 1333.
dergleichen Privilegium Grafen Ludwigen und Fridrichen, Gebrüdern, ertheilt.

* Anecdotum.

1334. Compromissarl. Ausspruch Graf Symont von Spanheim u. Humbrecht von Schonenburg, worinne eines Sunebriefs gedacht wird, zwischen den zwey Wildgrafen Friederich von Kyrberg u. Joachim von Dune errichtet zu Nurinberg, u. mit Greven Friederichis van Oeringe Insigel besygelt.

* Senkenbergs flores sparsi ad jus Austraegar: unter den Beyl. Num. XX. p. 125.

Hohen-

Hohenburg an dem Freytag nach St. Ulrichs Tag. Graf Ludwigs u. Friedrichs zu Oettingen Stiftung eines Jahrtags in das Closter Halsbrun für ihren liben Oheim Burgr. Friedrich von Nürnberg. 1340.

* Jung Comicia Burggr. p. 176. sq.

Rotenburg den Freytag vor St. Margarethen Tag. Kaiser Ludwigs Ver- 1345.

satz-

satzbrief einiger Juden Steuren um weitere 600. Pf. Heller.

* Anecdotum.

1347. Basel an der nechsten Mittwochen nach St. Lucyen tag. K. Karls Bestättigungs Brief des Juden Schutzes halber.

* Anecdotum.

K. Karls

K. Karls Beståttigung aller Oet. 1347.
Brief u. Hantfesten den Edeln Mannen Ludwig und Friedrich Gr. zu Oetingen v. Lantgrauen in Elsazzen ertheilt.

* Anecdotum.

Consentement donné par *Louis & Frideric Comtes d' Oettingue* à Henri de Fleckenstein, leur Vassal, de disposer de Beinheim, ses dependances & tous les fiefs, qu' il tenoit d' eux, en faveur de Henri de Fleckenstein son petit fils. 1348.

* Diese

* Diese Urkunde, nebst noch mehr dergleichen andern, die zu dem Fleckensteinischen Proceß gehören, befindet sich in dem also rubricirten Factum pour Mr. Albert Ernest, Prince du St. Empire & d' Oettingue &c. Num. 1. Siehe auch Num. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 15. 18. 19. 20. 21. worunter lauter französische Uebersetzungen von Urkunden sind, deren Originalien ich jedoch dermalen noch nicht einsehen können.

1349. Sonntag vor aller Heiligen. Gr. Ludwig u. Friedrichs v. Oettingen Geleitsbrief für die Augspurger, wegen dem freyen Wein und Viehhandel.

* Wird allegirt in v. Stetten Augspurg. Geschichte tom. 1. S. 104.

Gr. Eberhard u. Ulrich von Würtemberg versprechen, daß sie, wenn Marggr. Ludwig von Brandenburg u. sein Bruder den Weinzehenden zu Heilbronn mit 3000. Pf. Haller an Gr. Albrechten von Oettingen wieder fordern, denselben wieder geben wollen zu lösen. 1349.

* Oefelii Rer. Boicar. scriptores Tom. II. in Diplomatario pag. 177. Oet. Bibl. 3ter Theil pag 17.

Eine

1351. Eine lateinische Urkunde und Tausch zwischen K. Karl *IV.* und den Gr. Ludwig u. Friedrich v. Oet. über einen Theil der untern Land-Grafschaft Elßas.

* Factum pour Mr. Albert Ernest, Prince du St. Empire & d' Oettinque &c. num. 14.

Die Fortsetzung folgt.

Fortsezung des Urkunden Verzeichnißes.

Peter von Ebersperg sendet den Edeln seinen gnädigen Lehenherrn, Gr. Ludwig und Friedrichen v. O. seine Burg Ebersperg, bey Verpfändung derselben an seine Hausfrau, auf, mit Bitte, sie gedacht seiner Hausfrau zu leihen. 1352.

* Anecdotum.

1352. Gr. Ludwigs u. Friedrichs, Grafen von Oettingen und Lantgrafen in Elsazzen Quittanz über die Rs. Pfandschaft der Rs. Stadt Dinkelsbühl ertheilt.

* DeductioDinckelsb.contr.Oet.adjunct.num.8.

1353. Carls *IV.* Schutzbrief dem Cl. Kaysheim ertheilt, worinne zugleich der v. O. an das Closter geschehene Verkauf von einigen Gütern zu Gunzenhaim bestettiget wird 2c.

* Kayß-

* Kayßheimische Confutation contra den Pfälzl. Summarischen Bericht ꝛc. num. 7.

Bischoff Berchtold zu Eichstett cedirt den Grafen zu Oettingen den Truhendinger Forst, das Dorf u. Mayerhof Ehingen und das Holz Schlawdach gegen das Dorf Ober-Eichstett 1354.

* De Falckenstein in Cod. diplom. Eichstett. Num. CCXXV. p. 181.

1355. Vincula Petri. K. Karls Lehenbrief über die Landtvogthey für Gr. Ludwigen zu O.

* Wird allegirt in v. Stetten Geschichte der Rs. Stadt Augsburg. 1. Th. pag. 102.

1355. Rom an dem H. Oesterlichen Tag. K. Karls Bestättigung aller Oettingischen Freyheiten, Briefe und Handvesten insgemein.

* Anecdotum. ex copia antiqua. versiegelt mit der Kaiserl. göldenen Bull. S. Hofmanns Beobacht. 4. Th. n. 7.

Ver-

Vergleich Gr. Ludwig des jüngern mit Wolfram von Nellenburg Meister T. Ordens. 1357.

* Meichsneri dec cam. Tom. 2. p. 278.

1361. Extract Oet. Verkaufbriefs des Guts Adelmannsfelden an Ellwangen.

* Information -- daß das Guth Adelmannsfelden weder originarie noch sonsten ein Ritterschaftliches Guth gewesen ad caus. Vohenstein contr. Limburg. p. 18.

1362. K. Caroli IV. Lehenbrief vor Marggr. Rudolf zu Baaden und derselben Zugehörungen.

* Lünigs Corp. Iur. feud. tom. I. p. 838. in welchem Lehnbrief zugleich Meldung geschiehet, daß gedachter Marggr. Rudolf solch

 seine

Marggrafschaft, als er noch unter seinen Jahren gewesen, dem edlen Ludwigen Grafen zu Oetingen vermacht habe, welches aber nun von ihm wiederrufen werde 2c. 2c.

Berchtold, Vogt genannt zu Ederheim verkauft dem Closter Deckhingen ein- und anders, mit der Clausul: Nach Eigen und Landrecht, unter Landesherrlicher Confirmation Gr. Ludwigs des Jüngern zu Oetingen. 1365.

* Freyherr von Senkenbergs Visiones de collect. Legum Germ. in appendice I. probat. Num. VI. p. 190. f. f.

1396. Münzvergleichung u. Ordnung zwischen Herzog Leupoldten zu Oesterreich, Burkhardten, Bischofen zu Augspurg, Eberhardten Grafen zu Würtemberg, Ludwigen u. Friedrichen, Grafen von Oettingen, auch denen Rs. Städten Ulm, Eßlingen und Gmünde aufgerichtet.

* Anecdotum. Es wird sich darinnen einer gemeinen Heller Münz, und einer grozen Münz der Schillinger vergliechen. ꝛc. die ganze Urkunde verdiente öfentlich bekannt gemacht zu werden. ſ. Oet. Bibl. 2ten Th. S. 19.

R.

K. Wenzeslaus Privilegium den Grafen v. Oet. wegen der schädlichen Leut, erbauten Halsgericht und Exemtion von allen Landgerichten, ertheilet. 1397.

* Deductio Dinckelsb. contra Oet. adjunct. num. 91. ist nebst mehrern andern Urkunden im Original von mir eingesehen worden.

Kayser Wenzeslai Privilegium confirmatorium des Oet. Zolls u. Geleits. 1398.

* Ibid.

1367. Revers Graf Gottfrieds von Hohenlohe gegen Graf Ludwig v. O. dem Jüngern über dasjenige, was letzt gedachter Graf sich bey Verkaufung Wassertruhendingen vorbehalten hat.

* Documentum originale membranaceum anecdotum, worinne, wie in mehrern andern dergleichen ältern Urkunden, Oet. der Grafschaft Recht sich vorbehalten hat.

Ver-

Vertrag zwischen Ludwig Fr. u. Friedrich u. Ulrich, Gebrüdern u. Grafen zu Oettingen, mit Hrn. Johann v. Heyn, Meister deutsch-Ordens und Herrn Conrad Ried, Landcommenther zu Franken, die Steuer und Landgericht, das sich Oet. vorbehalten hat, betreffend. 1378.

* Meichsneri dec. cam. tom. 2. pag. 273.

Gr. Ludwigs u. Friedrichs v. Oet. Stiftung des Closters Christgarten. 1384.

*Anecdotum. Die Grafen behalten sich darinne ihr Landgerichts-Recht bevor.

1396. Münzvergleichung u. Ordnung zwischen Herzog Leupoldten zu Oesterreich, Burkhardten, Bischofen zu Augspurg, Eberhardten Grafen zu Würtemberg, Ludwigen u. Friedrichen, Grafen von Oettingen, auch denen Rs. Städten Ulm, Eßlingen und Gmünde aufgerichtet.

* Anecdotum. Es wird sich darinnen einer gemeinen Heller Münz, und einer großen Münz der Schillinger vergliechen. 2c. die ganze Urkunde verdiente öfentlich bekannt gemacht zu werden. s. Oet. Bibl. 2ten Th. S. 19.

K.

K. Wenzeslaus Privilegium den Grafen v. Oet. wegen der schädlichen Leut, erbauten Halsgericht und Exemtion von allen Landgerichten, ertheilet. 1397.

* Deductio Dinckelsb. contra Oet. adjunct. num. 91. ist nebst mehrern andern Urkunden im Original von mir eingesehen worden.

Kayser Wenzeslai Privilegium confirmatorium des Oet. Zolls u. Geleits. 1398.

* Ibid.

* Ibid. n. 146. Ist nebst mehrern andern im Original vorhanden.

1401. Nberg uff den Freytag nach dem Heil. Pfingstag. K. Ruprechts Freyheit, Gr. Ludwigen u. Friedrichen für fremden Gerichten ertheilt.

* Anecdotum, ex copia authentica, antiqua & membranacea.

1407. Nürnberg an St. Vincencyen Tag, Engelhardten, Herrn zu Winsperg, K. Hofrichter

richters, Vidimus über voranstehendes Ruprechtl. Privilegium.

* Anecdotum, ex eadem copia.

Confirmations-Brief Erzbischoff und Churfürsten Werners von Trier über alle Oettingische Pfandschaft, Gnad und Privilegia, so sie von König Ruprechten und Reich erlangt und hergebracht. 1407.

* Anecdotum, dessen Original ich eingesehen habe. Hieher gehören auch die sämtliche

Wille

Wille Briefe der übrigen Churfürsten von eben demselben Jahr, als der Churfürsten von Maynz, Cölln, Sachsen, Brandenburg, Pfalz.

1413. Gr. Ludwigs zu Oet. und Friedrich, Schenken, Herrn von Limperg, als Scheidsrichter, Ausspruch zwischen Grav Bernharden von Eberstein u. seinem Bruder eins, u. ihrem Vasallen, Hansen Cunzmann, andern Theils.

* Carlsruher nützliche Sammlungen. 1. B. 51. u. 52. Stück p. 411. f. f.

Gr. Ludwigs u. Friederichs v. O. 1417.
Lehenbrief für Herrn Heinrichen v. Fleckenstein über das Landgericht zu Roschwog u. die davon dependirende Dorfschaften.

* Lünigs Corp. Iur. fend. tom. II. p. 1871.

Quittschein Graf Ludwigs v. Oet. 1427.
Hofmeisters, als Vormundes seines Bruders seel. Söhne, Friederichs, Johansen, Ulrichen u. Wilhelmen u. Al-

brech-

brechten, daß die Herzoge in Bayren, Herr Ernst und Herr Wilhelm, ihm alle Schuldforderungen, die seines Bruders Söhne an sie gehabt haben, gänzlich bezahlt.

* Oefelii script. rer. Boicar. T. II. in diplomatario p. 328. n. IV. Oet. Bibl. 3. Th. p. 17. seq.

Die Fortsezung folgt.

Fortsezung des Urkunden Verzeichnißes.

Kayserl. Commißions-Auftrag Kaiser Sigismunds an Haupt von Pappenheim, von Gr. Ludwig und Johann Gebrüdern Grafen von Oettingen, wegen des Rs. Lehen Dürrwang u. Zugehörungen, die Lehens-Pflicht abzunehmen. 1433.

* Documentum excerptum á V. C. Io. Alex. Döderlino in Matthæo a Pappenheim enucleato &c. sive Historia Genealog. Comit. Pappenheim. P. I. p. 114. alleg. Budero in Com. de Commissario imperiali in caussis feudalibus. in ej. Opusc. pag. 490. sq.

1442. Gr. Johannes und Ulrichs von O. Denunciation oder Präsentation an Margrethen von Holzingen, Abtißin zu Zimmern, daß ihrem Bruder Gr. Wilhelm das Cl. in der brüderlichen Theilung zugefallen seye.

* Unterricht von dem Frauen Closter Kirchheim 1634. in 4. u. nach der neuen Ausgabe v. Jahr 1771. in fol. pag. 11.

Kauf=

Kaufbrief über Mötingen. 1447.

* Meichsneri dec. cam. T. 2. p. 274.

Extractus documenti, worinne Gr. Ludwig von O. der ältere, Landgraf zu Elßas, den beeden Heinrichen von Fleckenstein die Stadt Beinheim verliehen. 1469.

* Kurze Nachricht von der Landgrafschaft Elßas. Oettingen 1767. 8. p. 6. in nota.

1470. Acta comitialia von neben bemerktem Jahr, worinne 3. Grafen von Oeting, Conrad, Ulrich u. Ludwig vorkommen.

* Senckenb. selecta tom. IV. p. 385.

1472. **Gr. Ulrichs u. Gr. Ludwigs zu O. Stiftungsbrief des Cl. Mayhingen.**

* S. Nettelblas Nachricht von einigen Clöstern der H. Brigitte. 1764.

Am Sonntag Misericordie Dom. Verkauft Grav Johan von Oettingen an die Gebrüdere Friederich u. Siegmund, Marggräfen zu Brandenb. Anspach und Bareut, seinen Antheil an der Grafschaft Oettingen. 1488.

* Spieß Münzbelustigungen 1. Theil 51. St. pag. 407. sqq.

1497. Reichstags Acta von neben bemerktem Jahr, woselbst unter den Graven und Herren, die von sich selbst vff diesen Königl. tag kommen vnd do geweßt sind, mit zubefinden ist Joachim Graf von Oettingen.

* Senkenbergs Sammlungen von ungedruckten u. raren Schriften, 1. Theil, S. 129.

1497. Abschied des Königl. Landtags zu Lindau.

* Lünigs Rs. Archiv part. gen. contin. I. pag. 181. u. 188. woselbst auch in der Unterschrift Gr. Wolfgang und Joachim Gevettere, Gr. v. O. vorkommen.

Ver-

Vertrag zwischen Eukarien u. Hannsen den Oettingern mit Herzog Albrecht, durch Rudolfen Westerstetten Licentiaten. 1498.

* Oefel. l. c. n. IV. p. 328. D. Bibl. l. c. p. 17. sq.

1501. Nürnberger Rs. Abschied.

* Datt de pace publica L. 2. C. 2. p. 229. woselbst auch Gr. Wolfgang zu O. als persönlich!, und mit Gewalt Eytel Friedderichen, Gr. von Zollern, unterschrieben ist.

1502. K. Max Confirmation des O. Landgerichts, mit der Mäßigung, es mit einem von Adel u. 7. erbaren Männern besetzen zu dürfen.

* Anecdotum originale.

Rs. Tags Beschreibung zu Cölln, wo- 1505.
selbst Wolf Graue zu Otting mit an-
dern verordneten des schwebischen Bunds,
von der andern Fürsten, Grauen und Her-
ren wegen, so im Bund sind, erschiene.

* Senkenb. Sammlung von ungedruckten u. raren Schriften. 1. Th. p. 204.

K. Max. Mandatum an Oet. wegen 1510.
Aufnahm der Juden.

 * Proc.

* Proc. Litispend. Oettingisch. Ableinung der Nördlingsch. Refutation ꝛc. n. 37. & 38. Es befinden sich zwar in dem Proc. Litisp. noch verschiedene ältere Kayserl. Mandata, da sie aber eigentl. den Proceß selbsten betreffen, so ist es wider unsre Absicht, solche hier anzuführen.

1513. **K. Max.** Promotoriales an das Cammergericht wegen der zwischen O. u. Nördlingen in Betreff des Landgerichts obschwebenden Rechts Sache.

* Ibid. num. II. Lit. C. c.

K. Karls

K. Max. Rescriptum avocatorium. 1515.

* Proc. Lit. Num. 37. & 38. it. in Cramers Wezl. Nebenst. 102. Th. n. 4. p. totum. cont. besagte Nebenst. 10. Th. n. 4.

K. Carls *V.* Lehenbrief über die Grafschaft Oettingen. 1515.

* Anecdotum originale.

1531. Gr. Ludwig des Aeltern zu Oet. als gemeinsamen Schwäbl. Bunds-Raths, Ausschreiben zu einem gemeinen Grafen- und Rittertag im Land zu Schwaben gen Schorndorf.

* Kurze species facti in S. Vohenstein zu Adelmannsfelden contra Limburg Lit. C.

Aus-

Aussöhnungs- u. resp. Begnadigungs- 1552.
brief K. Carls V. für Marggraf Albrecht
von Brandenb. u. die beede Grafen v.
Oet. Ludwige, Vater und Sohn.

* Hortleders Ms. acta belli Smalcald. de an. 1546. usque 1558.

1559. Vergleich zwischen Teutschmeister, Dietrich von Cleen und Grafen Ludwig dem Aeltern von Oetingen, wegen der baurischen Aufruhr.

* Meichsneri dec. cam. T. 2. p. 272.

1570. *Maximil. II.* Imper. Cammergerichtliche Urkunde d. d. Spirae wegen des Originals des Privilegii Sigismundei.

* Deductio Dinckelsb. contra O. adjunct. n. 93.

Com-

Compromissum zwischen Oet. u. Nörd- 1573.
lingen errichtet.

* Proc. Lit. Lit. O. des Responsi Hallensis, p. 17.

Rudolphi II. Urkund wegen des Origi- 1580.
ginals des privilegii Sigismundi zu Prag ausgestellt.

* Deductio Dinckelsb. contra Oettingen n. 94.

Ver-

1584. Vertrag, so die Kaiserl. Commissarii, Herzog Wilhelm in Bayren u. Graf Wilhelm von Oettingen, zwischen dem Rath der Stadt Augspurg aufgerichtet haben, benebst K. Rudolfs II. Confirmation hierüber. gedruckt Augspurg 1686. 4.

* Siehe hierbey nach die Oet. Bibl. 3. Th. S. 7. u. 8.

Die Fortsetzung folgt.

Fortsezung des Urkunden Verzeichnißes.

Geschworne Renunciation, welche gen dem weyland hochwohlgebohrnen Grafen u. Herrn Wilhelmen, dem ältern, Gr. zu Oet. auf Wallerstein ꝛc. dessen Sohn, weyland Wolfgang, Gr. zu Oet. seel. des dermaligen Rs. Hofraths Präsidenten Herrn Ernsten des Jüngern, Grafen zu Oet. geweßter Herr Vatter, eines in Niederland wider sein uralt Gräfl. Herkommen, ohne der Eltern, auch ganzer Gräfl: Freundschaft Wissen u. Willen, gethanen Mißheuraths halber, ratione successionis, für sich, seine Erben, und Er- 1594.

des-Erben geleistet hat zu Wallerstein den 15. Septembr. Anno 1597.

* Ist im Jahr 1654. besonders gedruckt worden zu Nördlingen bey Friederich Scheltes.

1602. Popfingischer Vertrag zwischen der St. Johanniter Ordens Commende Erdlingen und Oettingen.

* In Ertels praxi aurea 1. Th. in appendice p. m. 1315. f. f.

Refor-

Reformations Urkunde des Cl. Mayhingen für jetzige Possessores. 1607.

* Von Nettelbla am a. Ort.

Den 10. May. Erster Oettingischer Lehenbrief über die Helfte des Dorfs Ittlingen, als über ein neues Lehen, an Wolf Conrad Greck von Rechendorf. 1616.

* Pütters auserlesene Rechtsfälle 1. Th. XIV. Resp. den Successionsfall in der freyherrlichen v. Gemmingischen Familie von 1749. betreff. p. 166.

1623. Extractus Recessus die Wallersteinische Haupt Regierung u. Erbämter betrff.

* Fürstl. Oettingische Anmerk. in pto senioratus & dependent. Jurium, unter den Beylagen Num. 1.

Ex-

Extractus ex transactione augustana inter Episcopum August. et ordinem conventualium St. Francisci rat. Monast. August. Mayingani et Nördlingen. 1631.

* Von Nettelbla am oben angeführten Ort.

Bischöffliche Confirmation dieses Transacts. 1636.

* Ibid.

1660. K. Leopolds Diplom über die Gr. Albrecht Ernsten zu Oet. ertheilte Venia aetatis den 14. August.

* Mulzii Repraesent. Majest. Imperat. p. 279. num. 25.

Rs. Hofräthliche Cassatoria des Bayrisch-Eichstettischen Conservatorii über das Cl. Kirchheim. 1669.

* (Multzens:) Relation die Diamantsteinische Irrungen betr.

Vertrag zwischen Herrn Graf Wolfgang von Oet. Wallerstein u. Hrn. Gr. Notrger Wilhelm von Oet. Baldern. 1683.

* Ist besonders in fol. abgedruckt.

1708. Kayserl. Comißions Decret wegen Fürst Albr. Ernsts zu Oet. Introduktion zum Sitz- und Stimm-Recht in dem Rs. fürstlichen Collegio.

* Fabers Staats Canzley Tom. XVI. cap. 3. §. 13. p. 194. u. 195. & alibi. e. gr. in Vitriario illustr. t. 2. L. I. t. XVI. p. 547. sq.

Kauf.

Kaufbrief über das Guth Zürnheim. 1709.

* v. Cramers Wezlar. Nebenst. 68. Th. p. 15. f. f.

Kaufbrief über Ederheim. 1709.

* Facti species in causa inalienabilit. & intervent. Oet. contra Eisser Num. 4. der Beylagen.

1717. Kaufbrief über Pföflingen.

* Wezlarische Nebenst. 68. Th. p. 4. f. f.

1719. K. Carls VI. Confirmatio ac nova concessio deren der Familie v. Schwendi allergnädigst ertheilten Privilegien u. Freyheiten auf Franz Albrecht, Gr. zu Oettingen.

* Anecdot. S. Oet. Bibl. 3. Th. S. 32. f.

Oettingischer Allodialvergleich und Neben Receß. 1734.

* Anecdotum.

Vergleich zwischen Oettingen-Walstein und dem Closter Neresheim. 1764.

* v. Cramers Wezlarische Nebenst. 58. Th. p. 118.

Ver-

1764. Vergleich zwischen Oet. Wallerstein u. Oet. Baldern.

* Anecdotum. Oet. Bibl. 3. Th. p. 43.

1766. Vergleich zwischen Ellwangen und Oettingen Spielb. über die landesherrschaftliche auch Forst- u. Wildbanns Gränzen.

* In den Dinkelsbühl. Exception. Sub- & Obreptionis unter Lit. B. b. abgedruckt. Siehe auch Neueste Staats Akta 2. Th. c. 6. p. 433. f. f.

Vergleich zwischen Oet. Wallerstein u. Oet. Spielberg, das fürstliche Evangelische Crayß votum betreffend. 1767.

* Anecdot. beede werden angeführt in der Oet. Bibl. 3ten Theil S. 42. und 43.

Nach-

Ferner weite Oettingische Urkunden.

1215. Friderici II. Reg. Rom. concambium & permutatio cum Ecclesia Ratispon. super villis quibusdam propius *Nordelingam & Oringowe.*

* Oetters Burggrävliche Geschichte 2ter Versuch p. 734. aus Hunds Metropol. Salisb. tom. III. fol. 4.

In einer Urkunde 1228.

* Beym Hund an erst besagter Stelle Tom. III. f. 114. findet sich unter den Zeugen *Heinricus Comes de Otingen*. Oetter l. c. p. 735.

In einer Urkunde 1251.

* beym Hund l. c. T. I. p. 153. kommt vor: Coram nobis presentibus, Ottone Comite Palatino Rheni — *Comite de Oting*. Oetter l. c. 1. Versuch p. 28.

In

1269. In einer Urkunde

* Beym Jung in Miscell. tom. II. p. 81. heißet es: arbitrio *nobilium virorum*, *Domini Ludovici de Otingen* & Domini Gottfridi de Bruneck &c. Oetter l. c. I. Versuch p. 301. in der Note **

Die Fortsezung folgt.

Fortsezung und Beschluß des Urkunden Verzeichnißes.

In einer Urkunde 1285.

* Beym Hund l. c. p. 227. ist unter den Zeugen *Ludovicus Comes de Oetingen* angemerkt. Oetter l. c. p. 737.

1270. In castro Kadelspurch IX. Kal. Ian, Burggraven Friederichs von Nürnberg lateinischer Lehenbrief, worinne derselbe Hrn. Herrmann u. Siegfried, genannt die Ebner von Nürnberg, mit einem Burglehn in dem Dorf Wöhrd, belehnet, u. worinne nicht nur des Consensus seiner Tochter, *Marie de Ottinge* Meldung geschiehet, sondern auch Graf *Ludwicus de Oting*, Gerunger *Pincerna de Oringe*, (h. z. t. Ehringen bey Wallerstein) u. *Chunrad de Wallsberg*, (oder Wallersberg,) welche beede Oettingische Dienstmänner gewesen, unter den Zeugen vorkommen.

* Oetters l. c. III. Versuch ꝛc. p. 100. sq. woselbst diese merkwürdige Urkunde umständlich erläutert wird.

Augu-

Augustae XV. Cal. Iun. K. Rudolfs 1275.
Rs tags Urkunde, worinne Graf *Ludovicus de Otingen* als Zeug unterschrieben ist.

* Oetter l. c. p. 123. sq.

Spirae XVI. Cal. Apr. Indict. VI. 1293.
K. Adolfs Bestättigungsbrief der Freyheiten der Rs. Stadt Speyer. Unter den Zeugen befindet sich auch *Ludewicus de Oettingen.*

* Lehmanns Speyerl. Chronik V. Buch 120. Cap.

1293. Eine in dem alten Hirschbergischen Archiv befindliche Urkunde, deren Inhalt dahin gehet, daß im gedachtem Jahr sich Graf Eberhard (Gerhard) zu Hirschberg mit seinen lieben Herrn vnd Oheimb Pfalzgrafen bey Rhein, nach Rath seines Schwehrs, Herrn Friederichs, Burggrafens zu Nürnberg, vnd seines Oheimbs, Graf Ludwigen von Oettingen, des Landgerichts u. anderer mehr Sachen halber, vergliechen.

* Wird angeführt in Oetters III. Versuch einer Burggr. Geschichte in der Vorrede §. 41. S. 78. f.

Apud Grozen Haselach II. Non Jun. Alberti militis, dicti de Vestenberg, Kaufbrief über seine Güther zu Grozen Haselach. 1295.

* Oetter II. Versnch p. 69. Unter denjenigen, die die Urkunde gesiegelt haben, befindet sich auch *Dnus Ludwicus de Otingen*, Burggraf Friederichs II. Tochtermann.

1298. In einer Urkunde

* Beym Oetter l. c. I. Versuch p. 440. kommt vor Agnes, eine Tochter Burggraf Konrads V. vermählt anfänglich an Gr. Konrad von Oettingen, nachhero an Gr. Friederich von Truhendingen.

Spi-

Spirae IV. Cal. Mart. Indict. XII. K. 1299.
Alberts Bestättigung der Rs. Stadt Speyerl. Privilegien. Unter den Zeugen ist *Ludewicus de Oettingen* befindlich.

* Lehmanns Speyerl. Chronik VII. B.II.Cap.

Schloß Frauenberg den 29. Mart. 1299.
Bischof Mangoldt zu Würzburg leiht, nach Absterben Graf Wolfrans von Dornberg, seiner Tochter, Frau Elisabeth, u. Gr. Friedrichen von Oettingen Gemahlin,

sammt ihrer Tochter Maria, das Schloß und Herrschaft zu Dornberg u. die Vogthey zu Onolzbach, und die Probstey daselbsten zu Mannlehn, und ordnet ihnen zu Lehenträgern den Edlen Herrn Graf Ludwigen zu Oettingen u. Friedrichen, seinen Sohn, Frau Elisabethä Gemahl, dergestallten, wenn schon gedachte Weibspersonen ohne Erben abgiengen, daß dennoch derer Herren Kinder, so sie mit andern Gemahlin erzeugen würden, in diesem Lehen Nachfolger seyn sollen.

* Anecdotum u. befindlich in Rauchpars also betitelter Stemmatographia catularia. Msct

Am

Am Lichtmeßtag. Vergleichung zwi- 1381.
schen den Grafen von Oettingen und Burggrafen Friederich von Nürnberg, unter Vermittlung der Pfalzgrafen bey Rhein u. Herzogen in Bayern, Stephan Friederich u. Ruprecht, ingleichen Johann, Landgrafen von Leuchtenberg, über die Führung des Bracken in beeder Wappen.

* Oetter I. Versuch p. 73. in der letzten Note des 2. §. ibique alleg. Rentsch im Brandenburgl. Cedernhayn p. 217. u. Köhler in den historischen Münzbelustigungen 1746. Jahrgang S. 80. Der Vergleich gieng dahin, daß die Herren Graven von Oeting den Bracken an den Ohren mit dem Schragen bezeichnen sollten, als sie in dem Schild bewapnet seyn, und jede Seite des Schragens sollte fast eines Fingers breit seyn.

Speyer

1381. Speyer des nechsten Monntags vor S. Johanstag des Taufers, als er geboren wart, Verbündtniß der Schwäbischen u. Bayrischen Städte mit den Rheinischen, worinne sie, neben andern Churfürsten u. Ständen des Reichs, in diesem Verbunde, ausnehmen, Graf Ludwig und Graf Friedrich von Oettingen, Gebrüdere.

* Lehmanns Speyerl. Chronik VII. B. 66. Cap. p. 838.

An-

Anschlag der 10000. Mann auf dem Kayserl. Tag uff Georgii fürgenommen, worinne Graf Ulrich von Oettingen mit 4. Mann zu Roß, und 6. zu Fuß, desgleichen Graf Ludwig von Oet. mit 1. zu Roß, und 2. zu Fuß angesetzt. 1471.

* Lehmann l.c. VII. B. 112. Cap. p. 971.

1474. K. Friederichs Rs. Tag zu Augspurg, worauf Gr. Ludwig von Oet. persönlich erschienen.

* Lehmann l. c. VII. B. 114. Cap. p. 980.

1489. Anschlag zu Frankfurth auf alle u. jede des H. Reichs Churfürsten, Fürsten, Grafen, Herren u. Stätt, worunter auch Gr. Johann von Oet. mit 2. zu Roß, u. 7. zu Fuß angesetzt.

* Lehmann l. c. VII. B. 114. Cap. p. 1002.

Ab-

Abschied des Rs. Tags zu Augspurg. 1548.

* Unter den Bottschaften der Grafen u. Herren befindet sich auch, des Schwäbischen Zirks, von wegen Martin, Grafens zu Oet. Sebastian Fischer, Canzler.

An=

Anhang.

In Zacharias Geizkoflers, Rs. Pfenning Meisters verfaßten, u. in des *Adami Cortreii Corp. Iur. publ.* tom. I. part. 5. ibique *in tract. de matric. statuum Imperii*, kommen die Grafen von Oet. unter folgenden Jahren in den Matrikeln vor, als:

1431. In der Matricul zu Nrbg errichtet, befindet sich in Anlaag Graf Ludwig von Oettingen und sein Vetter fol. 9. 10 Gleven.

1467. In der Matricul der 20000. Mann zu Roß und zu Fuß wider den Türken,

Die von Oettingen alle, p. 12. 6. zu Pferd und 12. zu Fuß.

In

In der Matricul der 1000. Mann zu Regenspurg auf dem Kayserl. Tag Georgi vorgenommen. 1471.

Gr. Ulrich v. Oet. p. 15. 4. zu Pf. u. 6. zu Fß.
Gr. Ludwig v. Oet. p. ead. 1. Pf. 2. zu Fuß.

Anschl. zu Nbrg. 1480.

Gr. Ulrich von Oet. p. 18. 6. zu Pferd 9. zu Fuß.
Gr. Ludwig ead. 2. Pf. 3. zu Fuß.

Ibid. wider die Ungarn und den Türken. 1481.

Gr. Ludwig v. Oet. p. 21. 3. Pf. = = Fuß.
Gr. Wolfgang und sein Bruder pag. ead. 4. Pf. = = = Fuß.

Frankfr. Matric. auf alle und jede des Heil. R. Chur-Fürsten, Grafen, Herrn und Städte. 1489.

Gr. Johann v. Oet. p. 17. 2. Pf. 4. zu Fuß.
Gr. Wolfgang u. sein Bruder p. 28. 2. Pf. 4. zu Fuß.

1521. Matricula.

Alle Grafen v. Oet. pag. 34. 8. Pferd 45. zu Fuß.

* * *

Gerichtlicher Proceß

Zwischen der Gemeinde zu Wechingen, als Klägers, eines, und der Gemeinde zu Pföflingen, Teutsch-Ordisch, beklagten, andern theils, vor dem Oettingischen Landgericht verhandelt, einen Waidstritt u. den Friedschatz betreffend. Aus den Landgerichts-Protocollen vom Jahr 1578. 1579. 1580. 81. u. 82. zusammengezogen.

Klage.

Landgericht gehalten. den 1. Decembris 1578. Vierer und Gemeinde zu Wechingen übergeben hiemit Ire Clag in Schrifften wider Vierer und Gemaindt zu Pföflingen.

Vierer und Gemaindt zu Pfeflingen haben davon Abschrifft erlangt.

Cautio de prosequenda lite.

d. 9. Merz 1579. Vierer und Gemaindt zu Pfeflingen haben gegen Vierer und Gemaindt zu Wechingen am Gerichtsstaab angelobt, die Rechtfertigung zu Volfueren, und stätt zu halten.

Communicatio libelli.

d. 1. Jun. ej. anni. Vierer und Gemaindt zu Pfeffling sollen

len vf Vierer und Gemaindt derer von Wechingen vf Ir Clag Antwurt geben.

Litis contestatio.

Vierer und Gemaindt zu Pf. vbergeben Ir Litis Contestationem negative. Den 31. Aug. ej.

Positionales.

Vierer v. G. zu Pf. haben von Vierer v. G. zu W. positionalium Abschrift erlangt, vnd seyndt bede Teil zu der Beweisung zugelassen. d. 1. Xbr. 1580.

Staats-Bibliothek Bamberg

Articuli probator.

30. Maij ej. W. vbergibt wider Pf. um dem Fried-schatz Jr Beweisung Articul.

Pf. erlangt davon Abschrifft.

Responsiones ac defensionales.

Vf den 24. Iulii anno &c. achtzig haben Pf. wider W. Jre Responsiones cum annexis defensionalibus vbergeben.

Exceptiones.

Vf den 25. Aug. haben W. contra Pf. Jre Exceptiones & acceptationes cum peticionibus Commissariorum & responsionibus ad prætensos defensionales vbergeben.

Inter-

Interrogatoria.

Vf den 15. Aug. anno &c. achtzig hat W. Jre Interrogatoria vbergeben.

Vfeodem haben Pf. Jre fragstuck der Echtwiesen vnd Friedschatz vbergeben.

Publicatio atteſtationum.

Vierer vnd G. zu W. auch Vierer vnd G. zu Pf. ist Jedem der gefuerten Kundschafften Abschrifften mitgetheilt. 29. Aug. ej. anni.

Probations Schrift.

W. hat wider Pf. Jr Probation-Schrift vbergeben. 28. Nov. ej.

27. Febr. 1581. Die von Pf. sollen in den negsten 6. Wuchen Ire Probationes und Exceptiones auch vbergeben.

5. Jun. ej. Die von Pf. vbergeben wider die von W. Ire Probationes und Conclusiones. W. erlangt davon Abschrift.

W. u. Pf. sollen vf das nechst Landgericht zu beeden Thailen entlich beschliessen.

Examen testium ad futuram memor.

Commissio eines Zeugenverhörs ad futuram memoriam dem Landgerichtsschreiber vfgetragen.

W.

W. hat wider Pf. Ire Refutationes und conclusiones in beeden Rechtfertigungen der Echtwiesen und friedschatz vbergeben.

Unkosten.

W. vbergicbt wider Pf. Ir designationem expensarum. 4. 7br. ej.

Conclusio in causa.

P. beschliessen vf alles Ir gethon hievorig fürbringen, nicht weniger, als hievor von W. beschehen und pitten um Eröfnung der Vrtail, inn beeden Sachen der Echtwiesen vnd friedschatz belangend.

4. Xbr. ej. W. u. Pf. begern der Vrtail Eröffnung.

Sententia publicata.

Denen von Wechingen ist die Echtwiesen zum dritten Jar, allwegen das ganz Jar aus, mit Trieb und Nuzung derselben, zugesprochen, dann des Friedschaz sollen Pfeffling jerlichs mehr net aus Iren Aeckhern v. Wißen gebenn, dann von dem Morgen vier Pfenning.

Wie-

Vierer und G. zu W. vbergeben Jr designationem expensarum, der Echtwiesen halber, gegen die von Pföflingen. Die von Pf. übergeben Jr designationem expensarum gegen denen von W. des Friedschaz halben. 15. Mart. 1582.

W. übergiebt gegen Pf. Ire Exceptiones Inn den Uncosten des Friedschatz.

Uf den 18. Iunii anno &c. 82. hat Anwaldt dern von Pf. die Exceptiones und Protestationes des Uncostens übergeben.

Uf

Vf den 19. Iulii ao &c. 82. Weching haben Jre replicas und Conclusiones expensarum vbergeben. Vf den 29. Iul. ao. 82. haben die von Pf. Jre replicas vnd Conclusiones expensarum vbergeben.

Beede Tail W. und Pf. begern der Expensarum Oefnung der Vrthail. 27. Aug. ej.

Sen-

Sententia
in puncto expensarum.

Die von Pf. sollen den von W. vf ir vorgehendt Angeloben Inn den Sachen, die Echtwiesen belangend, für allen Gerichtscosten erlegen Siben und Sibenzig Gulden, ain und zwaintzig Creutzer, die von W. sollen denen von Pf. vf Jr zuvor thon angloben für allen Gerichtscosten iñ den sachen den friedschatz belangend, ain und dreysig Guldin fünfzehn Creutzer bezalen.

Von

* * *

Von dem Bauren König zu Appezhofen.

Was Verpoortenn de investitura allodiorum, in einer eruditen Abhandlung, geschrieben hat, ist bekannt. Gegenwärtige Nachricht von einer besondern Gewohnheit in dem Gräflich Oetting-Oettingischen Dorf Appezhofen kan einigen Beytrag darzu abgeben. Es werden nehmlich daselbst neu angehende Bauersleute, durch ihren vorgesezten Bauren König, ordentlich eingesetzet, investiret und bestättiget, worüber nachfolgende alte Ordnung vorhanden ist.

Ordnung die Einsatzung der Bauren betreffend.

Erstlich, wann einer allhie zu Appezhofen oder Lierheim ein Hofguth bezeicht, es geschehe gleich solches durch Kauffen, Vertauschen, Erbfäll und Häurath, so soll derselbig des Jahrs am Montag nach der Herren Fastnacht durch den **Bauren König** samt seinen **Mitgenossen** zu einem Bauers Mann, investirt, eingesezt und bestätigt werden.

Zum andern, weilen man von solcher Handlung ohne Essen und Trinken niemahls abgezogen, so soll der eingesezte Bauer allen Anwesenden und darzu gehörigen Personen eine Suppe, Fleisch, mit einer Hennen, und Hasen- Oehrlen, samt dem Brod, ohne allen Entgelt der andern, aufzutragen schuldig seyn, so viel aber das Trank belangt, soll an demselben jede Persohn uf gleiche Theil, ohne aller Gefähr und hinterlist, angelegt werden.

Zum

Zum Dritten, wann ein neuer Bauersmann einzusetzen, so soll der Bauren König, in aigener Person, uf einem ganz wohl geschmückten Roß und mit einem Fahnen, fein zierlich zu ydem, so darzu gehört, herum reuten, Ihme bey einem Gulden Straff zu solchem actu und handlung schaffen, und im fall einer oder mehr ohne erhebliche Ehehafften Ursachen sich absondern wollen, so sollen dieselbige, ohne allen Nachlaß, einen Gulden, samt Ihrem angebührenden an der Zehrung zu legen, fällig erkennt werden.

Zum Vierten, soll ein yder Bauer in dieser ganzen Gemein dem newen eingesezten, im fall der Noth, einen halben Tag mit ganzer Mehn umsonst zu ackern, zu fahren, oder sonst in andere weg Ihme darmit zu dienen schuldig seyn.

** Vorstehendes wird zwar noch heut zu Tag beobachtet, nur geschiehet die Einsetzung oder Belehnung nicht gleich nach genommenen Besitz des Hofguths, sondern es vergehen bisweilen 6. und mehrere Jahre, je nachdem sich viele oder wenigere Veränderungen ereignen, da sodann der Aktus mit mehrern zugleich vorgenommen wird. Ein Besitzer der Mähl zu Kirheim ist diesen ländlichen Feyerlichkeiten ebenfalls unterworffen. Bey der Handlung selbst schaffet der Bauren König die ganze Bauerschaft, auf die oben beschriebene Art, zusammen, ließt ihr die Gemeinds Ordnung vor; wann solches geschehen, wird das zubereitete Mahl eingenommen, und die Handlung, die immerhin eine bemerkens werthe Reliquie alter Sitte und Weise bleibet, beschlossen.

Oettingische Münzordnung vom Jahr 1535.

Ex impresso in forma patente.

Da gegenwärtige Blätter, unter andern Absichten, auch diese haben, ältere, theils gedruckte, aber selten gewordene, theils ungedruckte merkwürdige Oettingische Verordnungen zu liefern, weil hieraus die Verfassung des Staats von Oettingen, hier und da, manche Erläuterung bekommen, letztere aber einem künftigen Geschichtschreiber nützlich und nöthig seyn dürfte; so wird jetzt der Anfang mit der oben bemerkten Münzordnung, die, wie ich glaube, nicht allzu sehr bekannt ist, gemachet.

* * *

Wir Karl Wolffgang, wir Ludwig der Eltter, vnd wir Martin Grauen zu Oting, Gebrüdere vnd Vettern, Empieten allen vnd yeden vnsern vnd vnser Graueschafft Pflegern, Amptleuten, Landtvögt, Castnern, Vögten, Verwesern, Glaitern, Zollern, Dienern, Vnderthan vnd Einwonern, Auch allen andern, die in dieselben vnser Graueschafft, zuhandeln, zuwandeln, und zugewerben haben, oder werden, Vnsern günstlichen gruß, Gnad, vnd alles gut zuuor, Vnd fügen Euch zuuernemmen. Das der Allerdurchleüchtigist Großmächtigist Fürst vnd Herr, Herr Ferdinandus Römischer, Auch zu Hungern vnd Behem Künig, zu allen zeyten mehrer des Reichs, Infant in Hispanien, Erzherzog zu Osterreich,

reich, Herzog zu Burgundi rc. Graue zu Tirol rc. rc. vnnser aller genedigister Herr, sampt etlichen Gaistlichen vnd Weltlichen Fürsten, Grauen vnd Stenden, ain Müntzordnung, auß treffenlichen vrsachen, haben fürgenommen, dem beyligenden truck, von wort zu worten gleichförmig. Dadurch all Müntzuerwandten, in derselben ordnung begriffen, Den auch wir Grauen zu Oting, Auff begere vnnd eruordern der Rö. Kü. Maie. anhengig zesein, vnnd in disem fall mit zugehellen, Doch vnns an vnnsern Kaiserlichen vnnd Künigklichen freyhaiten, Vnns von Müntzens wegen verlihen, vnnd in all annder wege, ausserhalb diser ordnung, vnabprüchig, vnnd unuerletzlich, bewilligt, fürgenommen, vnnd beschlossen haben, wie hernach uolgt.

Zum ersten das die Müntz die bißher in Römischer rc. Künigklicher Maiestat Osterreichischer Lande, Auch durch die Für-

sten, Stend vnd Vnns, So dise ordnung angenommen haben, geschlagen worden, Es sein Zehner, Ganntz oder halb Batzen, fürohin, wie bißher, in vollem werd genommen, Auch all annder Zehner, Gan̄tz vn̄d Halb Batzen, von nächsten Sanct Thomas des hailigen Zwelfpoten tag ann, in Römischer ꝛc. Künigklicher Maiestat, der Fürsten vnd Stende, so in diser Müntzordnung verwandt seind. Fürstenthumben, Obrigkaiten, Stetten, oder derselbigen vnd vnnsern gebietten, nit anderst genommen oder gegeben werden sollen, dann wie hernach außtruckt wirt, Nämlich derselben Zehner ainer, vmb neün Creützer, ain gantzer Batz in der Graueschafft Tirol vmb achtzehen Fierer, in der Schwartzen Müntz, vmb dreyzehen Pfenning, vnd in der Weissen müntz, vmb fünffzehen Pfenning.; Gleicher weis, ain halber Batz in der Graueschafft Tirol vmb Neün Fierer, in der Schwartzen Müntz, vmb dreyzehen haller,

vnd

vnd in der Weissen müntz, vmb fünffze-
hen haller. Das aber die Churer Batzen
gantz verboten sein sollen. Zum anndern,
nachdem der Zehner, ganntzer vnd halber
Batzen, so viel vnd mancherley sein, So
haben wir dem gemainen Mann zu gutem,
vnd wahrhaftiger Erkanntnuß, Welche
Zehner, Ganntz vnnd Halb Batzen, vnuer-
rufft, im allten werd gelassen sein, füro-
hin genommen vnd gegeben werden sollen.
Dieselben zugelassen, vnd vnuerrüfften Zeh-
ner, gantz vnd halb Batzen, Mit jren ge-
pregen, hieneben, Clar, ab Contrafehdten,
vnnd setzen lassen, Damit der gemain Man,
die zugelaßnen, gegen der abgesetzten müntz,
vnderschidlich erkennen möge, vnnd sich vor
der abgesetzten, vnnd verrufften Müntze,
wissen zuuerhütten. Zum dritten, dieweil
die angezaigt New Müntzordnung, darum-
ben ist fürgenommen, Die Newen Müntz
in gutem werd zu behalten, Auch alle Kauff-
mannschafft, vnnd Contrabant, darin zu-

verhütten. So setzen vnnd ordnen wir auch, das die Müntz, die innhallt angezaigter Müntzordnung geschlagen würdet, von niemand anderst, noch höher genommen vnnd gegeben werden solle, dann wie die zuschlagen verordnet ist, Nämlich ain Dreyer oder Halber Sechsser, vmb drey Kreützer, Ain Sechsser vmb sechs Kreützer, Ain Zwelffer vmb zwelff Kreützer, Ain Halber guldiner vmb dreyssig Kreützer, vnnd ain Guldiner vmb sechtzig Kreützer, Oder vmb so vil vnabgerufter Zehner, Gantzer vnnd Halber Batzen, Oder Pfenning, dero vier auff ain Kreützer, Nach laut der fürgenommen Müntzordnung, zuschlagen oder zu Müntzen verordnet ist, Wie sich nach anzal, ains yeden stucks gebürt, Vnnd das darinn, kain gefahr weder durch Auffwechsel, mit Gelt noch Warn, gebraucht, bey straff vnnd verlierung der Müntzen, Auch Leibs vnnd guts, Aller deren, so hiewider handeln, vnnd schuldig erfun-

funden werden. Zum vierdten, Ob die Müntzherren, vnnd Stennd, die in gedachter Newen Müntzordnung nit begriffen seind, Noch darein haben kommen wöllen, halb oder ganntz Batzen, Zwelfer, oder dergleichen gemüntzt hetten, Oder noch Müntzen wurden. So sollen doch dieselben Müntzen in Hochgemelter Römischer Künigklicher Maiestat, der Fürsten vnnd Stennde, So dise Ordnung angenommen haben, Fürstenthumben, Obrigkaiten, Stetten, Vnnd allso auch in vnnser Graueschafft vnnd derselben gebietten, annderst nit genommen, noch gegeben werden, dann wie hieuor vnnd hernach, angezaigt vnnd gesetzt ist, Vnnd sonderlich, Dieweil die klain Weiß Müntz, die ain zeitlang, inn, vnd bey vnnser Graueschafft, geben vnd genommen worden, der yetz fürgenommen Müntz nit gleich oder gemäß ist. Damit dann deßhalb aus vnwissenhait, niemand vernachtayligt, oder beschwärt

werd, Haben wir das nachuolgende einsehen, darinn, gehabt vnnd verordnet, Das ye für ain Creützer oder vier Pfenning klainer Müntz, wie die yetz zuschlagen ist fürgenommen, Fünffthalben Pfenning der vorigen Weissen Müntz, vnnd klainen Pfenning, in vnnser Graueschafft, sollen geben vnnd genommen werden, So dem anschlag vnnd der Müntzordnung nach, erlaufft vnd erlauffen würden, Ain Schillig, für anderhalben Creützer, Ain Pfund heller, für dreyssig Creützer, Welcher Creützer drey, In vermellten anschlag, der New bewilligten Müntzordnung nach, vierzehenthalben Pfenning, der vorigen, klainen Müntz, sollen vnnd werden erlauffen. Vnnd also wie hieuor gemelt ist, in allen anschlegen der Newen Müntz, gemäß, für werschafft, geacht, gegeben vnd genommen werden. Was aber verbottner oder verruffter klainer Pfenning, oder annderer Müntz wäre, Als fürnämlich die bösen Leo, oder Ka-

tzen

tzen Pfenning, Sterler, Flügler, vnnd dergleichen. Darzu auch die klainen Newgeschlagen, Zwelff pfenninger, sollen annderst nit genommen werden, Dann in dem werdt, wie ain yeder dieselben, one schaden, widerumb waiß zuuertreiben. Wir Grauen zu Oting, werden vnns auch an vnnsern Zinsen, Zöllen, Einkommen vnd Gefällen, annderst nit, dann mit dem werde, der Müntz, wie hieuor vnderschiden ist, fürohin bezalen vnd vergnügen lassen, Darnach sollen sich vnnser Amptlewt, Zoller, Einwoner, Vnderthanen vnnd annder, wie im anfanng diser schrifft bemellt ist, Haben vnnd wissen zurichten. Vnnd daneben gewarnet sein, kain anndere Newe, Teutsche, Welsche oder vnbekandte Müntz, in vnnser Grafschafft vnd gebiette, haimlich oder offenlich zubringen, Noch yemands zenemen, bewegen oder tringen, oder Gewerb damit zetreiben, Dieselben Müntz, seyen dann zuuor, durch vnns,

oder vnnser verordnet, Probirt, Valuiert, vnnd zugebrauchen erlaubt, Bey vermeydung schwärer straff, vnd verlierung derselben Müntz. Es soll auch hinfüran niemand kain Guldine noch Silberige Müntz, zerbrechen, Ringern, Saygern, oder Schmölern, dann so vil zu notdurfft der Handtwercker mit vnnserm vorwissen, vnd willen, erlaubt würdet, Bey vnuermeydenlicher vnnachlässiger straff, verlierung Leibs vnnd Guts, Darauff wir dann gut kundtschafft bestellen, vnd die übertretter, on alle gnad an Leib und gut straffen lassen wöllen. Dieselben übertretter, soll auch hinfüran, kain sicherhait, Glayt, Schirm, noch ichts annders, fürtragen, befriden, bedecken oder hinschieben, Darnach sich menigklich wisse zerichten.

Geben zu Oting den aylfften des Monats Nouembris, Als man zalt nach Christi geburt, Tausent fünffhundert vnnd fünffvnddreyssig Jarn.

Etli-

Etliche Oettingische bisher ungedruckte Urkunden.

* * *

I.

Cunradus, Episcopus Ratisponensis, vendit oppidum s. forum suum in *Wemd ingen Ludovico, Comiti Oettingensi.*

ex originali pergam:

Nos Chunradus dei gratia ecclesie ratisponensis Episcopus, Confitemur per presentes. quod nos provida deliberacione prehabita et maturo vsi consilio. nobili viro domino Ludewico spectabili Comiti de Oetingen, et suis heredibus, de expresso consensu. Cunradi prepositi et Cunradi decani, ac totius capituli nostri ratisponensis, ipsius ecclesie nostre condicione meliori inspecta, Oppidum seu forum in Wemdingen, quod nobis, et ecclesie nostre, per mortem 1306.

tem

tem Illustris viri quondam domini Gebhardi Comitis de Hirzcberch vacare cepit, cum omnibus iuribus et pertinenciis suis quesitis et inquirendis, per parochiam duntaxat Wemdingen, solis bonis in Amerbach, que spectabilis vir Berchtoldus Comes de Graispach, a nobis in feodum tenet, exceptis, vendidimus et vendimus. pro septingentis. libris halleñ solvendis nobis et ecclesie nostre, in certis terminis, prout in Instrumento dicti domini Comitis super eo nobis tradito continetur, Ita quod dictus Comes et sui heredes, predicta bona sic vendita et distracta, sicut a nobis ex nunc ea in feodum receperunt. inposterum a successoribus nostris et ipsa ratisponensi ecclesia iure feodi recipere debeant & tenere ad onus et vtilitatem, vt predictus Comes de Hirzcberch a nobis ea suis temporibus tenuit et possedit. De hujusmodi autem possessionibus sic ven-

ditis

ditis et collatis, promittimus emptoribus supradictis de vicio et evictione cavere, prout ius exigit et requirit. In cuius rei perpetuam memoriam presentes literas exinde confectas predicto Comiti et suis heredibus dedimus, nostri et predicti capituli nostri sigillorum munimine roboratas. Dat. et Actum Ratispone. Anno domini Millesimo. Trecentesimo. sexto. XIIII. Kalend. Octobr.

L.S.

2

Revers Graf Gottfrieds von Hohenlohe gegen Graf Ludwig von Oettingen, den Jungen, über dasjenige, was letztgedachter Graf sich bey Verkaufung Wassertrühdingen vorbehalten, welche Urkunde besonders deßwegen merkwürdig ist, weil sich Oettingen darinne, nebst dem Wildbann, der Grafschaft Recht vorbehalten hat.

1367. # EX ORIGINALI.

Wir Gotfrid von Hohenloch herrn Lutzens von Hohenloch seligen sun, Vergehen für vns vnd für alle Vns' Erbn. vnd tun kunt offenlich mit disem Brif, allen den die in sehent, oder lesent, daz der Edel vns' lieb' Oheim Graue Ludwig von Otingen der Jünger vzgedingt vnd mit Namen vzgenommen hat, an dem kauff den Wir mit im getan haben vmb Wazztruhendingen, Sinen Wiltpan vnd siner Grafschaft recht, daz Wir noch khain vnß' Erbe, dazu noch daran kein recht haben weder lutzel noch vil in kheine Wis on alle geuerde. Wir bekennen auch daz Vns' vorgeñ Oheim vnd der kauffre ze Rokkingen verkaufft hand zwelf Nutz dez Kirchschatzs ze Rockingen die schierst nach einander kommend, daz Wir vnd vns' Erbn, vnd ein Igelich Kirchherr daselbs dieselben v'kauften zwelf nutz, stet haben wölln vnd nicht irren

ren noch hindren in dhein Wiß on geuerde. Wir bekennen auch vmb daz holz daz vns' vorgeñ Oheim v'kauft hat vff dem Boden daz zu Truhendingen gehört, daz wir noch dhein vns' Erbe daz auch nicht irren noch hindern solln noch mögen, dieselbn Stockrume als er daz v'kaufft hat on alle geverde. Vnd daz alle vorgeschribn ding stet vest vnd gantz gehalten werden dez geben wir für vns und alle vns' Erbn dem vorgenannten vnnserm Oheim vnd sinen Erbn disen brif v'sigelt mit vnserm, mit Gerlachß vnd Albrechts von Hohenloch vnsern Brüders Insiegeln, die zu einem getzugnizz vnd warn Vrkund darüb' daran gehangen sin, Wir auch Gerlach vnd Albrecht von Hohenloch gebrůdere die iezgenanten, haben gelobt vnd geloben an disem Brif mit guten trewen on geverde für Vns vnd für alle vnß're Erbn, alle vorgeschribn ding als wie die vns vnd vnßre Erbn treffen vnd anrůren stet vest vnd vnuerbrochen zehalten,

ten, vnd darwider nicht zetünne heimlich oder öffenlich mit gericht oder on gericht noch andere in dhein Wis on alles geuerde, Vnd dez zu ein haltung vnd Vrkund sind vnsre beid' Insigele als vorgeschriben ist, gehenkt an disen Brif der gegeben ist da man zalt nach Christs Geburt drutzhen hundert Jar vnd darnach in dem Syben vnd Sechzigsten Jahr am nechsten Mentag vor dem Oebersten tag.

(L.S.) (L.S.) (L.S.)

Die Fortsezung folgt.

Num. IX.

Fortsezung des vorigen Stücks.

3.

Kaisers Karl IV.

Bestättigung der Oettingischen Brief, Handfesten und Freyheiten.

ex charta membranacea autogr.

Wir karl von Gotz gnaden Römischer 1347.
kunig ze allen zeiten merer dez Reichs. Vnd künig in Beheim. Tuen kunt allen den die disen brif sehent oder horent lesen. daz Wir den Edeln mannen Ludwig vnd Fridrich Grafen ze Otingen vnd Lantgrauen in Elsazzen vnsern liebn get'wen. durch ir dienst vnd durch besand' gnade. die wir zu in habn alle die brief vnd Hantfeste. die si von vns'n vorfarenn seligen. keyser vnd Römischn künigen ha-

bent vmb swelche hande sache ez si. von uns'n küniglichn gewalt bestetigen. vesten. vnd mit disem gegenwerdigen brief geniuwren den wir dar vber ze vrkünde habn gehaissen schreibn. vnd mit vns'n künigchlichem Insigel v'sigeln. der gebn ist ze Strauzburch. an dem nechsten Sunntag nach sant Lucien tag. von christz geburt. Drutzehen hundert Jar dar nach in dem siben vnd viertzigostem jar. in dem andern jar vnser Reiche.

per Dñm. Cancellarium
Sichinar.

(Sigillum deperditum.)

4.

K. Wenceslaus Privilegium, Oet. wegen der schädlichen Leut, gebannten Halsgericht, und gegen fremde Gerichte gegeben.

Aus

Aus dem Original. 1397.

* Ist auch in der dinkelsbühl. Deduktion, Beyl. n. 91. aber etwas fehlerhaft, abgedruckt.

Wir Wenzlaw von Gotes Gnaden Romischer kunig zu allen zeiten merer des Reichs vnd kunig zu Beheim Bekennen vnd tun kund offenlichen mit diesem Brieue allen den die in sehen, oder horen lesen das wir angesehen haben die steten getrwen vnd vnvordrossen dinst die vns vnd dem Reiche die Edlen Ludwig vnd Fridrich Grafen zu Otyngen vnsere vnd des Reichs lieben getrewen oft nutzlichen vnd vnvordrossenlich getan haben, furbas tun sollen. vnd mogen in kunftigen tzeiten, vnd haben In dorumb mit wolbedachtem guten rate vnß'r vnd des Reichs fursten Edlen vnd getrewen vnd mit rechter wissen, die gnade vnd freiheit getan vnd tun In ouch die in kraft ditz brieues vnd Romischer kuniglich' mecht das nyman keinen

verlewmpten schedlichen mann der in Irer Grafschaft vnd Herschaft gefangen worden, in dhein ander Gericht noch sust nyndert furen soll, dann in der egen̄an von Otyngen gebannten Halsgericht vnd dann do mit gefaren als Recht ist, So sullen ouch die egen̄an von Otyngen oder ire amptlute vnd Rittere vber den oder dieselben volkumes rechts tun vnd gestatten. Wolten sie aber des nicht tun vnd dorÿn̄en sumig sein, so mag man die egen̄ schedlichen Leute wol doruss in ein ander gericht das nechst, furen, da man In dan̄ Rechts gestattet, Wo aber solch schedlich Lute in gebannen halsgerichten angefallen vnd gefangen wurden So mag man wol in den, selben gerichten, da sie also angefallen wurden vber sie richten als recht ist, So haben wir In ouch sunderlichen die gnade getan, vnd tun ouch von egen̄an Romischer kuniglicher mecht in kraft ditz briefs das sie fur nyman zu recht stan sullen, dann

vor

vor vns oder vns'n Hofmeister vnd die iren vor in oder iren Hofmeister, vnd das ouch sie und die Iren nyman fur dhein Lantgericht noch ander gericht nicht eischen noch laden soll, Es wer dann das man rechts von In nicht bekumen mothe an den steten da sie das tun sollen, als das ouch ander vnser maiestat brieue vsweisen, die sie doruber haben, vnd gebieten dorumb allen fursten geistlichen vnd wertlichen, Grafen, freyen, dinstluten, Rittern knechten, gemeinscheften der Stette Merkte vnd dorffer vnd sust allen andern vnsern vnd des Reichs getrewen vnd vndertanen, ernstlichen vnd vestitlichen mit diesem brieue das sie den egenan grafen solche vns'e gnade vnd freyheid nicht vberfaren noch brechen in dheine weis sunder sie doben geruhlichen vnd vngehindert bleiben lassen Wann wer dowider tete, der wer vnd sol in vns'e vnd des Reichs swer Vngnade vnd in ein pene funftzig mark lotiges goldes ver-

fallen sein, die halbe in vnß'e vnd des Reichs Camer vnd das ander halb teil den egenan Grafen von Otyngen, als oft vnd dicke das an in vberfaren wurde vnlessichen gefallen sullen. Mit Vrkunt ditz brifs versigelt mit vnß'r kuniglichen maiestat Insigel. Geben zu Nuremberg noch Christes geburt dreitzen hundert Jare vnd dornoch in dem siben vnd neuntzigistem Jaren, an aller heiligen tag vnserr Reiche des des Beheimischen in dem funf vnd dreissigistem vnd des Romischen in dem czwei- vnd tzwentzigisten.

per d. Io. Epm̃. Olmũcen. Nicol. Gewitz.

appendet sigill: Majestaticum.

mit einem Contra Sigill versehen.

5.

Erzbischof und Churfürst Werners zu Trier Wille Brief und Confirmation aller Pfandschaften, Gnad und Privilegien, so die Grafen von Oeting von König Ruprechten und Reich erlangt und hergebracht den 15. Junij 1407.

Ex Autographo. 1407.

Wir Wernher von Gotz gnaden Erzbischoff zu Triere des heiligen Romischen Rychs durch Welschelant Erzcanceller. Bekennen offenbar mit disem brieff. das wir den Edlen Graûe Ludwigen vnd graue Friderich von Oetingen gebredern vnßn lieben neuen vnd iren erben, alle vnd igliche yre pfandschafft, Genade privilegia freiheite vnd brieffe, die sie vnd ire vordern von dem Allerdurchluchtigesten fursten vnd Hrn Ruprechten Romische' künige zu allen zyten merer des Richs vnß'n lieben gnedigen herren sinen fůrfaren Romischen keysern vnd künigen vnd dem Riche erworben vnd herbracht hant, wie sie dann mit sunderlichen worten begriffen sind vnd vßwißent, als ein Ertzbischoff zu Triere vnd kurfurste des Heiligen Richs bestetiget vnd confirmiret haben, bestettigen vnd confirmiren auch yne vnd yren erben die in crafft diß brieffs. zů

Vrkunde b'siegelt mit vnß'm anhangenden Insigel, Geben zu Erembretstein nach Christi geburte vierzehenhundert vnd darnach in dem Siebenden Jare uff den funffzehenden tag des maendes genannt Junius zů latine.

(L.S.)

* *
*

Etwas aus Gyllmanns Symphorematibus.

Schon lange hab' ich gewunschen, daß jemand, der genug Zeit, Muße u. Lust hätte, aus Meichsners Cameral-Decisionen, ingleichem aus Gyllmanns *Symphorematibus* dasjenige auszeichnete, und zusammen trůge, was Oettingische Rechtssachen betrift. Dieser fromme Wunsch wurde jüngsthin aufs neue bey mir

mir rege, als ich von ohngefehr den 2ten Theil der Gyllmannischen Sammlung, (Frankfurth 1604. fol.) aufschlug, und darinn (Lib. II. tit. VI. num VI.) ein weitläuftiges Cameral-Votum antraf, welches, nebst den Votis des Coreferenten und der übrigen Beysitzer von Seite 63. bis 91. fortgehet, und eine merkwürdige Rechtssache, Teutschmeister wider die Grafen von Oettingen, die Steuerbarkeit betreffend, abhandelt. Es ist allezeit angenehm, bisweilen nützlich, zu bemerken, wie gewiße Grundsätze, vor Alters, und zu unserer Väter Zeiten, angesehen worden. Wohlan, wir wollen mit Gyllmann in das XVI. Jahrhundert zurückgehen, und die Sprache der alten Cameralen vernehmen, die sie von der Oettingischen hohen und Landgerichtlichen Obrigkeit geführt haben.

Die Rechtssache, wovon hier die Rede ist, betraf die zwischen dem Teutschen

Orden und dem Haus Oettingen strittige Frage: ob Oettingen die Ordens Güther zu besteuren befugt seye?

Ganz günstig fiel die Entscheidung, in der Hauptsache, für Oettingen nicht aus, demohnerachtet aber wurde den Grafen von Oettingen ihre hohe Obrigkeit und Landgerichtliche Jurisdiktion nicht nur nicht abgesprochen, sondern vielmehr gewaltig bestättiget. Denn, man hielt dafür, daß diese hohen Gerechtsame, an und für sich, vollkommen gegründet seyen, mithin den Grafen, in der Eigenschaft als Landes- und Jurisdiktionsherren, die strittigen Steuren auf des Ordens Güthern zugesprochen werden müßten, woferne sie ihren Steuer Gerechtsamen freywillig, durch errichtete Verträge, nicht entsaget hätten. Man ließ der Oettingischen Superiorität alle Gerechtigkeit wiederfahren, und sprach die Steuerbarkeit dem teutschen Orden nur

aus

aus dem besondern Grund der Verträge und des Besitzes zu. Der ganze Umfang der übrigen Gräflichen Hoheits Rechten blieb, nach wie vor, in seiner Verfassung uneingeschränkt stehen.

Es sey mir das Vergnügen gegönnet, den Geist des damaligen Referentens zu erwecken, und ihn selbst reden zu hören. Wir dürfen hier keine andere Nekromantische Künste zu Hülfe rufen, als diejenige, die einem Forcatulus vor diesem so wohl gelungen sind. Unser Referent drücket sich über die Frage, an actio actoris, (d. i. des teutschen ordens) elisa? also aus:

Ad elidendam intentionem actoris exhibetur primo priuilegium concessum á quodam Imperatore Sigismundo anno 1419. in quo confirmantur et de nouo conceduntur illa ipsa priuilegia, quae ab antecessoribus suis dictis reis (den Grafen von Oett.) sunt concessa. Videlicet vt habeant dictum Comitatum

Oet.

Oett. certis limitibus circumſcriptum, mit ſampt dem Landgericht, wildpan, u. Gelaid, quod ex aduerſo non negatur, et per teſtes quoque ſufficienter probatum.

Probatur deinde, Comites ibidem habere ius gladii. Ergo merum Imperium. *Vigore* itaque *regalium* et meri imperii ipſos etiam poſſe collectare ſubditos ordinis. Nam collectae non imponuntur, niſi incolis et ſubditis. Incola autem is dicitur, qui in aliquam regionem domicilium ſuum contulit. *Cum igitur regio, id eſt, territorium ad Comites pertineat*, (h. z. t. ſcheinet es der T. O. gerade umkehren und behaupten zu wollen, quod regio et ditio ad Ordinem teutonicum pertineat) ſequitur etiam, quod inhabitantes eam regionem, animo perpetuo manendi, incolae quoque eorum ſint. Contra vero incolae actoris dici non poſſunt, cum nullam ſub eo originem

nem aut domicilium habeant, ſola vero habitatio et NB. *agrorum poſſeſſio* non facit incolam. etc.

Poteſt itaque collecta imponi a *domino territorii* omnibus ſubditis et incolis: praeſertim de *bonis in territorio ſuo ſitis*, niſi talis dominus, ratione talis incolae, *vt hominis ſui*, contra tale *ius ſubiectionis in territorio et diſtrictu* fundatum allegare et obiicere poſſit priuilegium exemptionis vel praeſcriptionem.

Ac licet ordo priuilegia, vel potius confirmationes produxerit, ea omnia tamen nihil ad praeſentem noſtrum caſum facere videntur, propter clauſulas inſertas illas, videl. Jnmaſſen ſeine Vorfahren ab antiquo inngehabt und beſeſſen, Jtem ſo viel ſie deren in Uebung, Brauch und Poſſeſſion geweſen und noch ſeynd. Praeterea iuris, quando duo priuilegiati concurrunt, quod ille debeat

prae-

praeferri, cui priuilegium primo concessum est. etc. Quod vero N.B. Comitibus priuilegia seu *regalia in iis locis prius* concessa sint, *hoc ex datis saltem patet*.

Nihil etiam releuat, quod isti homines sint ordini Gerichtbar, Vogtbar, gelobt und geschworen, et ideo etiam Stewrbar. Quia non satis expeditum, quod ille, qui habeat iurisdictionem *simplicem*, habeat et ius collectandi, praesertim in imperii collectis. Praeterea *huiusmodi* iurisdictio *specialis* non debet derogare iurisdictioni *generali* et altae. Et dato, impositionem collectarum esse actum iurisdictionalem, et non nisi ab habentibus iurisdictionem imponi posse, tamen Comitibus duplici vinculo homines sunt subiecti, ratione scilicet *maleficii et domicilii*. Ergo multo magis competit Comitibus ius steurandi.

Ni-

Nihil quoque facere videtur, quod praetenditur, actorem esse principem imperii ab eoque habeat sua regalia, quia non constat, NB. quod *ratione illorum bonorum* sit princeps, e conuerso vero certum est, Comitatum esse feudum imperii. Argumentum quoque illud, ab impossibilitate contributionis, si non omnes ordinis homines sub diuersis statibus imperii habitantes collectarentur, *vix refutatione* dignum, imo, contrarium patet auß den gemeinen Anschlägen, so auff die eynkommen gemacht, quod *non sit aestimatus ratione omnium suorum hominum, sed saltem aliquorum*, et forte allein seiner Kammergüter halben. In dictis enim Anschlägen videre est, quod non tantum contribuat, quantum alii principes vel comites, cum tamen notorium sit, *quod multo pinguiores fortunas et reditus habeat, quam alii principes imperii*. Denique non obstant priuilegia ex-

em-

emptionis etc. Reliqua, quae *pro ordine* in ſuis productis adducuntur, NB. magis *pro Comitibus*, quam ipſo ordine facere videntur.

Ponderandum etiam arbitror pro dictis reis Comitibus, quod hic in camera obtinuerunt den Reißwagen, in locum vero reiſen und folgen, videtur, quod collectae ſucceſſerint, quae ut ſupra dictum eſt, ſunt de regalibus.

His accedit poſſeſſio des jährlichen Friedſchatz in pagis A. P. et O. quam d. Comites ibi habent, et vocant jährliche Stewr, tribut oder collect, quod etiam ex aduerſo non impugnatur.

Die Fortſezung folgt.

Num. X.

Fortsezung des vorigen Stücks.

Aus diesem nun machet der damalige Referent den Schluß, der für O. überhaupt nicht vortheilhafter hätte ausfallen können, daß er ihnen die strittige Steuren *ex capite regalium* zuerkennen würde und müßte, wenn nicht Verträge entgegen stünden. Cum itaque, — fährt er fort, — ex his *et aliis* per aduocatum Reorum ad longum deductis *constet*, d. reos in his locis controuersis merum et mixtum Imperium, in quibusdam etiam simplicem iurisdictionem, *NB. solos item regalia vel saltem antiquiora* habere, adiudicarem ipsis dictas collectas litigiosas, nisi transactiones obstarent.

Und, gleichwohl werden auch diese Steuren dem Orden nicht schlechterdings und vollkommen, sondern nur, in gewißer

Art und Maaß, nehmlich so viel des Ordens eigene Leut und Güter betrift, zuerkannt.

Quare concludo, — so endiget der Referent sein Votum, — *vigore dictarum transactionum*, (mithin nicht vermög einer Teutschordischen Hoheit oder Universal-Gerichtbarkeit) recte nos posse pro ordine pronuntiare in petitorio, so viel seine eigene Leut und Güter anlanget. Quod vero ad bona allodialia siue propria rusticorum, cum non solum de iis in dictis transactionibus nulla fiat mentio, sed expresse videantur exclusa per verba illa: ihre eygene Leut und Gütter, puto recte reos absolvi posse, maxime NB. NB. cum et *alias* dicti subditi *in bonis ordinis pro veris incolis* censendi etiam *comitum*. Ergo multo magis in bonis propriis!

Mit diesem Voto des Rerferenten stimmet jenes des Coreferenten, in der

Haupt-

Hauptsache, überein. Denn, es wird darinne, so viel die hohe Obrigkeit der Grafen von Oett. betrift, ausdrücklich behauptet, quod,

Comites, vt possessores *iuris vniuersalis*, ius commune et eius praesumtionem, atque sic quoad bona *quaecunque* subditorum ordinis propria, *vti in ditione sua vniuersali sita* (qualem nullam ordo allegauit) fundatam, respectu ordinis Magistri, intentionem pro se habeant; Magister vero ordinis soli *speciali* iurisdictioni suae innitatur, quam extra priuilegia nullam habet, nisi quid legitima praescriptione sibi praeterea acquisiuit.

Auch das von Seite 81. bis 86. vorkommende Votum spricht dem Haus Oett. die hohe Obrigkeit und Universal-Gerichtbarkeit nicht ab, hingegen ist das S. 86. bis 89. befindliche Gutachten für Oett. in Ansehung des ganzen Umfanges der Territorial-Gerechtsamen dermassen günstig ausgefal-

 len,

len, daß ich es ganz abschreiben müßte, wenn ich alle hieher gehörigen Stellen bemerken wollte. Es seye genug, nur den Schluß, den der Votant gegen das Ende machet, anzuführen, da er behauptet, daß gewiß niemand auf der Welt leugnen werde, daß, in Ansehung der superioritatis territorialis ac imperii, die Gründe und Gerechtsame der Grafen jene des klagenden T. Ordens weit weit überwiegen.

Certe, (schlüßt der Cammergerichtliche Beysitzer, und darmit will man auch vor dießmal beschlüssen) Si omnia Comitum iura (quae singula forte per se non sufficerent) diligenter examinentur, coniungantur, atque cum actoris iuribus conferantur, *vix aliquem futurum puto, qui non Reorum iura potiora, ideoque eos ratione imperii ac superioritatis*, et consequenter etiam in exactione collectarum, *actori praeferendas esse existimauerit.*

Von

Von einem alten, in der hochgräfl. Oetting-Oettingischen Allodialbibliothek befindlichen Manuscript eines noch ältern Fabelbuchs.

Man erlaube mir hier eine kleine Ausschweifung. Man wird in diesen Blättern nichts weniger, als eine Anzeige von jenen sehr alten Fabeln eines Ungenannten erwarten, worüber Gellert in der Vorrede zu seinen Fabeln und Erzählungen so rühmlich, und mit einer Art von deutsch-vaterländischem Enthusiasmus, urtheilet, wenn er sagt, daß sich aus den alten Dichtern keiner besser zu einem deutschen La fontaine geschicket haben würde, als der Ungenannte, wenn er in unsern Zeiten hätte leben sollen. Die ganze Veranlassung zu gegenwärtiger

Digression bestehet auch nur darinn, daß sich in der hochgräflichen Oetting-Oettingischen Allodialbibliothek von diesen Fabeln ein altes papiernes Manuscript befindet, und daß, vorne auf die Decke des Buchs, ein Grauff wilhalm vō Oettingen seinen Namen, auf die eben bemerkte Art, eigenhändig geschrieben hat.

Dem ohnerachtet wird es manchen Lesern nicht unangenehm seyn, unsern Dichter näher, und auf einer andern Seite, als ihn Gellert, u. vor ihm Scherz*, betrachtet hat, kennen zu lernen, da ich ihn voritzt nur als Rechtsgelehrten, darstellen will. Vorhero aber werde ich eine kurze Nachricht und Beschreibung von unserer Handschrift selbst liefern.

Das Manuscript, so ich vor mir habe, und dergleichen sich auch auf der Bürgerbibliothek zu Zürch befindet, (S. die

* S. die angezogene Gellertische Vorrede.

die Sammlung geistvoller Schriften, VII. St. 44. S. die ich jedoch dermalen selbst einzusehen, keine Gelegenheit habe) ist vom Jahr 1449. Dann es ist demselben noch ein anderes, von eben derselben Hand, verfertigtes Manuscript, unter dem Titel: diß Puch heisset des tufels Segi vnd von Sibilla weyssagung beygefüget, und am Ende bemerket, daß es, in gedachtem Jar an dem nechsten Sampstag nach der Beschneidung vnsers heren, ausgeschrieben worden sey. Ob das Zürcher Manuscript älter, oder jünger, als gegenwärtiges sey, kann ich dermalen nicht bestimmen. Doch vermuthe ich das erstere. Unser Manuscript aber scheinet selbst *in usum Comitis Wilhelmi* verfertiget worden zu seyn. Es ist auf starkes Papier, sehr zierlich und leserlich in Folio geschrieben, und enthält 97. unnumerirte Blätter. Jeder Fabel und Erzählung ist eine mit den

lebhaftesten Farben gemahlte Figur beygefüget, die nach Maaßgab der Kunst und des Geschmacks des XV. Jahrhunderts, den Innhalt der Fabel oder der Erzählung vorstellen soll; — Figuren und Mahlereyen, die sich zu der Anmuth und Naivetät des Fabeldichters, der zwey Jahrhunderte älter ist, als unsere Handschrift, gerade so verhalten, wie sich sein äsopischer Geist zu dem wässrigten Wesen verschiedener anderer Dichter verhalten möchte, die vier Jahrhunderte später sich in dieses Feld gewaget haben. ** Ich will nun einige Beyspiele selbsten liefern, worans sich leicht wird urtheilen lassen, ob der Ungenannte nur allein unter den geistvollen Schriftstellern, oder auch unter jenen einen Platz verdiene, die zur Erläuterung des deutschen Rechts, besonders der gerichtlichen Verfassung, in dem mittlern Zeitalter, worinne er gelebet und geschrieben hat,

das

** S. die belobte Vorrede.

das ihrige beytragen können. Das erste Exempel seye der Ordnung im Buch nach, die Fabel von dem Hund und dem Schaaf, worinn ich die Schwäbische Rechtschreibung des Manuscripts auf das genaueste beybehalten, die Stellen aber, welche auf die Rechtsgelehrsamkeit einige Beziehung haben, mit anderer Schrift bemerklich machen werde.

* * *

Es hub sich ain große clag
Von einem hund als ich euch sag
Er clagt große swer 1)
Was im beschehen wer
Von einem schauff das sprach in an 2)
Es hett gewalt an im getan
Er hett von siner schuld verloren
die speyß 3) das was dem hund zorn

1.) Beschwerden. 2.) Ist, wie mich dünkt ein Schreibfehler, und soll nach dem Verstand heißen: sprach er an. 3.) Handschrift, chirographum.

das schauff das antwurt do
Vor dem Richter vnd sprach also
Ich sprich es on alle far 4.)
Ich bin der sach unschuldig gar
darumb mich der hund spricht an
do das der hund hort vnd vernam
Er sprach ich wil bezewgen wol
als ich von rechz wegen sol
Ich hab in diser sach war
Valsch gezůg stalt er dar
die des schauffes feind waren
Wie solt das recht furgan
Ainen wolff ain geyren vnd ein weyen
die drey begunden schreyen
das schauf sol sterben das ist recht
Sie machtend gar ein groß gebrecht
Sie stallten vff des schauffes leib *
das beschach durch valschen keib
das schauff must vnrecht han
das hettend valsch zeug getan

das

4.) ohne alle Gefehrde.
* Leben.

das schauff gar bald getodtet ward
do komentz vff der selben Vart
der Wolff der geyr der wey dar
diß schuffentz vmb ir leibes nar. ꝛc. ꝛc.

Nun folgt die Moral.

Die Fabel vom Hund und dem Stück Fleisch, das er trug und im wasser sah, wird mit einer Lehre vom geitz beschlossen, die, wegen der Benennung verschiedener Stände und Personen damaliger Zeit, hieher gehört.

Geytigkeit gemainer hat
In burg ze dorff vnd in der statt
der Vogt der schultheiß vnd der ratt
vnd was er werber vnd boten hat
der mayr vnd der richter
der fürsprech vnd der heimlicher
der burger und der torwart
der hirt vnd der bawart
Pfaffen Layen jung und alt
Munch und nonnen manigfalt

der

der bischoff vnd der capplan
der Abbt der probst vnd techan

In einer andern Fabel vom Wolf und Storch kommt die Eintheilung des status hominum in nobiles, ingenuos et seruos, nach teutschen Grundsätzen, vor, da es daselbst heißt:

Es wer noch billig vnd recht
datz herēn burger vnd knecht
hieltend stätt das sie gelobtend.

Besonders aber stellet folgende Fabel ein ganz gerichtliches Verfahren dar, welches vor dem wolf, der, als Richter, sitzend, den gerichtsstab in der hand, hier abgebildet zu sehen ist, zwischen dem Hirschen, Klägern, eines, und dem Schaaf, Beklagten, andern Theils, verhandelt worden. Ich will sie daher ganz abschreiben.

Ain

* *
*

Ain Wolff ainsmals zu Gericht saß
Als ich an ainem Buch laß
Vil vnrechtes gie da fur
der valsch dem rechten hat die tur
beslossen. das ward da vil wol schein
An ainem tumen schåfflein
daz ward von ainem hirß beclagt
Vmb Gelt. do ward es nach verzagt
doch sein Vnschult ez bott
der wolff sprach es tett im nott
dem Hirß muß ich des bestan
Es solt im nun lang vergolten han
das sprich ich bey dem ayd mein
her hirß. Vnd wer die sach mein
Ich wölt hon pfennig oder pfand
do antwurt im das schauff ze hand
Vnd sprach zum Hirß ich wayß wol
Her daß ich euch gelten* sol
da gebent mir ain kurzen tag
Ich will euch gelten on auff schlag

das

*) præstare, bezahlen.

das schauff sach wol vnd merkt das
daz es vberzůget was
vnd must tag erwerben 5)
Wañ es wolt nit verderben
Weñ furbricht der herēn zorn
So sind die armen all verlorn
Wa Vnrecht zu recht wirt
da wirt der Vnschuldig verirt
Wa der richter wolff wil wesen *
da mag das recht kum genesen
die schauff hond angst vnd nott
Ez ward vertailt in den todt
Mit Vnrecht vnd mit Valscheit
Es spicht auff meinem Ait
Her' Hirß daß ich eiv gelten wil
On auffschlag auff das selb zil
daz ir mir nennend lond mich leben
den aid wil ich euch statt geben
daz schauff nam vrlaub vnd gieng von dan
Mit listen ez dem wolff entran

Ain

5.) Frisiverlångerung.
* seyn.

Ain schalk offt den andern hinder gat
Als der fuchs mit fuchs facht
do der tag des geltes kam
der Hirß geriet 6.) ez vordran
Bey dem aid solt du mir
Ab gelten dat rat ich dir
Sprach er. das schauff antwurt do
Und sprach ez ist nit also
Ich must euch sweren ainen ayd
daz ich ward valschiclich an gesait 7.)
hett ich da den ayd nit gesworen
der Wolff hette leicht vor zorn
Mich on genad gefressen
des aydes soll got vergessen
bezwungen ayd sol binden nicht
der von rechter Vorcht beschicht
Wer durch vorcht gelůpt tut
An synn vnd an mut
On laster mag er davon gan
Als auch diß schåfflein hat getan.

Rechte

6.) fieng an. 7.) angesagt.

Rechte vorcht ainen stätten *) man
Von solichem ayd entschuldigen
kan. 8.)

*) constans.

8.) vid. omnino Spec: Suevic. c. 346. §. 5. ex ed. Senkenberg: Uñd wirdt ein man gefangen ze unrecht. der mag nicht ledig werden er geb dann hundert mark. oder er schweret etwas anders ze thun unnd er lasst in darauff ledig sol er de eyd ze recht leysten oder nicht? wir sprechen er sol sein nichten laysten *er ist vor gott ledig.*

Die Fortsezung folgt.

Fortsezung des vorigen Stücks.

* * *

Das ehemalige Kampfrecht, oder Iudicium duellicum findet in folgender Fabel ein und andere Erläuterungen.

Ain künig in hohen eren saß
als ich an ainem buch laß
der was gewältig vnd reich
Zwen Amptman het er vngeleich
der ain der ritter pfläger was
der ander schikt alles daz
daz man ze hoff solt han
Es werend frawen oder man

* S. Senkenbergs Corp. Iur. germ. med. ævi. tom: II. in Vocabul. v. Campf p. 52. ff. statt aller Anmerkungen.

das richt er auß mit syten
Vngunst in nit vermieten
Neid vnd haß der me verlag
Vil kum dem ieman entrinnen mag
dez erzaigt der ritter do
Vnd sprach zu den kunig also
Her' es ist nit halbes gut
daz ewr alter amptman tut
daz er tut so gar vnrecht
daz sagend her'en vnd auch knecht
Ewr gut das gat dahin
Er stilt vnd raubet auff den syn
daz sein frund her'en mugend wesen
Wils got ich lon in nit genesen
Ich bin mir im ze kampff bereit
daz ich zerstör min boßhait
die er dick 9.) hat geton
Ich wen 10.) er muß es abelon
der alt man kam do in die not
Er vorcht von Vngelimpf den todt
doch er gar vnschuldig waz

das

9.) oft. 10.) glaube.

daz tett ein neid vnd boser haß
daz er angesprochen ward
Er erwarb auff derselben Vart
Einem kempffer 11.) an sein stat
Wenn 12.) er der krefft nit en hat
daz er ein kempffer mochte sein
Er ward an seinen frunden schein
daz ir vntrew warend clain
Vnder in allen fand er kain
den er dick sein dienst erbot
die liessend in all an der not
do kam sein alter knecht auch dar
dez kempffen nam er eben war
Vnd gedacht wil got helffen mir
Nach Vnschuld so hab ich schier
den ritter vberwunden
Vnd auff den selben stunden
trat er frolich in den ring 13.)
daz ist ein iamerliches ding

11.) Campio. S. Ius prov. c. 175. 12,) weil. 13.) Kreiß, das Kampffeld. prouocatus ad duellum poterat esse inferior ordine, quam provocans, sed non vice versa.

Sprach der ritter fraissan
das sein gepawr spotten gegan
Spottes gib ich dir genug
Mit zorn er do an in slug
der gepawr stund gar wol besint
die sleg wag er sam den wint
dem ritter tett er kaine not
Er wolt ihn aber haben todt
Vnd slug on Vnderlaß dar
der gepawr nam des vil eben war
Grosser Weißhait er da pflag
Er gab dem ritter ainen slag
durch seinen Arm daz tatt im we
der ritter slug im kainensme
Im waz der Arm verseret
Sein vngelůk ward gemeret
Von neid verlor er do sein leben
der alt do unschuldig ward gegeben. 14.)

Noch

13.) angegeben.

* * *

Noch ein Beyspiel, wormit ich diese Digression beschlüßen will, und welches die Lehre vom befohlnen Gut erläutert.

Man sol mit listen vnderston
Waz mit schalkheit wurt geton
Ainsmalh zwen kauffman furrent auß
durch gewin vnd komend in ain hauß
da wurdent sie empfangen wol
Als man noch gest enpfahen sol
Von der Frawen die da pflag
des hawses auff den selben tag
do empfulhent sie ein großes gut
daz was by ir vil wol behut
Vnd reddend mit geding das
das sie das gut on allen haß
behalten solt Vnz 15.) an die stund
das der gesellen baider mund
Wider vordrote daz gut
dorauff so stund ir baider mut

15.) biß.

daz sie das dannen nement
Wann sie baid her wieder koment
Vnd anders nit. sie furent hin
In kauffmanschafft auff iren gewin
daz dut behielt die frawe wol
Mit guten truwen als man sol
behalten. daz befolhen ist
dar nach kam in kurzer Frist
der zwayer ainer vnd sprach
Send mir es tut mir not
Wann mein gesell der ist todt
In großem gelt bin ich gelan
daz ich allain muß vnderstan
daz sage ich euch on alle far
die fraw wond ez were war
Vnd gab im auff der selben stat daz gut
dez ward der schalk vil wol gemut
Mit dem gut do zogt er hin
In fremdes Land auff sein gewin
Sein gesell west hie von nicht
dar nach fügt sich von geschicht
daz der ander gesell kan

Vnd auch das gut vordren began
die fraw erschrak vnd tett ir not
Jr ganz Vnschuld sie da bott
Vnd sprach ich han dem selben man
daz gelt geben one wan
der mir sait er wer in nott
Sprach er. Vnd sein gesell war todt —
do sprach der man die red ist schlecht
Gedinge bricht lantrecht. 16.)
daz gut sol nieman han genomen
Wir weren den baid her wider komen
Ich vnd der gesell mein
Gezüg will ich der red sein
die fraw kam in arbeit groß
Ain weysen man clagt sie ir not
die vorcht sie müße wesen todt
Vnd bat daz er ir gebe rat
wie sie die grosse Missetat
Mocht widerstan. der weyse sprach
Liebe fraw hond kain Vngemach

16.) Spec. Sax. c. 391. §. 3. ex ed. Senckenb. not. z. ex Cod. Uffenbach: vbi: *Gedinge bricht lantrecht.*

Als ich die sach han vernomen
Ir sult zu kainem schaden kummen
Ewr fürsprech will ich wesen
Ich traw ir sullend wol genesen
zu dem kauffman er do sprach
do er sein schalkhait ansach
Und seine Wort gehort hat
die frau die hie ze gegen stat
Die legnet nit ir wurde gut
befolchen. das sie wol behut
Von deinem gesellen und von dir
Wann ir baid komend zu ir
So solz euch geben ewr gut
Waz man mit geding tut
daran sol man stat sein
Gee hin und bring den gesellen dein
So geit euch auff der selben frist
Alles daz sie euch schuldig ist
Seinen gesellen sucht er do
Er fand sein nit und also
die fraw ab dem gericht kam
dez hett geton der weiß man

wem befolhen wurt gut
der acht das er sey behut
Und wann ers wieder geben sol
daz er nit sporres wurde vol. 2c. 17.)

17.) Spec. Suev. c. 51. §. 17. ex ed. Senckenberg.

Sed ohe! jam satis est.

* * *

Beytrag zur Geschichte des Oettingischen Münz Regals.

Die Grafen von Oettingen haben 1393. die Münzgerechtigkeit von den ältesten Zeiten her ausgeübet. K. Wenceslaus bestättigte ihnen solche, und ertheilte insonderheit den beeden Grafen Ludwig und Friederich die Freyheit, in ihrer

 Stadt

Stadt eine Münze zu halten und Pfenninge zu schlagen. Die Oettingische Bibliothek, worinn überhaupt vieles vorkommt, das zum Oettingischen Münzwesen gehöret, thut dieses Privilegiums im II. Th. S. 20 Erwähnung. Meine Absicht ist, hier einige Beyträge zur Geschichte des Oettingischen Münzregals zu liefern. Ich lege das eben angeführte Wenceslauische Privilegium zum Grund, und werde die, in der Oettingischen Bibliothek angeführten Urkunden und Münzordnungen, nur aus der Ursache, hier wieder kürzlich berühren, damit man alles in chronologischer Ordnung beysammen habe, und mit einem Blick überschauen könne.

Bald nach dem Wenceslauischen Münz-Privilegium, nämlich im Jahr
1396. 1396. übten die gedachten Grafen Ludwig und Friederich von Oettingen einen merkwürdigen Aktum ihrer hergebrachten Münzgerechtigkeit aus, da sie sich

mit

mit Herzog Leupoldten zu Oesterreich, Burckhardten, Bischof zu Augspurg, Eberhardten, Grafen zu Würtemberg, und den Reichs Städten Ulm, Eßlingen und Gemünd, einer gewißen Münzordnung, insonderheit einer gemeinen Heller Münz und einer großen Münz, die Schillinger genannt, vergliechen. Siehe Nro. 3. dieser Materialien. Es erhellet hieraus unter andern überhaupt der große Einfluß, den die Grafen von Oettingen bey den allgemeinen Angelegenheiten in Schwaben schon damals gehabt haben. Der ganze Vertrag, mit einigen Marginalien versehen, ist unten, nach einer Archival-Copie genau abgedruckt, befindlich.

In dem nächstfolgenden Jahr 1397. 1397.
verglich sich der Rath zu Nürnberg mit dem Römischen König, den Bischoffen zu Bamberg und Würzburg, Herzog Stephan in Bayren, Burggrafen zu Nürnberg und den Grafen zu Oettingen,

Pfen-

Pfenninge zu münzen. Dieser Vergleich wird, unter Beziehung auf die Histor. diplom. Norimb. angeführt in Hirschens Münzarchiv II. Th. in der vorangesezten Tabell bey dem Artikel: Pfenning, woselbst diese Pfenninge zugleich folgender Massen valvirt werden:

„ Von diesen Pfenningen gehen auf die rauhe Nürnbergl. 464. Stück, Cöllnisch Mark 453 $\frac{113}{49}$ hält die rauhe Mark fein Silber: 8. Loth. Ist das Stück werth nach dem 18. fl. Münzfuß 1. Kr. $\frac{3717}{2837}$. Pf. nach dem 20. fl. Fuß 1. Kr. 1. Pf. $\frac{1756}{545}$.

In einer alten, und seltenen, sehr merkwürdigen Oettingischen Landes-Ordnung vom Jahr 1509. welche in einem der künftigen Stücke dieser Materialien aufs neue abgedruckt werden soll, verordnen die beeden Grafen, Wolfgang u. Joachim, Gevettere, von wegen der Münz, folgendes:

1509.

Das

Das gold lossen wir bey der Cölnischen, vnd Nurnbergischen ordnung bleyben. Aber der silbrin Münz halben ordnen vnd setzen wir, das kain Zehner, fünfer vnd pfenning für werung gegeben vnd genomen werden sollen, dañ Bambergisch, Pfaltzgräfisch, Herzog Ottisch, Marggräfisch, Schwabacher, Oringisch, Nürnbergisch, vnd kunigstainisch, so in Nördlingen gemünzt worden.

Vnd inn yetz gedachter werung sollen auch genommen werden. Ain insprugker für: *XXV.* Pfenning. Ain ganntzer plaphart oder vlmer grosch für drey zehen halben pfenning. Ain creutz plaphart oder Marggräfischer zwelfer für: *XII.* vnd Ain wirzburger oder wirtembergischer schilling für: *VIIII.* pfenning. vnd diser zwayer fürsten pfenning ainer für: *III.* haller. die alten Marggräfischen achter

sech-

sechser vnd zway pfenninger iñ jrem alten werde.

Die Sächsischen Müntz setzen wir also. Ain grosch so für: *XXXVI.* pfenning ist genommen worden für *XXXIIII.* pfenning. Ain fünfzehner für *XIII.* dñ vnd Ain zwelfer für *XI.* dñ vnd Ain Mathyser für *VI.* pfeñing. Ain guten schwertgrosch für sechsthalben dñ Ain ainlützīger Creutzer für *IIII.* dñ drey creutzer für dreytzehenthalben pfenning.

Nun folget nach der Zeit Reihe, Kaiser Maxens I. Freyheit vom Jahr
1518. 1518. wegen der goldenen Münz, welche in dem ersten Privilegium nicht absonderlich begriffen war, ingleichem die oben Nro. 8. neu-abgedrukte Oettingi-
1535. sche Münzordung vom Jahr. 1535. —

1539. Im Jahr 1539. zu Toletten den 10. Februar. erweiterte K. Carl V. Gra-

fen

sen Martin von Oettingen die Münzfreyheit dergestalt, daß ihm und seinen Erben erlaubt wird, Rheinische (Gold) Gulden zu münzen. Der vollständige Inhalt dieser bemerkenswerthen, im Original vorhandenen Urkunde gehet dahin: daß Graf Martin zu Oettingen und seine Erben Rheinische Gulden, nebst der silber Münz, schlagen dürfen, aber auf die eine Seite schlagen sollen S. Wolfgangs Bildniß, stehend, wie ein Bischoff in seinem Habit, haltend in der rechten hand ein hagken oder Beyhel, vnd auf der linken hand tragend ein Kirchel, mit der Umschrift:

S. Wolfgangus Episcopus.

mit jeder Jahrzahl: auf der andern Seite, der Grafen zu Oettingen Wappen

und

und des münzenden Grafens Namen mit der Umschrift:

Moneta nova aurea Martini Comitis in Oetting. oder einen Heiligen, ihm zu Ehren, oder des Kaisers Carls V. Brustbild mit der Umschrift: Munere Caroli V. Rom. Imp. Aug.

Die Fortsezung folgt.

Num. 1. pag. 177.

Tom. I.

Num. XII.

Fortsezung des vorigen Stücks.

Man vergleiche hiermit, was die Oetingische Bibliothek III. Th. S. 23. anführet, woselbst aus einem alten und sehr raren Münz Buch der Abzeichnung eines solchen geschlagnen Goldguldens Erwähnung geschiehet, der den H. Wolfgang bis an den halben Leib, in der rechten Hand eine Kirche und in der linken den Bischofsstab samt einer Axt haltend, vorstellet. Da nun dieser Goldgulden vom Jahr 1519. herrühret, so gibt dieser Umstand, unter andern, zu erkennen, daß die nachgefolgte neuere Kaiserliche Verordnung diese Art, Goldgulden zu münzen, den Grafen von Oettingen nicht sowohl erst ursprünglich verliehen, sondern nur bestätiget habe. Von dem beschriebenen Goldgulden selbst werde ich auf einem besondern Blatt einen genauen Abdruck liefern lassen. In der Note aber gebe ich von dem erwähnten Münzbuch einige Nachricht.*

* Es bestehet eigentlich aus zween Theilen, oder vielmehr zweyen besonderen Büchern. Das erste vom Jahr 1548. in 8. hat den Titel: Ordonatie, statuten, permissie der Keyzerlicker M. van den gauden en zelueren peninghen cours unde gang hebbende ouer allezum Landen va herwaarts ouer ghepublicіert nit Jaar M. D. achtenuertig. den XVII. Julij. Ghedruckt te Ghent in de onder strate, by Joas Lambrecht Lettersteker. Die Titelvignette stellet K. Carls V. Brustbild dar.

Das zweyte Münz-Valvationsbuch, woraus obiger Goldgulden vom Jahr 1519. eigentlich genommen worden, ist 3. Jahr jünger, nemlich vom Jahr 1551. und hat den Titel: D'ogheualueer de gaude ende zelueren Munte, von diuerschen Conigrijcken, hertoogdomen, Graafscheppe, herrlickheden, Landen, ende Steden. Ghedruckt te Ghend, by Joas Lambrecht, Lettersinder. anno XVc. LI. in 8.

1626. 1626. Oettingisches Münz Edict den Cours der halben Batzen betreffend und ei-
1673. ne Münz Ordnung von 1673. werden in der Oett. Bibl. *II.* Th. S. 17. angeführt, welchen die neuere Ordnungen und Edicten von dieser Gattung beygefügt werden können. Voritzo folgt der oben erwähnte Münzvergleich vom Jahr 1396. in einem genauen Abdruck.

Münz

Münz Vergleichung vnd Ordnung

Zwischen Herzog Leipolden zu Oesterreich, Burckharten Bischoffen zu Augspurg, Eberhardten Grafen zu Würtemberg, Ludwigen und Fridrichen, Grauen zue Oeringen rc. auch den Reichsstätten Vlm, Esslingen vnd Gemünde rc. aufgericht, geschehen zu Kircheim ann St. Endris Abendt. Anno 1396.

Wir Leipoldt von Gottes Gnaden Herzog zu Oesterreich, zu Steyr, zu Kerndten vnd Krayn, Graf zu Tyrol rc. Wir Burckhard vonn Gottes Gnaden Bischoff zu Augspurg, Wir Eberhardt Graue zu Württenberg vnd Wir Ludwig vnd Friedrich Grauen zu Oeringen, bekennen vnd tun Kund mennigklichen mit dißem vnsern offen Brieff, wann Vnßer Lande vnd Lute iñ Schwaben, sollichen vnmüglichen großen Schaden von den bößen Mün- 1. Schaden von der

bösen Münz herrührend.

Münßen, die bißher geweßen sindt, gelitten, empfangen vnd genommen hant, der also gar verderblichen ist geweßen, das wir billichen vnd möglichen wenden vnd vnderstan sollen, vnd wanne das ohne die nachbestimbte Reychsstette, mit nammen Vlm, Esslingen vnd Gemünde nitt wol gesein noch fürgang gehaben mag, vmbe daß so

2. die Münz Verbesserung ist außer der R. Stätt Zuthun unmögl.

shen wir gar berautentlich nach Rhate vnßer Rhäte, mitt wohlbedachtem Mutte, durch gemeines Nuze willen der vorgenennt Lande, vnd Armer vnd Richer, mit den vorgenunten Reychsstetten ainer gemeiner

3. Vergleichung einer gemainen Haller u. Schilling Münz.

haller Münße, vnd einer großen Münße, die schillinger gehaißen sindt, vbereinkommen zu schlahen mit redlichen Zaichen, als hernach geschriben stat. Deß erstens sellen Wir vorgenennt Herzog Leipoldt die Haller

4. Münzstätte zu Rotenburg am Neckar,

vnd Schillinger schlahen zue Rotemburg an dem Negger. Wir Burckhardt, Bischoffe zu Augspurg zu Dillingen. Wir Eberhardt Graue zu Würtenberg zu Stuggarden,

den, und zu Göppingen, und wir Lud- wig und Friedrich Grauen zu Oe- tingen inn unßer Statt, und soll auch Unßer Jeglicher teyl das Versorgen, das sy also geschlagen werden, daß derselben Haller gangen, ain Pfund und vier Schil- ling haller für einen Ungerischen Guldin, und ein Pfund und drey Schilling haller für ainen Rheinischen Guldin, und der Schillinger vier und zwainzig für ainen Ungarischen Guldin, und drey und zwain- zig für ainen Rheynischen Guldin, und sullen die haller bestan zu dem Vierten, und ann der Ufzale zwen und dreyssig uff ein Nürnberger Lot, und sullen die Schil- linger bestan zu dem dritten für sich, und soll bestan an der Uffzale uff die Zal Mar- ckhe hundert und vier Schillinger, daß ist, uff ein Nürnberger Lot sibend halbe Schil- linger, und auch also, daß die Haller und Schillinger weiß gemacht werden sollen, und sollen Wir vorgenant Herrn vonn den

Dillingē, Stuttgr. und Oettingen.

5. Gewicht: 1. Pf. Hl. u. 4. Schl. für einen Ungarisch. Gulden. 1. Pf. Hl. u. 3. Schl. f. 1. Rheinisch. rc.

6. Die Häller und Schillinge sollen weiß ge-

machet werden. Hallern nit mer nemmen zu schlagschatz,
7. Schlagschaz, wie hoch er zu nehmen seye. deñe von jeder fynen Marckhs Silbers ainen schilling haller, vnd von den schillingern vonn dry geschickten Markhen druw Ort eins Schillingers zu Schlagschatz. Wern auch, ob Wir vorgenannte Fürsten vnd Herren die vorgenante Münße inn andern
8. Vorbehalt andre Münzstätte errichten zu dürfen. vnßern Stätten vnd Schlossen schlahen wolltent, das mügen wir auch wol thun, doch allerwegen, das Wir versorgen sollen, das sy gänzlich geschlahen vnd gehalten werde, als in dißem Brieff geschriben stat, vnd
9. Kenntliche Zeichen der Münze. auch mitt kendtlichen Zaichen, das man aine Münze aigentlich vß der ander erkenne. Es sullen auch die Vögt, Schulthaissen, Richter vnd Rhäte der vorgenennten Stätte Rotemburg, Dillingen, Stuggarden, Göppingen vnd Oetingen oder ande-
10. Beeydigte Aufseher über die Münzen. re Stätte, da Wir schlahen würden, schwören gelert Ayde zu den Heiligen, das Ihr jegliche Statt besunder die Haller vnd Schillinger, die bey Ihnen geschlahen werden,

inn

inn sollicher maße versorgen, das sy bliben vnd bestanden an Korn vnd an Vffzale, als vorgeschriben ist, vnd sollen sie auch mitt Namen allwegen vber vierzehn tag bescha-wen, vffsetzen vnd versuechen, vngefährlich, ob Ihr Icht abgesezt sey, vnd wa, wann oder als dücke sy das erfinden oder gewar wurden, das Ihr gefahrlich abgesezt wäre, so sullen sie dieselben Haller vnd Schillinger, alß viel der würde oder were, zu stund zerschneiden, vnd wider haissen vffsetzen vnd verbrennen, vff der Münz meister Schaden vnd also keinen lassen vßzelen, es sey denne, das sy vor aigentlich versucht sien, das sy bestanden, als vorgeschriben stat: Wo aber das darüber beschäch, vnd die Haller oder Schillinger gefährlich erfunden wurden, so sullen die Stätte, by denen die Haller oder Schilling geschlagen werden, vnverzogentlich bey den Aydte zu demselben Münz meister Reihten, als zu einem Fälscher, vnd sollen auch wir Egenannter Herzog Leipoldt,

11. Vom Beschauē u. Valviren der Münze.

12. Richterliche Erkenntniß gegen die Münzmeister, wenn sie gefährlich münzen.

Burckhardt Bischoff zu Augspurg, Eberhardt Graue zu Wirttemberg, vnd Wir Ludwig vnd Friedrich Grauen zu Oetingen die vorgenännte Vnßere Stätte daran nitt hindern oder Irren, noch schaffen getan, mitt kainem schaden, in keinem Weg, ohn alle geuärde. Ouch sollen Wir vorgenandt Herzog Lüpoldt, Burckhardt, Bischoffe zu Augspurg, Eberhardt Graue zu Wirttemberg, Ludwig und Friedrich Grauen zu Oetingen Vnßer Jeglicher

13. Verabredete Unterscheidungszeichen.

theil besunder, ein besunder sichtig Zaichen, ain halb vff die Haller ein Kreutz vnd anderhalb nichzit anders, denne Vnßer jeglicher vff sein Haller sine Wappen; vnd vff die Schillinger ain halb Creutz, vnd an-

14. Der Name des münzenden Hrn. soll mit Buchstaben ausgedruckt werden.

derhalb, jeglicher vff syn Schillinger sin Wappen schlahen vnd darumb sinen Namen mitt Buchstaben, darumb daß man Vnßer jeglichs Schlag vnd Münze aigentlich erkenne, ob Ihr abgesetzt werd, oder mann sy gefahrlichen finde, wa das beschehen were,

das

das man zu demselben Münz meister weste zurichten als vorgeschriben stat. Man sull auch die vorgenannt Haller vnd Schillinger zur Stund vffwerffen, vnd sollen auch zu Stundt in Vnßer vorgenandt Herren Lande inn Schwaben vnd auch in den vorgenannten Reichsstetten werung syn vnd Gang haben, vnd soll man daby kaufen vnd verkaufen. Auch sien Wir vbereinkommen vnd haben gesezt, das niemand die vorgenannt Haller vnd Schillinger, also bald die vffgeworffen werdent, nitt saigern noch vfflößen soll, wer aber das darüber thäte, wa mann das denne kündlichen ersinde, zu dem oder den soll mann denne vnverzogenlichen richten, alß zu einem Falscher. Were auch, ob jemand die vorgenannt Haller oder Schillinger wider inn Vnßer oder in ander Münße oder Goldschmiden brächte, ganz oder zerschnitten, die soll kein Münz meister, noch Goldschmid, noch kein Ihr Knecht verbrennen, denne das ein jeglicher Münz meister

15. Aufwerfen der Münz.

16. Gegē die Saiger der Münzen ist als Fälscher zu verfahren.

17. Ingleichen gegē die, welche die Münzen

einschmelzen lassen wollen.

vnd Goldschmidt, vnd auch alle Jhr Knecht, by den Ayden, die sy darumb geschworen hant, sollich, die allso mit den Hallern oder Schillingern zu Jhn kåmen, růgen vnd sagen sullent, den vorgenennten Burgemeistern, Amptleutten vnd Rhåten, inn der Statt, da denne das beschehen were, vnd dieselben sullen denne vnverzogenlich, zu den, die das also geton hatten, richten alß zu Falschern: Were aber, ob ein Münz meister oder Goldschmidt oder Jhr Knecht das vbersůern, zu den solle mann denne auch richten alß vorgeschriben stat: Vnd sullen, mit Namen, weder wir vorgenennt, Fürsten, Herrn, noch Ståtte, von allen den, die die vorgenennte Stůckh Jhr ains oder mehr vbersůehrn, kein Gellt dafür nemmen, dannen sy fürderlichen richten sullen, als vorgeschriben stat. Were aber, ob wir vorgenennt Fürsten vnd Herrn den Sachen, alß vorgeschriben stat, nit genug theten, oder thun wollten, alßbald sich das kündtlichen

18. Wechselseitiger Verruf d. Münzē, die nicht nach dieser Ordnung ge-

lichen erfünde, so sullen die andern Herren oder stette dieselben Münze nitt me nemmen noch wehrung lassen sin, bey Jhren gueten trewen, one alle geferd. Vnd vmb das, das die vorgenennt Münz nit abgange, vnd dester bas fürgang möge gehaben, So haben Wir Vnß deß mitteinander auch veraint, das weder wir, noch die vorgenanndte Rychs stette nit verhengen noch gestatten sullen, das Jeman kein Silber von dem Land meh füehre, es sy gemünßet oder nitt gemünßet: wer aber das darüber thäte, wa mann den ergriffe, der Libe vnd gut soll dem, der inn deß Lande vnd Gebiet, oder inn den Stetten, da sy dann ergriffen wurden, verfallen sin. Wir sin auch vberkommen, das mann den Münßerknechten Jn Vnßer Jeglichs Münße nit mė geben soll, denne Sechzehen haller vonn ainer Marckh haller zu wireckhen, vnd von drey Marckhen Schillingern, drey Schillinger zu Lohn: vnd von zweinzig Marckhe zu für gewichte

schlagen würden.

19. Ausfuhr des Silbers ausser Land verbotte, bey Straf Leibs u. Guths.

20. Lohn der Münzknechte.

vnd

vnd wyß zu machen, denne Sechzehen Lot, vnd nitt mehr, vnd wöllen auch, das Jhn die Münz meister nitt mehr sullen. Vnd wann aller bärlicher vnd gefährlicher Wechsel alle Münße fast schwecht vnd vnwehrde machet, darumb shen wir vorgenennt Fürsten vnd Herren, vnd auch des Rychs stette des auch mitteinander vbereinkommen, das wir Jnn allen Vnsern Landen vnd gebietten, vnd auch Jnn deß Richs Stetten ainen sollichen geschwohrnen Wechßler sezen sullen, also das ain geschwohrner Wechßler einen Guldin hinnemen soll, ainen Vngerischen Guldin für ain Pfund, vier Schilling haller, vnd ainen Rynischen Guldin für ain Pfund drey schilling haller, vnd vier vnd zwainzig Schillinger für einen Vngerischen Guldin, vnd drey vnd zwainzig Schillinger für einen Rünischen Guldin, vnd soll sie herußgeben einen Vngerischen Guldin für ein Pfund, vier schilling drey haller, vnd einen Rünischen Guldin

21. Uswechslung der Münze wird verbotten, dargegen die Aufstellung eines geschwornẽ Wechsler verordnet.

din für ain Pfund dry schilling, dry haller vnd nitt höher, oder einen Vngerischen Guldin für vier vnd zwainzig Schilling drey haller, vnd einen Rynischen Guldin für dry vnd zweinzig Schillinger vnd dry haller vnd nitt höher. Were auch, ob kein Fürst Herr oder Statt in dißen Lannden gefryget were, Haller zu schlagen, der oder die mügend die wol schlagen, also doch, das dieselben vorhin alles das verschriben, geloben versprechen vnd tügen, das vorgeschriben stat, vnd als auch wir geton haben, ohn alle Geuerd. Wellicher oder welliche aber das nitt teten oder tun wollten, der Münße soll niemand nemmen, vnd soll auch nitt werung sin Inn Vnßer vorgenannten Fürsten vnd Herren Lannden, vnd auch Inn den vorgenannten Rychs stetten. Diße vorgenannte Münße soll allwegen bestan, vnd also haben Wir vorgenañt Herzog Lüpoldt gelobt, bey Vnßern Fürstlichen trewen Ehren vnd Glauben: So haben

23. Von andern Münz gefreyten Fürsten, Herren, oder Statten, diese sollë sich auch nach der Verordnung richten, oder ihre Münzen nicht Werung seyn

23. Wechselseitige eydliche Bestättigung dieses Vertrags.

ben Wir Ehgenanndt Burckhardt Bischoff zu Augspurg, Eberhardt Graue zu Wirtemberg, Ludwig und Friedrich Graue zu Oettingen, für Vns vnd alle die Vnßern gelobt by gueten trewen inn Aydes weiße alle vorgeschriben Sache war vnd stat zu hallten, zue laisten, vnd zue vollfüehren ohne alle geuärde, nach dißes Briefs sage. Vnd des zu wahrem Vrkhunde, so haben Wir vorgenanndte Fürsten vnd Herren Vnßer jeglicher sein aigen Insiegel gethon hennken an dißen Brieff; vnd Wir die vorgenannt Burgemeister vnd Rhate der vorgenannten Rychsstätt mit Namen Vlm, Esslingen, vnd Gemünde habent auch gelobt für Vnß, vnd für alle die Vnßern alle vorgeschribene Sache wahr vnd stat zu hallten, zu laisten vnd zu vollfüehren, ohne alle Geuärde, nach dißes Brieffs Sag, vnd auch nach Lute vnd Sag der Brieffe, die Wir den vorgenannten Vnßern gnedigen Herren darumb

24. Besieglung.

ver-

versiegelt gegeben hant. Diß beschach vnd ward der Brieff gegeben zu Kirchem vnder Tech am Sant Andres Abendt, des heylligen zwöllff Botten, da mann zahlt von Christus Geburt dryzehenhundert Jare vnd darnach inn dem Sechs vnd Neünzigsten Jare.

* * *

Neuer Abdruck einer Oettingischen Landesverordnung, vom Jahr 1509.

Vorerinnerung.

Diejenige Oettingische Landes Verordnung, welche unter dem eben angezeigten Jahr, in forma patente, zum erstenmal im Druck erschienen, und die hauptsächlich auf Landesherrliche und Pein-

Peinliche Fälle gerichtet ist, verdienet billig in jeder Bibliotheca iuris provincialis & statuarii einen Platz. Wenn man es überhaupt schon unter die Merkmahle einer seltenen Schrift rechnet, daß sie zu Ende des 15. oder zu Anfang des 16. Jahrhunderts gedruckt worden, so glaube ich, mit Grund behaupten zu können, daß einzeln heraus gekommene Landes Edicte, Statuten, ꝛc. billig um etliche Grade seltener geschätzet werden dürfen. Zum wenigsten ist mir, weder im Oettingischen, noch in der Nachbarschafft, eine gedruckte landesherrliche Ordnung iemahls zu Gesichte gekommen, die mit derjenigen, die nun hier neu-aufgeleget wird, ein gleiches Alter hätte.

Die Fortsezung folgt.

Num. XIII.

Fortsezung des vorigen Stücks.

Selbst die erste Halsgerichtsordnung, welche in Teutschland von einem Stand des Reichs herausgegeben worden, und die man nachmals bey Verfertigung der erst im Jahr 1519. zu Stand gekommenen Halsgerichtsordnung Kaiser Karls des V. zum Grund legte, ich meyne die Bambergische * ist nur um ein Jahr älter, als die unsrige, die ich mit Recht eine Halsgerichtsordnung für die Grafschaft Oettingen und dessen Landgericht nenne. Denn, sie handelt meistens und hauptsächlich von peinlichen Fällen, und ist gerade in jener Zeit Epoche entworffen worden, da die Reichs Stände

N ein-

*) Zum erstenmahl gedruckt zu Maynz im J. 1508 in Folio durch Johann Schöffer S. Horix wahre Veranlassung der peinlichen Halsgerichtsordnung Kaiser Karls des V. nach der neuen Kochischen Ausgabe S. 16.

einzelnweise anfiengen, die in ihren Landen eingerissene Hauptmißbräuche in peinlichen Fällen einstweilen, und bis auf dem Reichstag ein weiteres beliebet und allgemein festgesetzet werden würde, aufzuheben, und durch besondere gesetzliche Landesherrliche Verordnungen abzustellen, oder, wie es in dem Eingang unsers Edicts heißet, als Regierer einer Landschaft, diese vor Uebel und Mißbrauch zu bewahren, und so viel möglich ist, von allen Unthaten und schädlichen Leuten zu reinigen.

Hier folgt nun diese Oettingische, größtentheils peinliche Ordnung selbst, wie ich sie von der Original Edition, mit Beybehaltung der alten Rechtschreibung, auf das genaueste habe abdrucken lassen. Nur einige Marginalien sind, bey gegenwärtigem neuen Abdruck, hinzugekommen.

WIr

WIr Wolfgang vnd Joachim Grauen zu Otingen Geuettern verkünden allermenigklich, Das wir aigentlich angesehen, zůhertzen genomē vnd betracht haben, Das laider Allenthalben, manicherlay ybels, mißprauchs vnd vnrats mit zůtrincken, gotzlesterung, vnd in vil an̄der wege entsteen, vnd darzů von tag zů tag ye len̄ger ye mer wachsen vnd zůnemen will, Dieweyl aber nach satzung gemainer Recht, ain yeder Regirer, ainer gegennd, Graueschaft oder Lanntschafft schuldig ist, vnd im zůgepürt, gůte ordnung fürzenemen, sein lanntschafft vor ybel vnd mißprauch zů bewaren, vnnd souil müglich ist, von allen vntaten vnnd schedlichen lewten zerainigen, Dem allem nach haben wir, mit zeitlichem Rat vnd gůter vorbetrachtung zů hanthabung der pillichait, vnd des Rechten, zů fürdrung des gemainē nutz, vnd sunderlich zůuerhü- Eingang.

ten verletzung göttlicher ernn zůsampt vorgemachter vnnsers lanntgerichts ordnung, jnn dem gezirck vnnserer Graueschaft, die nachuolgenden ordnungen Satzungen, Statuta, vnd gepot, der besſten form fürgenomen, Setzen, ordnen, wöllen vnd gepietē auch darauff hiemit ernstlich das die allſo samptlich vnd sunderlich, jnn vnnser Graueschafft von menigklichem gestracks, sollen gehallten, vnd kains wegs yberfarn werdē bey vermeidung der penen, hienach bey aim yeden Artickel jnn sunderhait vermeldet, vnabläſſig zů bezaln so offt das verprochen vnd yberfarn würdet.

1. Strafverbot wegē eitler Lästerwort u. Schwůren bey Gott, u. den Heiligen,

UNd dieweil anfangs nach außweisung der zehen gepot, ain yeder mensch, bey seiner seele seligkait verpundē, Auch durch die christenlichen kirchen gesetzt vnd geordnet ist, den namen gotes, eyttel oder vnnütz nit zu nennen, Und darzů vmb noch mer nachuolgung willē götlicher eren, durch gemaine

kay-

kayserliche recht, bey grosser peen gepotten wirdt, alle lestrung, wort vnd schwüer, bey dem namen gotes, vnnd seinen hailigsten glidern zůuermeiden, vnnd aber das alles bey vil leichtuertigen personen in vergeß vnnd verachtung komen will, setzen vnnd gepieten wir anfenngklich, in crafft vnnserer greffelichen oberkaitten. Ob yemandt wer der were, niemandt außgeschlossen, eyttel, lesterwort, oder schwůer, bey gott, seiner hailigen marter, wunden, oder glidern, deßgleichen der junckfrawen maria, oder den lieben hailigen tet, oder thon würde, das der nachuolgender weise soll gestrafft werden.

Item weñ sollichs durch yemandt, auß bewegter hitze des zornns, oder auß trunckenhait vnd der gleichen zů fellen vnbedechtlich gescheche, der soll nicht, destweniger ain schwere gelltstraff, nach erkanntnuß des gerichts dariñ das geschicht, oder so es in kainem gericht vnd doch in vnnser

nach Mäßigung der Gerichte, oder des Oettingl. Landgerichts.

grafschafft geschehen were, nach messigung vnd erkañtnuss vnnsers lanndtgerichts verwürckt haben, vnd on ablessig zů bezalen schuldig sein.

Ob aber sollichs durch yemandt freuenlich vnnd vorbetrechtlich gescheche, der soll darumb zů strennger vangknůss angenomen, vnnd nach rechtlicher erkanntnůss an leib oder leben, wie sich das nach gestalt der sach vnd gröss der verhanndlung gepürt, gestrafft werden.

Es soll auch ain yeder der solliche gotzlestrung, wie die geschicht, hört oder erfert, in crafft ditz vnsers gepots schuldig sein, das dem Amptmañ, in des Ampt oder gepiet sollichs beganngen würde, oder so es ausserhalb der Ampt vnnd gerichten gescheche, vnnserm Lanndt vogt anzezaigen, alles bey vermanung götlicher eren, vnnd straff ains guldin Renisch.

Zum

Zum anndern verpieten wir all zůtrincken wie man das nennen mag, Allso das kainer den anndern raitz bewege noch nött zůzertrincken, noch für sich selber zůtrünck, bey zehen guldin straff, Das auch ain yeder der deß gewar wirdet oder sicht, sollchs vnnserm Amptman, jñ des gepiet es beschicht, oder vnnserm Lanntvogt anzaigen soll, wie hieuor vom schellten begriffen ist, vnnd bey der selben peen.

2. Verbot wegen dem Zutrinkẽ bey 10. fl. Straf.

Item wir wöllen vnd gepieten bey zehen guldin straff, das kainer dem añdern sein Eeweyb entpfüer, noch wider sein willen vorhallt jn kain weg noch weyse.

Straf der Entführung eines Eheweibs.

Item wellcher ain junckfrawen Swecht, vnnd nit zů der Ee behellt, der soll zů straff verfallen sein zwaintzig guldin.

20. Guldẽ Straf, wer eine Jungfr. schwacht. welches die noch h. z. tag in Oettingis. gewöhnliche Straf ist.

Item dieweil nach ordnung der christenlichen kirchen, vnd satzung gaistlicher recht die haimlichen heyrat hoch verpotten seyen, wöllen vnd gepietten wir zů hañdthabung

heimliche Heyrath. desselben, vnd auch jn mainung ybel vnrat vnd mainaid dardurch zůfůrkomen, das nyemandt on bewilligung vatter, mutter, der nåchsten frunde, oder pfleger kain haimlichen heyrat tue oder darzu helff, vnd behallten vnns gegen den yberfarn die straff nach gestalt der sach beuor.

Von Bůberey, Mord, Raubereу und Diebstal, vermög des König lichen Landfriedens und bey 50. fl. Buß.

Item nach dē manicherlay Bůberey. mord. Reub. vnd diebstall beschehen, vñ etlich aigenwillig personē, on allen grund, sprůch vñ vordrung fůrnemen, vñ sich derhalben kains Rechten oder pillichen settigen oder benůgen lassen wöllen, sunder darůber angreyffen vnd beschedigen, das wir zufůrkomen genaigt seyen, schaffen vnd gepieten auch hierauff ernnstlich das alle die ains solchen angriffs selbs gewar eruordert oder ermant werden zu frischer gerat zu ziehen helffen retteñ vnd nacheylen, alls ob die sach ains yeden selber wåre, alles jñ krafft vnd vermůgen des kůnigklichen lantfriden, bey den penen jn dem-

sel-

selben lanntfriden begriffen, vnd darzu vnns zu půss fünfzig guldin on ablässig zu geben. Es soll auch nyemands kain sölchen beschediger, wissentlich hawsen, hofen, essenn, trenncken, fürschieben, noch jm ainich Rat oder hillff beweysen jnn kain wege bey nächst hieuor bestympter straff.

Doch soll jnn dem allem so hieuor gesetzt vnnd vermelt ist sunder geuar oder vngeuar, betracht vnnd die straff jn ansehung desselben gemässigt, gemyndert oder gemert werden. So aber yemand so gar fräuellich verdächtlich oder geuarlich yberfarn vnd mißhanndlen würd, der oder dieselben söllen nit allain wie obsteet gepüst, sunder darzu auch an leyb vnnd leben wie sich nach gestalt der sach vnnd ordnung gemainer Recht gepürt, vnnd hieuor jm artickel von gotzlestrung vermelt ist gestrafft werden.

Ordnung des Fischens.

Ordnung des vischenns.

Item wir setzen vnnd ordnen das kainer dem anndern jnn seinem Banwasser onerlaubt nit vischen noch krebssen soll.

Es soll auch jn kainem panwasser, noch freylos gefangen noch aufgehebt werden, kain hewrigs glaich, oder sännglach kains vischs.

Es soll auch kain forn, hecht, Rugelt, oder Barm̃ gefanngen werden, er hab dann die hernach bezaichneten lenng vnnd kürtzer nicht.

Deßgleichen soll auch kain krebs gefanngen werden, er hab dann so man die schär von ain annder streckt, die nachuolgenden lenng, vnnd soll jn sunderhait, kain krübssin, dieweyl sie ayr vnnder dem schwantz haben, kains wegs gefanngen werden.

Item zu allem vischwerckh vnd vischfahen soll kain Ennger zeug gefürt oder gepraucht werden, dann der nachuolgend model anzaigt, Allso wan das strick holtz sindel

Länge des Fisches.

des Krebses.

Grösse des Fahzeugs.

bel gemacht darauff gelegt würdet das es sich damit vergleich vnd kains wegs grösser sey.

Item es soll kain freylos abgeschlagen noch an kainem ort erschöpft werden.

Welcher diser artickel ain oder mer verpricht vnd yberfert, der solle so offt vnd dick es beschicht, vnns zu straff vnnd puss verfallen sein zehen pfund haller, vnd darzu den zeug vnd die visch verloren haben.

Item es soll kainer dem anndern sein gelegt Reüsen oder Reüslin heben bey straff ains guldin.

Den wiltpann betreffennd.

den Wildbann betreffend.

Item wir wöllen vnd gepietē, das nyemand jn vñserm wiltpañ, on erlaubnus schieß, noch in añder weg vah hochwild, Reher oder Sew bey. xxx. guldin straff Gemainlich alles annders waidwerckh, an thiern vnd gefügel zu holtz zu feld vff wasser vnd weyern verpieten wir bey zehen guldin. Es

Es soll auch nyemand kain vederspil schiessen, abtragen, abstürn, noch vahen bey straff zehen guldin.

Aber wölf, lůchs, vnnd vischaern erlauben wir menigklich, doch allso, das die dem förstner oder amptman, jnn deß ampt vñd gepiet, die allso gefanngen, oder geschossen, geantwurt werden, der soll dafür jnn vnnserm namen geben, für ain alten wolf oder luchs ain halben guldin, für ain jungen wolf oder luchs sechs schilling haller, für ain vischarn allt oder jung vier schilling haller.

Von Ordnung der Hund.

Von ordnung der hund.

Item wir setzen gepieten vnd wöllen, welher ain hund wöll haben, das er den vnnserm wiltpann onschaden bey seiner hofrait zuhůten behalt, vnnd nit gen holtz od' felld laß lauffen, vßgenomē die metzger, der yeder mag wol ain hund oder zwen vnd nit mer mit jm lauffen lassen, alles bey straff ains pfund hallers.

Item

Item es sollen all schäffer jrn hunden, von sannt Geörigen bis vff sannt michels tage pengel anhenncken, der ainer eln lang, vnd an der gröss ist alls ainer gemainen strägabel stil vngeuarlich bey straff ains guldin.

Deßgleichen sollen ton all hirten, oder so ain hirt sein hund lieber an aim strick fürn wollt der mag das ton.

Und ob hierüber dergleichen hunde jm holtz oder felld gefunden, die nit pengel trügen oder an stricken gefürt wurden, die mügennach ains yeden geuallen vngefräuelt vffgefanngen, hingefürt, beschedigt oder erschlagen werden.

Von wegen der müntz.

Von wegen der Münz.

Das Gold lassen wir bey der Cölnischen, vnd Nürnbergischen ordnung bleyben.

Aber der silbrin müntz halben ordnen vnd setzen wir, das kain zehner, fünfer

vnd

vnd pfenning, für werung gegeben vnd genomen werden sollen, dañ Bambergisch, Pfaltzgräfisch, Hertzog Ottisch, Marggräfisch, Schwabacher, Otingisch, Nürnbergisch, vnd künigstainisch, so in Nördling gemüntzt werden.

Und jnn yetzgedachter werung sollen auch genomen werden Ain jnsprugker für .xxv. pfenning. Ain ganntzer plaphart oder vlmer grosch für dreyzehenhalben pfeñing. Ain creützplaphart oder Marggräfischer zwelfer für .xij. dñ. Ain Wirtzburger oder Wirtembergischer schilling für viiij. pfenning vnd diser zwayer fürsten pfenning ainer für .iij. haller. Die alten Marggräfischen ächter sechser vnd zwaypfenninger jnn jrem alten werde.

Die Sächsischen müntz setzen wir allso.

Ain grosch so für .xxxvj. pfenning ist genomen worden für. xyxiiij. Pfenning. Ain

fünf-

fünfzehner für .xiij. dn̄. Ain zwelfer für .xj. dn̄. Ain Mathyser für .vj pfenning Ain guten schwertgrosch für sechsthalben dn̄. Ain ainlützigen Creützer für. iiij. dn̄. Drey creützer für dreyzehēthalben pfeñing.

Actum auf den funfundzwaintzigisten tag des Monats Junij. Anno domini Millesimo quingentesimo Nono. Actum 1509.

* * *

Ursprung
der Grafen von Oettingen.

Illustre antiquitatis signum est, originem nescire, nec pulchriori monumento durat memoria, quam cum quaeri ea debent, quae secretiori loco temporum lapsus abstrusit. *

Eine

*) Puteanus Lib. 1. Hist. Insubr.

Eine Geschichte des Hauses **Oettingen** würde mit der Geschichte anderer Häuser von dem hohen Adel in Teutschland dieses gemein haben, daß man von seinem wahren Ursprung nichts zuverlässiges würde sagen können. Dem Geschmak und der Leichtglaubigkeit der vergangenen Jahrhunderte muß man es verzeihen, wenn unsre Vorfahren uns in diesem Fach Fabeln, statt Wahrheit, überliefert haben, da sie von dem Ursprung eines Hauses, dessen Geschichte sie beschrieben, doch etwas sagen wollten.

Die Fortsezung folgt.

Num. XIV.

Fortsezung des vorigen Stücks.

Unser erleuchtetes Jahrhundert, das urkundliche Beweise fodert, begnüget sich zwar mit genealogischen Ritter-Romanen nicht, gleichwol gönnet es dergleichen alten Ueberlieferungen ohngefehr diejenige fromme Aufmerksamkeit, die man überhaupt dem Alterthum schuldig zu seyn glaubet. Zum wenigsten wird kein Vernünftiger das Unzuverlässige, das sich bey jeder Geschichte alter Häusser findet, zum Unglimpf derselben verdrehen können, und das Hauß Oettingen etwa dadurch verkleinern wollen, weil nichts ungewissers sey, und nichts weniger erprobet werden könne, als woher sich sein Ursprung ableiten lasse. Gute Edelleute sind die Grafen von Oettingen wohl von jeher gewesen, aber von ihrem Ursprung weiß ich selbst nichts zu sagen,

doch wünschte ich, daß der zukünftige Historiograph, für den ich einstweilen die, vielleicht undankbare Mühe der Materialien-Sammlung übernehme, jene erste Periode nicht ganz leer lassen möchte. Diesem kan ich aber nichts besseres verlegen, als eines gewissen Lindners hieher gehörige Abhandlung, davon der vollständige Titel in der Note * angeführet ist, und woraus ich hier einiges auszeichnen will, weil sich diese Schrift selten gemachet hat. Der gute ehrliche Mann, der, wie Voltär, zu gleich-

er

*) Antiquitæt vnd Vrsprung des Vralten vnd sehr Edlen Stamens der Hoch vnd Wolgebornen Herrn vnd Grauen von Otingen wie alt vnd wes herkomen sie entlich seyen auch wie sie im heyl. Röm. Reich gestiegen vnd Jhnen durch Jhre Ehrliche Ritterliche Thaten von den Imperatoribus vnd Röm. Keyßern die Insignia gemehrt vnd gebessert worden durch Michaelem Lindnerum Poetam L. & Antiquitatis studiosum aus alten Scribenten vnd Historien fleisig zusammen getragen. Augspurg 1559. in 4. sub Prælo Valentini Ottmaris Calcographi.

er Zeit, Geschichtschreiber und Dichter war, leitet den Ursprung der Grafen von Oettingen in gerader Linie von einem Römischen Patrizier, mit Namen Gedeon, der zu Julius Cäsars Zeiten gelebt haben solle, her. Wir glauben es nicht. — Aber Glück und Ehre genug für das Hauß Oettingen daß dessen Geschichte von dem 13 den Jahrhundert her, mit den ächtesten Beweißthümmern beleget werden kan, bey welchen man der wohlgemeynten Pietät unsrer Vorfahrer gerne etwas nachsiehet. Diese Nachsicht bitte ich mir auch für meinen Lindner aus, den ich nun selbst erzehlen lasse:

Blatt 3. Veniens Cai. Iul. Cæsar trigesimo ætatis anno in Hispanias, et Alexandri videns Statuam acerbe ingemuit ab imo trahens corde suspiria, quod Alexander ejus ætatis totum orbem perdomuisset, Ipse vero deses & ignavus nihil clari fecisset, ab ea hora

orbis dominium est complexus Galliamque à populo vt prædivitem & bellicosam, suisque conatibus maxime habilem provinciam sibi assignari petiit. Qua (multis tamen repugnantibus) impetrata, statim se in eandem contulit, Legionibus ex publico sibi assignatis, aliquot ex suis adiiciens, nec contentus, quod Gallias inter se dissidentes perdomuisset, non iussus á Senatu sua sponte vicinas Insulas invasit, suaque felicitate usus, Hiberniam. Angliam, Britaniam & multos insuper alios adjacentes subegit, neque his rebus quiescens Germanos adoriri statuit, ponteque in Rheno fluvio exstructo copias trajecit, & Germanos Germanorum auxilio debellavit, die zur selbigen Zeit die rechten Kriegs vnd Heermänner gewesen alß Arminius Dux, qui Legiones Augusti Cæsaris cecidit, der dem Varo Quintilio im dustberger walde zwischen beiden Wassern,

der

der Emße vnd Lippe in Westfalen, da man von Paderborn nach Bilfeldt reiset, auf der Zenn nit fern von Teußberg im Teußberger oder dußberger walde ein große Schlacht gehalten, darinn vf der Römer seiten in die fünffzig Tausendt erschlagen ohne die in der flucht hernach erwürgt vnd erstochen worden, vnd der maiste Theil Römischer Bürger welcher Ihm drei Legiones von dem Kaißer Augusto hernach zugeben etwas statliches darmit auszurichten, welches geschehen im Jahr Christi da man Eilff zelet nit gar fünf Jahr vor des Augusti Tod. Die aber von Iulio Cæsare bekriegt vnd bezwungen seind die Rieß-Länder gewesen, als die Schwaben, Suevi von Cammersee biß an den Lech vnd Thonau das Rhetia prima ist, samt den Lechfeldern vnd zum theil Beyren das ist Vindelicia, auch die Rheinländer ꝛc — Dieser (Iulius Cæsar) hat das Kaiserthu mb Siben vnd Vierzig Jahr

vor Christi Unsers Herrn Und Seeligmachers geburt angefangen, vnder welchem das vest chralt vnd Edel Geschlecht der Hoch vnd wolgebornen Herrn vnd nachmahls Grafen von Otingen erstlich bekant vnd von diesem Cai. Iul. Cæsare mit einem Kleinot vnd Wappen alß mit einen Insigne begabt, (das ohn allen zweifel vor diser Monarchia bei den Römern hohe wichtige Aemter gehabt würdt haben die weil es aus einem solchen Stammen wie gehört worden entsprungen) Nemlich mit einem aufgeregten flügel vnd zwen weißen Schragen Creutzweiß die quer gestallt, wie es die alte Romani zu nennen pflegen, alam erectam signo confoederationis & constantiæ, vnd ist alßo Alatum, hoc est, Nobile worden, vnd bedeit der flügel, Ala nichts anders denn dieses Herois herrlichen künnen Manns, Gedeonis Rom. Otingensis, der großer Tugendt vnd dapfferkeit

ein heldt gewesen, integritatem animi & probitatem cum Fortitudine conjunctam, die von Jederman gesehen bekant seyn soll vnd empor schweben, wie den eines flügels aigenschafft ist, fliegen vnd sich in die Lufft schwingen, daß man auß den zweyen farben, die er damahls vnd erstlich gefürt alß Rott vnd Weiß abnemen vnd ermessen khan durch was Mittel der heldt zu dem kleinot khomen, dan Rott gerecht vnd lauter bedeut wie es darumb dem feuer vergliechen, Weis aber rein vnd vfrecht, das dem Schnee vnd wasser conferirt würdt.

Vnd ist diser Römische Heros vnd heldt deß Edlen Stammens der hoch vud wolgebornen Herrn vnd Grauen von Otingen ex patricia Origine veterum Roman. Otingensium gewesen, welche für die altte Streitbahre Männer geacht vnd befunden, der sich in der Römer vnd Cai. Iul. Cæsaris Zügen vnd Schlachten als ein

Capitaneus hat sehen lassen vnd vor Christi vnsers Seeligmachers gebuhrt 13. oder 14. Jahr mit diesem obgedachten Wappen vnd Insigne das Er Ritterlich mit freyer That erworben begabt worden, wie ein altter Poeta vnd Historicus mit Namen Atranus Gebula ** mit diesen Worten daruon schreibt:

Iulius hunc tribuit Gedeoni Cæsar honorem
Qui de Romano sanguine cretus erat,
Vtque sui splendens ita munus haberet amoris,
Omni quod dignum posteritate coli,
Ala crucem gestat quae sunt Insignia prolis,
Semper ab Herois stemmate nomen habens.

Daß

**) Nähere Nachrichten von diesem alten Chronicker hab ich bisher, aller angewandten Mühe und Nachforschung unerachtet, noch nicht erhalten können.

Daß schreibet dieser Altte Chronicus von Otingen, der ein Anfang ist dieses hohen Namens, wie Jhn Kaiser Iulius hochgehalten vor andern Jhm die Ehr gegeben vnd darauf mit dem Schwebenden flügel vnd weisen Schragen begabt, das er durch Tugendt, Ehr vnd Manheit erworben ꝛc.

Blatt 6. vor Christi Geburt zwaintzig Jahr, wie Kaiser Iulius in Teutschlandt krieget, forte ex Historiis coniiciens, Ist diser Edle Herr vnd Römische patricius vnd heldt Gedeon Otingensis oder Otingeser in die gelegenheit Rhetiæ, das da ist amoena & valde fertilis regio dieselbige zu beschützen vnd zu besitzen kommen das man noch das Rieß nennet, darin die Edlen vnd wolgebornen herrn vnd Grauen hochlöblicher Gedechtnuß noch summa cum laude haußen ꝛc.

Ich breche hier ab, und stimme Spenern vollkommen bey, der in seinem vor-

trefiichen Opere heraldico part. ſpec. L I. C. LXVII. §. I. von dieſen Traditionen alſo urtheilet: Illuſtriſſima familia *Ottingia* citra controverſiam ex antiquiſſimis Germaniæ noſtræ eſt, & ad ſplendorem ſuum opus non habet, ut traditiones fabuloſæ in ſubſidium vocentur; ex quibus forte illa eſt, quæ A. V. C. 708. atque ita ante Chriſtum 48. tempore Iulii Cæſaris Gedeonem Romanum vixiſſe perhibet, à quo hi Comites oriundi.

Nachtrag
zum XI. und XII. Stück, das Oettingiſche Münzweſen betreffend.

Unter dem Druck des XII. Stücks wurde mir aus dem Hochgräflich Oetting Wallerſteiniſchen Archiv das Original derjenigen Verſchreibung mitgetheilet,

let, welche die Reichs Städte Ulm, Eßlingen und Gemünd im Jahr 1396. an Herzog Leopold zu Oesterreich, Bischof Burckhard zu Augspurg, Eberhardt, Grafen zu Würtemberg und die Grafen, Ludwig und Friedrich zu Oettingen, als correspondirende Stände im Münzwesen, (wenn ich mich dieses Ausdrucks schon von den damahligen Zeiten bedienen darf,) ausgestellet haben, und welcher Verschreibung in der Haupt-Urkunde Erwähnung geschiehet. Letztere, als das Referens, ist oben jedoch nur nach einer Copie, abgedruckt worden, es wird also ihr Relatum hier nicht am unrechten Ort stehen, und weil es von der Urschrift sorgfältig genommen worden ist, hier und da, einiges zur Berichtigung des erstern Abdrucks beytragen können.

Ex Originali.

1396. Wir die Burgermaist' Rat vnd alle Burg' gemain — — *nachgeschribn dez hailign Römischn richs stett. Mit namen Vlme Eßlingn vnd gemunde veriehn offenlich mit disem brieff vnd tugn kunt all'menglich. Alz sich der hochgeborn Fürst vnd Herre Hr. Lupolt vou Gotz gnadn Hertzog ze* — Styre ze kerndn vnd zu krayn grauff ze tyrol ꝛc. Vnd och der Erwirdig Fürst vnd Herre Hr' Burkart von Gotez Gnadn Bischoff ze Augspurg vnd darzu die Edeln wolerbornen Herrn Hr' Eberhart graff ze Wirtenbg vnd Hr. *—— nd Hr' Fridrich graffn ze Oetingn alle vnser lieb genädig herrn von solichs vnmuglichs vnd grossn schadns wegn den iriv lande vnd lute In Swabn von bösen Münßen die biz her gewesn sind gelittn vnd

* Hier ist das Original zum Theil beschädiget und durchlöchert.

vnd empfangn hand mit vns ainer — —*
int Hand vnd vberkommē sind. Also daz
si haller vnd Schillinger schlachn wellnd
mit namen die haller daz der ain pfund
vnd vier schilling haller gangn für ainē
Vn'gischen guldin vnd ain pfund vnd dri
schilling haller für ainen r—*nschen guldin
vnd der schilling' vier vnd zwantzig für
ainē vngerischn guldin vnd dri vnd zwan-
tzig für ainē Rinischn guldin vnd daz die
haller bestandñ zu dem vierdñ vnd an der
vffzale zwen vnd drissig vff ain Nuren-
berg Lot so sullñ die schilling' bestan zu
dem drittñ für sich vnd an der vffzale
vff die zalmark hundert vnd vier schilling
daz ist vff ain Nurenberg' Lot sibend hal-
ber schilling' vnd sullñ och die haller vnd
schillinger wiß gemachet werdn vnd och in
solicher beschaidñhait alz die vorgñ Fürstn
vnd Hr'en von den hall'n nit mer nemn
ze schlagschatze denne von ieder finen Mark
silbers ainen schilling haller vnd von den
schil-

schilling'n von drin geschiktñ marken driv ort ains schillingers ze schlagschatz alz och daz allez vnd wie div selb münß In and'n sachñ gehaltn vnd v'sorget sol werdn die brieff die vns die egēñ fürstn vnd herrn darvmb gegebñ hand aigenlichn vnd vollkomenlicher vswisend vnd sagend. Vnd wan wir vorgñ dry Reichs stette mit solicher böser münß och also vast beschediget wordñ sien vnd wir daz vff diß zit mit dehainē andñ sachñ alz nützlich vnd alz wol wistn ze furkomē alz mit dem daz wir och an die vorgñ münß tratñ vnd stundñ vmbe daz wan der vorgñ fürstn vnd hr'en land stette lüt vnd och gut an vns stiessn vnd wir vnd die vnsn' nebñ vnd bi In vnd den iren gelegñ sind vnd vnd' den iren v'mischet sien darvmbe so habn wir vns ietzo gar beratenlich mit gutn fürsetzn vnsm' gnädigñ hr'en den römischn kunig vnd dem heilgñ Römischn riche ze eren vns selb vnd den vnsn' ze nutze vnd ze

frvmē

frvmē mit den egeñ fürsten vnd hr'en dez och v'pflicht vnd v'aint Also daz wir In gelopt v'sproch'n vnd v'haissn habñ vnd v'sprechn mit disem brieff daz wir die vorgñ haller vnd schilling' In den egñ vnsn stettn nemen sulln vnd wesln vnd daz och die sulln werung haissñ vnd och sin alle die wile div selb münß belibet vnd bestat an korn vnd an vffzale alz vorgeschribñ stat vnd och alle die wile die vorgñ vnser hr'en die fürsten vnd och Hr'en dieselben münß mit alln and'n stukn punden vnd artikeln v'sorgend vnd och vns ob dez nott beschicht zu den münßmaisẗñ richtend vnd rechez gestattñd nach des vorgñ brieffs lut vnd sag den si vns darvmbe gegebn hand alz vorgeschribñ stat ane alle geverde doch mit solichm vnderschide vnd mit sogtane vssgenomē wortē gedingdñ vnd beschaidenhaitñ wenne daz we' daz vns der vorgñ vnß' genädig herre der Römisch kunig oder and' sin nachkome an dem riche Römisch

kaiser

kaiser oder kunig ain andr' münß gáb damit lande vnd lüt v'sorget we'n daz wir denne fürbaz niht mer v'bunden sin soltn bi der egñ münß ze belibñ noch die ze nemē in dehainē weg denne daz vns der brieff den vns die vorgñ vnß' hre'n die fürstn vnd herrn von der egñ münß wêgn gegebñ hand vnd och dirr gegenwurtig brieff den wir In darvmb wid'vmb gegebñ habñ fürbaz gentzlich vnschedlich belibē haissñ vnd och sin sol In alle weg ane alle geuerde. Vnd also habn wir vorgñ Burgermaist' Rat vnd alle burg' gemainlich der dryger stett gelopt bi vnsñ' gutñ truwñ alle vorgeschribñ sache getruwlich war vnd stát ze haltñ ze laistñ vnd och ze volle furn ane alle geuerde nach ditz brieffs sag. Vnd dez allez ze warñ vnd offin vrkunde so habn wir stett alle dry vnser stett aigñ Insigel offenlich gehenkt an disen brieff der gebē ist an mentag nach sant Andrezz tag do man zalt nach cristus geburte drivzehenhundert Jare vnd darnach In dem Sechs vnd nivntzigesten Jare.

(L.S.) (L.S.) (L.S.)
Vlmens. Esling. Gamund.

Welche Siegel alle 3. an der Urkunde hängen, und noch wohl conservirt sind.

Num. XV.

Von der Landgrafschaft Unter-Elsaß, welche die Grafen zu Oettingen im 14. Jahrhundert besessen haben.

Was von der Landgrafschaft Elsaß unter dem Besitz der Grafen zu Oettingen, welcher jedoch nur kurze Zeit gewähret hat, in des fürtreflichen Geschichtschreibers, des unlängst verstorbenen Rath Schöpflins Alsatia illustrata Germanica Gallica, (Colmariae 1761. Tom. I. II. fol. max.) und zwar im zweeten Tom enthalten ist, verdienet in der Particular Geschichte des hohen Hauses einen vorzüglichen Platz. Der Verfasser einer zu Oettingen 1767. im Druck erschienenen Brochüre von 1½. Bogen, davon die Note * den ganzen Titel liefert, hat da-

P hero

* Kurze Nachricht von der Landgrafschaft Elsaß, wie solche bey den Herren Grafen zu Oettingen gewesen.

hero eine, bey jedem Liebhaber der Oettingischen Geschichte dankfordernde Arbeit unternommen, da er dasjenige, was Schöpflin hie und da zerstreut beygebracht, ins teutsche kurz zusammen getragen, und dadurch gleichsam eine kleine Elsaßische Geschichte unter der Oettingischen Epoche geliefert hat, ein Mignatur-Gemählde, das mit vieler Sorgfalt und Genauigkeit verfertiget worden ist. Vielleicht aber möchte es nicht unangenehm und unnützlich seyn, sondern vielmehr vieles zur Erweiterung und Berichtigung jener Geschichte beytragen, wenn ich hier in einem wörtlichen Auszug dasjenige liefere, was davon in einem Werk vorkommt, woraus selbst jene Nachrichten zum Theil ausgeschöpfet sind, und welches also sowohl in so ferne, als in Ansehung seiner grössern Seltenheit, zum wenigsten für meine Landsleute, eben so interessant, wo nicht interessanter, als

Schöpf-

Schöflins Geschichte seyn dürfte. Ich meyne die kostbare und seltene

Histoire de la province d'Alsace depuis Jules César jusqu'au Mariage de Louis XV. Roy de France & de Navarre, avec des figures en taille douce, des plans des Cartes Geographiques & un recueil des pieces, qui peuvent servir de preuves aux faits importants. Dediée au Roy par le R. Pere Louis Laguille de la compagnie de Jesus. I. II. Partie à Strasbourg chez Jean Renauld Doulssecker & privilege du Roy. fol.

Ein Werk, welches, in jeder Oettingischer Bibliotheck, mit Recht seinen Platz einnimmt, da es eine der merkwürdigsten, aber auch zugleich verwickeltesten, Stücken und Perioden, so, wie der ganzen Elsaßischen, also auch der Oettin-

gischen Geschichte, auf eine zwar kurze, aber doch ziemlich vollständige, und zum wenigsten so zusammen hängende Art, vorträget, daß man dadurch in den Stand gesetzet wird, sich von derselben einen klärern Begriff zu machen, als bisher manche, selbst einheimische, nicht gehabt haben möchten.

Ich darf also den Vorwurf: cui non dictus Hylax? nicht befürchten, oder auf allen Fall nicht scheuen, wenn ich nun einen Auszug aus dem angeführten Werk, und zwar, (weil es doch immer angenehmer und zuverlässiger ist, aus der Quelle selbst zn schöpfen) mit den eigenen Worten des französischen Geschichtschreibers darlege, so viel nehmlich darinnen von Oettingischen Nachrichten vorkommt. Das hauptsächlichste davon ist in dem XXVI. Buch von Seite 299. bis 302. enthalten. Zu diesen vollständigem

Begriff

Begriff und Verstand darf ich weiter nichts erinnern, als daß der Verfasser, nachdem er, in dem unmittelbar vorhergehenden, von dem Besitz der Landgrafschaft des Untern-Elsaßes unter der Familie der Grafen von Werd gehandelt hatte, welche mit Graf Ulrichs von Werd unvermählten Sohn, Graf Johann, ihrem Untergang nahe war, nunmehro zeigen will, auf was Art und Weise, von gedachtem Graf Ulrich und dessen Sohn die Landgrafschaft an die Grafen zu Oettingen gekommen seye.

C'est du vivant de ce Landgrave Jean (de Werd) decedé en 1376. so fährt der Verfasser fort, und von nun an lasse ich ihn immer selbst reden, — que le Landgraviat de la Basse-Alsace passa à la Maison d'Oetingue.

Landgraves de la Maiſon d'Oetingue.

Louis le vieux Comte d'Oetingue avoit été Secretaire & Serviteur de Louis de Baviere, & les Comtes de cette illuſtre Maiſon s'attacherent toujours à ce Roy des Romains, préferablement à ſon competiteur Frederic d'Autriche. L'hiſtoire remarque a) que deux Comtes d'Oetingue combattirent pour Louis de Baviere avec beaucoup de diſtinction dans la bataille où Frederic d'Autriche fut fait priſonnier, & que Louis le chargea même d'aller négotier ſa reconciliation avec le Pape. Ces Comtes en même tems ſe ménagerent la faveur de Berthold Evêque de Strasbourg, en s'entremettant pour le tirer de priſon. Ces ſervices rendus à l'Empereur Louis de Baviere & à Berthold Evêque de Strasbourg,

a) Albert. Argent. p. 120.

bourg, le disposerent à faire passer à la Maison d'Oetingue le Landgraviat d'Alsace, avec les fiefs qui y étoient attachez & qui dependoient d'eux. Il étoit très important à l'Empereur de mettre à la tête de cette Province, des Seigneurs à qui il avoit donné sa confiance. L'Evêque deStrasbourg plein de gratitude pour les services qu'il avoit reçus des Comtes, entra sans peine dans le dessein de l'Empereur, & le mariage de la fille du Landgrave Ulric avec Louis Comte d'Oetingue, en facilita l'execution.

L'Evêque Berthold s'offrit d'abord de conferer les fiefs du Landgraviat relevans de l'Evêque des Strasbourg à Louis & à Frederic Comtes d'Oetingue, & à Jean fils du Landgrave Ulric; en cas qu'Ulric les luy resignât, comme il s'en étoit dêja declaré. Ils luy furent en effet remis & l'Evêque

en investit Louis & Frederic Comtes d'Oetingue, & ensemble Jean fils du Landgrave, comme il paroit par une lettre conservée dans les Archives de Strasbourg datée & scelée le jour des saints Innocents 1336.

Cette disposition depouilloit Jean en faveur de ses Beaufreres, d'une partie des fiefs qui luy devoit revenir de la succession de son Pere le Landgrave Ulric. Je ne sçais s'il sentit assez le tort qu'on luy faisoit, mais les Comtes d'Oetingue se parant toûjours du grand crédit qu'ils avoient auprés de l'Empereur & de l'Evêque de Strasbourg, trouverent moyen d'engager, ou de contraindre leur Beaufrere Jean d'acquiescer à tout, & de leur permettre même de reçevoir seuls l'investiture du Landgraviat de la Basse-Alsace. Ainsi dans le contract passé la veille des Rameaux de l'année 1340. entre

Louis

Louis & Frederic Comtes d'Oetingue & leur Beaufrere le Landgrave Jean, il eſt porté que „ le Landgrave Jean „ a bien voulu par amitié leur donner „ la permiſſion, ſçavoir que tous les „ Vaſſaux qui ſont dans la Seigneurie „ du Landgraviat d'Alſace, ou qui „ appartiennent au Landgrave, & „ tous les autres Vaſſaux qu'Ulric „ Landgrave d'Alſace, ou ſes préde- „ ceſſeurs ont eu, ou poſſedé, rece- „ vront leur fiefs de Louis Comte „ d'Oetingue."

Cet avantage des Comtes d'Oetingue livroit le Landgrave Jean à la diſcretion de ſes Beaufreres; mais comment remedier au mal? puisque dêja par la permiſſion & par l'autorité de l'Empereur & de l'Evêque de Strasbourg, Louis Comte d'Oetingue étoit inveſti de tous les fiefs, qui etoient dans le Landgraviat d'Alſace, ou qui

appartenoient au Landgraviat. Cependant pour le consoler & luy rendre une espece de justice en consequence de l'acte de 1336. qui portoit que Jean jouiroit conjointement du Landgraviat d'Alsace; il fut convenu par le contract de 1340. que le premier fief qui deviendroit vacant dans le Landgraviat d'Alsace, ou qui appartiendroit à la Seigneurie des Landgraves, seroit conferé au Landgrave Jean, supposé qu'il le veüille, pour toute sa vie, où à un autre tel qu'il luy plaira, & quant au second fief les Comtes d'Oetingue le garderoient eux mêmes, ou le confereroient suivant leur bon plaisir, & ainsi successivement pour tous les autres fiefs qui vacqueroient.

Cette alternative ne mettoit pas un juste équilibre entre les deux parties, puisque les Comtes d'Oetingue etoient seuls réellement investis du Landgraviat

viat d'Alſace, & que c'étoit de leur grace que leur Beaufrere devoit recevoir les fiefs qui viendroient à vacquer, pour en jouir pendant ſa vie. Ainſi c'eſt proprement vers 1340. que les Comtes d'Oetingue, ſoit par la trop grande facilité de leur Beaufrere, ſoit par le crédit qu'ils avoient auprés de l'Empereur Louis de Baviere & de Berthold Evêque de Strasbourg, devinrent Landgraves d'Alſace. Ils joignerent même à cette dignité celle de Landvogt d'Alſace. Ces deux illuſtres qualités les rendirent juges & Gouverneurs dans toute l'étendüe de la Province d'Alſace, & leur donnoient même une ſuperiorité ſur les Villes imperiales de la Préfecture.

Cette haute fortune fut bientôt ébranlée, dès que celle de Louis de Baviére fut tombée en decadence, par l'election de Charles IV. qui luy enle-

va la couronne. Ce nouveau Roy des Romains fut à peine affermi sur le trône, qu'il retira le Landgraviat de Basse-Alsace & les fiefs qui appartenoient à cette dignité, des mains des Comtes Louis & Frederic d'Oetingue, en leur donnant en contréchange comme fiefs héréditaires, les Villes de Dinkelspile & Boppfingue, qu'ils possedoient auparavant par engagement. Ce contract que Mr. Obrecht rapporte en partie, & que nous avons tout entier en main, est daté de Pirne du 17. Sept. 1351. indiction 4. & nomme les fiefs que le Comtes reçurent en même tems, sçavoir Frankenbourg, Kungersberg ou Kinsberg, saint Hyppolite, Werd, Erstein, & Geispolstheim.

Cette disposition ne subsista pas long tems, Dinkelspile s'étant dégagée à prix d'argent, pour se conserver les droits d'une Ville Imperiale. Les Comtes

tes d'Oettingue rentrerent en possession du Landgraviat; mais huit ans aprés ils s'en defirent, soit que Charles IV. les y eût obligés, ou qu'ils trouvassent leur avantage à le vendre avec l'agrement de l'Empereur.

Quoy-qu'il en soit le jeudy avant la Conversion de saint Paul, c'est a dire avant le 25. Janvier 1359. Louis le vieux & Louis le jeune, Comtes d'Oettingue ayant remis librement entre les mains du Roy des Romains Charles IV. la partie du Landgraviat & de la justice, droits qu'ils avoient en vertu de cette dignité sur les Villes, les Bourgs & les terres appartenans à Simon de Lichtemberg, Charles les confera en fief à ce Seigneur qui par là acquit une partie du Landgraviat, c'est à dire qu'il exempta ses terres de tous les droits dûs aux Landgraves d'Alsace, & qu'elles devinrent des fiefs im-

média-

médiatement dependans des Empereurs.

Ces lettres sont datées du Dimanche avant la Nativité de Notre Dame 1360.

Jean Evêque de Strasbourg frere de Simon de Lichtemberg, avoit fait auparavant une acquisition bien plus importante, par plusieurs Contracts qu'il passa avec les mêmes Comtes d'Oettingue Louis le vieux & Louis le jeune, le jour de la conversion de saint Paul de la même année 1359. Par le 1. que Mr. Obrecht rapporte, l'Evêque achette pour la somme de vingt mille florins d'or tous les domaines, les biens & les revenus dépendans en fiefs de l'Eglise de Strasbourg, dont le Comtes d'Oettingue étoient en possession.

Par

Par le 2. Contract ils cédent à l'Evêque de Strasbourg tout le Landgraviat & la justice Provinciale d'Alsace, & ses Vassaux, avec Erstein & toutes ses dèpendances à pour & à plein sans aucune restriction, ne reservant aucun droit ni jurisdiction pour nous, nos heritiers & nos successeurs, comme parle le titre.

Par le 3. Contract que j'ay tiré des Archives de Saverne, les Comtes d'Oettingue Landgraves d'Alsace, vendirent & resignerent librement au même Evêque de Strasbourg, saint Hyppolite & le Château de Kinsberg ou Kungesberg, qui en est tout proche; l'un & l'autre suivant le titre de 1351. faisant partie de fief dependans du Landgraviat de Basse-Alsace. Le prix en fut convenu à dix mille florins qui furent payez comptant.

Par un 4. Contract toûjours de la même date, les mêmes Comtes vendirent & resignerent au même Evêque Jean, Werd, Frankenbourg & Geispolstheim, appartenant au Landgraviat d'Alsace.

Enfin outre ce grand nombre des fiefs vendus à l'Evêque de Strasbourg, il restoit encor entre l'Eckembach petit ruisseau à une lieuë au dessus de Scelestat, & la Sorn, riviere qui passe à Saverne, divers fiefs que les Landgraves avoient relevés de l'Evêché: les mêmes Comtes d'Oettingue les remettent tous generalement à l'Evêque Jean, à qui ils renvoyent tous les Vassaux pour luy rendre foy & hommage.

Die Fortsetzung folgt.

Num. XVI.

Fortsetzung und Schluß des vorigen Stücks.

Cet Acte est daté du Jeudy avant la Chandeleur 1359. Il n'est pas necessaire de rechercher les raisons pourquoi ils multiplierent ces contracts; les pieces que j'ay vuës ne s'expliquent pas sur ce point. Quoy qu'il en soit il paroit par les quittances qui sont deposées dans les Archives des Saverne, que les Comtes d'Oettingue reçurent le prix de la vente qu'ils avoient faite. Par l'une datée du 8. des Ides d'Avril. 1359. ils donnent quittance de tout ce qui leur étoit dû à l'occasion de la vente du domaine qu'ils avoient en Alsace; *) & par l'autre écrite en allemand datée du Vendredy après la

*) Occasione venditionis dominii quod habebant in Alsatia.

Chandeleur 1360. les Comtes d'Oettingue reconnoissent avoir reçu trois mille florins, qui leur étoient dûs par le Prince Jean de Lichtemberg Evêque de Strasbourg pour la vente du Landgraviat.

Tous ces actes ne suffisoient pas pour assurer cette acquisition. Nous avons vû que par le Contract de 1340. il restoit quelque droit à Jean Landgrave d'Alsace sur quelque fiefs du Landgraviat. *) L'Evêque de Strasbourg prit sur ce point ses mesures, en traitant des droits du Landgrave Jean en 1358. avant que de convenir avec les Comtes d'Oettingue.

L'Evêque des Strasbourg n'obtint pas cependant alors par tous ces traitez,

*) Licet Joannes ipsum dominium prius vendiderit de Lichtenberg, Episcopo Argentinensi sub Anno Dei 1368. Alber. Argen. Chron. p. 168.

tez, tout le domaine ſur tous les fiefs annexez au Landgraviat d'Alſace. Tel qu'étoit par exemple le fief de Benheim que Sigebert Landgrave d'Alſace avoit donné en fief à Henry de Fleckenſtein en 1255, prés d'un ſiecle avant que les Comtes d'Oetingue fuſſent Landgraves d'Alſace.

Les deſcendans de Henry de Fleckenſtein continuant à reconoître les Landgraves d'Alſace comme leurs Seigneurs dirècts, reçurent d'eux en qualité de Landgraves d'Alſace en 1359. le même Benheim, la ville & le Chateau, & le Landgericht ou juſtice provinciale de Rochtvvog, avec onze villages ſçavoir Dalhund, Roppenheim, & autres compris entre la Moutre & la Sur qui tombe à Benheim.

Par là les nobles de Fleckenſtein devinrent les Vaſſaux des Comtes

d'Oetingue & de leur Landgraviat d'Alsace.

C'est ainsi que s'explique l'acte daté du Samedy après la conversion de saint Paul de l'annee 1359.

Cet acte paroit fixer à peu prés l'epoque où le Comtes d'Oetingue cesserent de prendre la qualité de Landgraves de la Basse-Alsace; l'Empereur Charles IV. ayant cessé de les honorer de ce titre en 1362. lorsq'il ordonna à Stislau de Witenmülle Sous-Bally de la Prefecture d'Alsace, de leur payer une somme des six mille livres Hellers. *)

Cet ordre est conservé en Original dans les Archives de Strasbourg daté de Prague du Lundy avant la sainte Mar-

*) Une livre Heller ou pour mieux dire Haller, suivant l'estimation de Strasbourg, fait quatre livres.

Marguerite la siezième année de son Regne, & la 7. de son Empire, ce qui répond a l'an 1362. Charles, suivant Albert de Strasbourg, ayant reçu la Couronne imperiale en 1355.

D'habiles gens prétendent que cette somme de six mille livres soit comptée à Loüis & Loüis Comtes d'Oetingue pour achever le payement d'une somme de seize mille livres, & dégager par la tout ce qui pouvoit leur rester du Landgraviat; attendu que suivant l'acte passé entre eux & l'Empereur „ en 1351. ils n'en devoient joüir que „ jusqu'à ce que Charles ou ses suc- „ cesseurs leur auroient payé la som- „ me de seize mille livres Hellers; „ ainsi qu'il est expressément stipulé dans les lettres datées de Pirne le Mecredi après la fête de Présentation de notre Dame 1351. Mais comme l'ordre de

1362. donné au Sous-Bailly d'Alsace n'explique pas à quelle fin les six mille livres devoient leur être payées, un historien qui n'aime pas à deviner doit se contenter de dixe qu'en 1362. l'Empereur avoit cessé de doner aux Comtes d'Oetingue le titre de Landgraves de la Basse-Alsace.

Il y a cependant grande apparence qu'en perdant le titre de Landgraves, ils cesserent de joüir des droits qu'ils s'étoient reservez sur quelques fiefs dependants du Landgraviat. En effet Charles IV. conféra en 1373. au jeune Henri de Fleckenstein les mêmes fiefs que les nobles de Fleckenstein avoient reçûs, comme nous l'avons dit, en 1359. le Samedy après la conversion de saint Paul, de defunt Loüis le vieux Comte d'Oetinge & Landgrave d'Alsace, sçavoir Benheim & les onze villa-

villages nommez dans l'acte que nous avons cité.

Les lettres par lesquelles Charles dispose de ces fiefs sans le concours des Comtes d'Oettingue, sont datées de Mayence le Mecredy après la Fete-Dieu le 26. de son Regne, & le 18. de son Empire, ce qui repond à l'an 1373. Quoi qu'il en soit, avant ce tems si on en croit Mr. Obrecht, les Evêques de Strasbourg avoient dêja pris la qualité de Landgraves de la Basse-Alsace, & selon luy l'Evêque Jean de Lichtemberg fut le premier qui se fit honneur de ce titre que les Comtes d'Oettingue ne pouvoient plus luy disputer, depuis qu'ils luy avoient expréssement cedé tous leurs droits par le contract de 1359. où ils s'expliquent en ces termes, dans le titre qui m'a été confié par Mr. Klinglin Preteur Royal „ nous

„ luy cèdons volontairement tout
„ nos droits, & nous nous en defai-
„ ſons en ſorte que nous n'y aurons
„ plus rien à pretendre en quelque
„ temps que le dit Evêque Jean notre
„ gracieux Seigneur ou ſes Succeſ-
„ ſeurs, le demanderont à nous, nos
„ heretiers & ſucceſſeurs par des let-
„ tres obtenües de l'Empereur." Les
Evêques de Strasbourg obtinrent en
effet ces lettres, comme il eſt aiſé d'en
juger par les lettres d'inveſtiture, que
l'Empereur Wenceslas donna à l'Evê-
que de Strasbourg Frederic, datées de
Luxembourg le jour de ſainte Eliſabet
1384. dont voicy un extrait fidele.
„ Nous Wenceslas avons conféré &
„ confirmé comme nous conferons &
„ confirmons par ces preſentes, à Fre-
„ deric Evêque de Strasbourg, a ſes
„ ſucceſſeurs & à l'Evêché, le Land-
„ graviat de la Baſſe-Alſace, avec

„ tous

„ tous les biens appartenans pour les
„ posséder, tenir & rélever éternellement de Nous & de l'Empire, de
„ la maniere que ses prédecésseurs
„ Evêques de Strasbourg l'ont acquis
„ pour eux & pour l'Evêché de Strasbourg, à titre d'achat ou par tout
„ autre titre legitime. "

Je n'ose me flater d'avoir assez developpé tout ce qui regarde cette importante Dignité; mais j'ay crû que le Lecteur me sçauroit gré d'avoir au moins essayé de deméler l'un des points les plus embarassez de l'histoire d'Alsace. Wimphelingius prétend que l'Evêque Jean de Lichtemberg eut quelque scrupule d'avoir achetté si cherement la qualité de Landgrave, & que la délicatesse de sa conscience l'obligea d'en demander pardon au Pape; il l'obtint aisement, l'Evêche de Strasbourg

ayant acquis par là un nouveau lustre & des riches fiefs.

So weit gehen die Nachrichten des P. Laguille, die er zugleich, in dem beygefügten **Urkundenbuch**, mit den nöthigen Beweisen unterstützet. Diese sollen bey einer andern Gelegenheit beygebracht werden; vielleicht aber erhält die Oettingische Geschichte, so viel diese Epoche betrift, überhaupt alsdann erst ihre gröste Vollständigkeit, wenn dem oben angeführten Schöpflinischen Werk der versprochene, und darzu gehörige Codex Diplomaticus nachfolget.

* * *

Einige Anmerkungen, Zusätze und Verbesserungen zu Büschings neuer Erdbeschreibung, 8. Theil, die Artickel:

1) Von den Fürsten und Grafen zu Oettingen, und ihren Landen, überhaupt, S. 1351. — 1355.

2) Von dem Lande des Fürstl. Hauses Oettingen, insonderheit, S. 1356. f. und 3) die Lande des Gräfl. Hauses Oettingen-Wallerstein und Baldern, S. 1393. — 1395. betreffend.

Zum §. 3. S. 1351. f. f. Die ältere Geschichte der Grafen zu Oettingen übergehet man hier billig; daher sie auch Herr Dr. Büsching mit Friderich IV. welcher der entfernte allgemeine Stammvater des Hauses Oettingen, wie es itzo noch in seinen Nachkömmlingen blühet, gewesen, wohl angefangen hat.

ad voc. **vermög eines 1739. vom Reichs-Hofrathe ergangenen Urtheils)** Diese Reichskundige Sentenz ist vom Jahr 1740. den 26. Sept.

ad voc. und solche seinem ältesten Sohne, Johann Friederich, abgetretten) Von einer solchen, bey Lebzeiten, geschehenen Abtrettung ist nichts bekannt; vielmehr ist Graf Johann Friederich seinem Herrn Vater, Gr. Anton Karl, erst auf dessen im J. 1738. erfolgtes Absterben ordentlich succediret.

ad voc. sein Bruder) adde: anfänglich sein hinterlassener unmündiger Sohn, Graf Maximilian Ignatz, und nach dessen Tod 1745. gedachten Graf Friederichs Bruder, Graf Philipp Carl, diesem aber, nach dem noch bey Lebzeiten im Jahr 1765. eingeführten Erstgeburts-Recht, dessen nachgelassener erstgebohrner unmündiger Sohn, Graf Crato Ernst im J. 1766. gefolget ist.

S. 1353. welche auch - - verlanget) add. dieses Anspruchs aber sich durch Vergleich im J. 1764. völlig begeben hat.

Zum §. 4. S. 1353. ad v. die Gr. von O. errichteten 1495. rc.) dieses ist nicht die erste Oettingl. Erbverein, weil schon im J. 1410. eine, und nachher mehrere dergleichen Verträge, die hauptsächlich die Erhaltung des Lustre's ihres Geschlechts zum Endzweck hatten, errichtet worden ist.

welche

welche endlich 1696. ꝛc.) das Jahr ist nicht richtig angegeben. Es soll 1694. heissen.

Zum §. 5. S. 1354. ad v. Andreas-kreutz) der Brack, oder Brackenkopf ist bald als Schildhalter, bald über dem Wappen zu sehen.

Zum §. 6. ebend. S.

ad v. Oetting Wallerstein 21. Rthlr. ꝛc.) Seit dem mit der nunmehrigen Reichs-Abbtey Neresheim im J. 1764. getroffenen Vergleich hat letztere an diesen Kammerzielen 4. Rthlr. übernommen.

Zum §. 7. ead. p. die aber jetzt ruhet) Seit 1767. ist sie durch Vergleich nicht nur wieder in Gang gebracht, sondern auch jeder Oetting-Wallersteinl. Special-Linie, nehmlich Spielberg, Wallerstein und Baldern ein so genanntes votum virile Kreißschlußmäßig eingeraumet worden.

Zum §. 8. S. 1355. zu Appezhofen) itzt Deiningen.

Zum §. 9. alle 3. Oettingl. ꝛc.) d. i. Catholische. Dann, bey dem Evangelischen O. O. Landesantheil wird die Landvogthey und das Zollwesen, theils durch die Aemter, theils durch eine besondere Zoll-Inspection, versehen.

S. 1356. durch den 1739.) Ist unrichtig, und das Vergleichs-Jahr 1741.

Diese hat auch eine Gesellschaft rc.) hat vor einigen Jahren ihre Endschaft erreichet.

Anm. Ober- und Unter-Reimlingen -- und Ebermergen) Diese in dem Gräfl. O. Oettingl. Landesantheil gelegene Ortschaften gehören nicht zur Comthurey Oettingen, sondern zum teutschen Hauß in Nördlingen und Donauwörth.

S. 1357. III. M. Roth ist eben so rc.) ließ: ist theils durch besondere Käufe, theils rc.

V. Unterscheidungs-Namen rc.) add. von den übrigen beeden O. Wallersteinl. Linien, O. Wallerstein-Wallerstein, und Oettingen-Wallerstein-Baldern rc.

S. 1393. I. unter der Regierung rc.) adde: Catholischen.

1. Wallerstein, ein Marktflecken rc.) der Sitz der Gräfl. Otting-Wallersteinl. Catholischen Regierungs- und Rent-Kammer-Collegien, und eines Seminarii P. P. piarum scholarum.

4. Flohberg) oder Flochberg.

2. Ne-

5. Neresheim 1763.) 1764. ist das eigentliche Vergleichsjahr.

S. 1394. gänzlich aufzuheben) Itzo aber ist diese ganze Strittsache gütlich beygeleget.

7. Erdling oder Klein-Erdlingen — stehet unter Gräfl. Oettingischen Schutze rc.) Ist unrichtig, und gehört der Schutz über die Commende der Fürstl. Spielbergl. Linie.

8. Kirchheim) gehört nicht hieher und unter die Gräfl. Oetting-Wallersteinl. Catholische, sondern zu Nro. II. und unter die Gräfl. Oetting-Oettingl. Evangelische Regierung. Hingegen ist Mönchs-Döggingen, eine Benedictiner-Manns-Abbtey hieher, nebst Mäyhingen, zu setzen.

II. unter einer besondern) Evangelischen.

3. Zum Oberamt Harburg gehört noch Deggingen, das Dorf, woselbst, neben gedachtem Closter, welches unter Wallersteinischem Schutz stehet, eine Evangelische Pfarre ist.

4. Hohauß) oder Hochhauß, ehedem alta, auch hirsuta domus genannt.

2. Hohenaltheim - Pfarre ꝛc.) und das Gräfl. O. Oettingl. Forst-amt ist.

Vermög der obigen Anmerkung hingegen ist unter die Gräfl. Oetting-Oettingl. Aemter noch zu setzen,

5. das Pflegamt **Kirchheim**, worinnen

1) Kirchheim, ein Cisterzienser Nonnen-Closter, das unter der Gräfl. Oetting-Oettingl. Stifts-und Schutzherrschaft, auch Landeshoheit stehet.

2) Kirchheim, ein Dorf, woselbst eine Evangelische Pfarre ist.

3) Ehringen und Benzenzimmern, 2. Flecken, zu einer Evangelischen Pfarrey gehörig.

Salvis vlterioribus.

Von Oettingischen Landständen

Quid mihi videatur?

In des vortrefflichen Herrn Vicekanzlers Struben Observationibus Juris & Historiæ Germanicæ, (Hannover, nach der zwoten vermehrten und verbesserten Ausgabe 1769. 4.) befindet sich Obs. 5. eine eigene Abhandlung de statibus provincialibus supremorum dicasteriorum assessoribus, welche mir die Veranlassung gegeben hat, voranstehende Frage aufzuwerfen, und sie zugleich selbst zu beantworten.

Es geschiehet allezeit mit einer gewissen Art von vaterländischem Enthusiasme, wenn ich mich im Geist in die teutsche Justizverfassung der vorigen Jahrhunderte zurück versetze und damit die neuere vergleiche. Nicht selten gerathe ich in die

Versuchung, jene dieser vorzuziehen. Zum wenigsten ist es mir, wenn ich so auf das alte und vergangene neugierig zurückschaue, das angenehmste Schauspiel, z. E. zu sehen, wie eine ganze Schaar sich herbeydringender Unterthanen vor dem Landes- und obersten Gerichtsherren, wenn er Gericht hält, auf die Knie fällt, und so lange da lieget, bis ihr durch einen Wink wieder aufzustehen erlaubt wird, da inzwischen Richter und Schöpfen mit feyerlichem Anstand sitzen bleiben. *) Ich empfinde ein festliches Vergnügen, wenn ich teutsche Fürsten und Herrn, umgeben mit einem ehrwürdigen Gefolge von Rittern und andern ansehnlichen Personen, geist-

*) Von einem dergleichen sitzenden und knienden Gericht findet sich ein Beyspiel aus den Annal. Hassiac. Col. III. p. 207. angeführt in einer liebenswürdigen Abhandlung: Ueber die Frage: **Ob die Stände vor Errichtung des Cammergerichts Antheil an der teutschen Gerichtsbarkeit gehabt.** 1769. 8vo. Seite 55. und 56.

geistlichen und weltlichen Standes, auf ihren Landgerichten oder Landtägen versammelt sehe, in der Absicht, entweder zwischen denen sich meldenden Partheyen Recht zu sprechen, oder sonsten für das Land und seine Unterthanen heilsame Verfügungen zu treffen. Dann lobe ich mir unserer Väter Zeit, und wenn ich mir mein Vergnügen noch schmackhafter machen will, so suche ich mit der allgemeinen teutschen Gerichtsverfassung dasjenige zu vergleichen, was ich davon insonderheit in dem Bezirk meines Vaterlandes antreffe.

Quid dignum tanto feret hic promissor hiatu?

möchte man mir hier entgegen rufen!

Ich muß also mit dem Eingang abbrechen, und mich zu derjenigen Sache selbst wenden, davon ich, der Ueberschrift nach, zu handeln, mir vorgenommen habe.

Schon in den ältesten Zeiten, und ehe noch die Reichsstände die völlige Landeshoheit, wie sie sich nach und nach ausgebildet hat, besaßen, wurden ihre Vasallen und Unterthanen zu den Landtägen, Landgerichten ꝛc. gezogen. Bey dieser Verfassung blieb es auch nachher, da die Landeshoheit zu ihrer vollkommenen Reife gelangte, und heut zu Tag ist sie, entweder, wie bey vorhandenen ordentlichen Landständen, z. B. in dem Würtembergischen, noch ganz sichtbar und in voller Uebung, oder es entdecken sich doch noch merkliche Spuren und Reliquien davon, die allezeit bemerkenswerth bleiben und den Landesherren von den Landsassen und Unterthanen unterscheiden lehren. So finde ich z. E. vermög einer Urkunde vom J. 1294. an dem Freytag nach Sannd Bartholomäus Tag
Nro. 1. (den 27. Aug.) die ich in den Beylagen ganz abdrucken lasse, die beeden Grafen

Lud-

Ludwig und Friederich, Graven zu Oettingen, Gebrüdere und Landgraven in Elsassen, auf einem ihrer Landtäge, zur Entscheidung einer schwehren Waydtstrittsache, gegenwärtig, da bey ihnen waren, als Richter, die erber Leut der Thumb Dechandt von Augspurg, Herr Conrad von Lierheim, von Magerheim, Conrad der Muller von Zipplingen, Fridrich von Mayingen, Walther von Bopffingen, Ulrich der Trube, Ott von Pfalhaim, der von Braittenloch, vnnd der von Trochtlfingen, die — (wie es heißt) all Richter sind. Selbst aber waren sie Oettingische Ministerialen oder doch zum wenigsten Vasallen, und erschienen, vermög dieser Urkunde, wirklich als Landstände, auf dem versammelten Oetingischen Landtag. *)

*) Was Herr von Ludewig in notis ad Cod. Leg. Normann. p, 161. sagt: In re judiciaria

Diese hatten daher auch immer einen grossen Antheil an der Besetzung des Oettingischen Landgerichts, das, nach seiner ersten ursprünglichen Verfassung und Befreyung, die Grafen zu Oettingen entweder in Person besitzen, oder dazu einen Freyherrn, als Landrichter, statt ihrer, und zum wenigsten 7. Ritter, als Assessoren, verordnen mußten, von welcher urältesten landgerichtlichen Verfassung nähere archivalische Nachrichten zu liefern, ich mir auf eine andere Zeit vorbehalte.

So erschienen z. E. auf dem im Jahr 1333. zu Kirchheim (als einer gewöhnlichen Mahlstatt) gehaltenen Oettingischen Landgericht, folgende Oettingische Vasallen, und zwar, als **Landrichter**, Herr Con-

ria Principem solum nihil egisse, sed usum fuisse consilio consensuque ordinum regni aut provinciae, wird hierdurch vollkommen bestättiget.

Conrad von Zürnheim, genannt vom Zochenhauß; als Beysitzer und Urtheiler aber 15. Ritter, nehmlich,

1. Herr Hermann der Spät.
2. Conrad von Lierheim.
3. Conrad von Hochaltingen.
4. Conrad von Pfahlheim.
5. Hermann von Katzenstein.
6. Hermann von Holzheim, genannt Hohlheim.
7. Rembold von Wemdingen.
8. Rudolf von Geißlingen.
9. Walther von Popsingen.
10. Heinrich von Scheppach.
11. Gerung von Emershofen.
12. Gerung sein Sohn.
13. Ulrich von Emershofen.
14. Friederich von Nittingen.
15. Friederich der Stranz.

Mehrere dergleichen Listen anzuführen, wäre unnöthig. Wer jedoch darnach be-

gierig ist, dem kan der in des Freyherrns von Senkenberg Abhandlung von der Kaiserlichen Gerichtsbarkeit in Teutschland unter den Beylagen Num. I. befindliche *Extract* Oettingischer *Historologiae* und aus den alten Landgerichtsacten, wie das Oettingl. Landgericht nun in die 400. Jahr jederzeit bis *ad A.* 1622. besetzet gewesen, ein vollkommenes Genüge leisten.

Insonderheit aber sind auch die ehemahligen Commenthurs der teutschordischen Mediat-Commende in Oettingen, ingleichen die Commenthurs der Johanniter Ordens Commende in Klein Erdlingen von den Grafen zu Oettingen zu dem Landgericht gezogen, und dieses mit ihnen von Zeit zu Zeit besezt worden. So war, nach der eben angezogenen archivalischen Nachricht bey Senkenberg, im J. 1509.

der

der teutschordische Commenthur zu Oettingen Verweser des Landgerichts.

Im Jahr 1526. hat, an der Seite Graf Martins zu Oettingen, der Commenther zu Erdlingen, Hannß von Hürnheim, Johanniter Ordens, das Landgericht besetzen helfen, ingleichen im Jahr 1534. Eitel Hannß von Werdenau, Commenther zu gedachtem Erdlingen.

Bey dem Oettingischen Hofgericht, das ein von dem Landgericht unterschiedenes, erst in neuern Zeiten errichtetes Dicasterium gewesen, findet man öfters die Teutschordens und Johanniter Commenthurs, als Hofrichter, oder als Hofgerichts Beysitzer, z. E. in den Jahren 1483. und 1484. ingleichen 1502. Montag nach der 1100. Jungfrauen Tag (den 24. Octob.) Herrn Johann Wilhelm von Bodmann, Ritter, Commenther zu Erdlingen, St. Johanniter Ordens, nicht

weniger Johann Nothhaft, Commenther zu Kapfenburg und Oettingen. Bey dem J. 1526. kommt unter den Hofgerichts Beysitzern auch der oben bey dem Landgericht schon genannte Hß. von Hürnheim vor. *) u. s. f.

In dieser Eigenschaft wurden daher auch beede Commenthurs, von den ältesten Zeiten her, für Erb Räthe der Grafen zu Oettingen und ihrer Grafschaft, worinne diese Commenden liegen, gehalten, und stellten, neben andern Oettingischen Prälaten, und Vasallen, wo nicht dem Nahmen nach, doch in der That, wahre status provinciae Oettingensis vor. Dann, sie nahmen an den öffentlichen Landes Verfügungen gemeiner Graf-

*) Ich habe diese Nachrichten des geweßten Oettingl. Registrator Oefelins sogenannter Historologiae Oettinganae in MSct. welche Acten- und Documentenmäßig geschrieben ist, zu danken.

Grafschaft und an der Ausübung der höchsten Gerichtsbarkeit ihren gemessenen Antheil. Sie sind aus dieser Ursache von ieher den Grafen zu Oettingen mit Eydespflichten zugethan gewesen, davon ich die urkundlichen Beweise weiter un- Nro. 2.
ten zusammen getragen habe, worunter sich besonders die Eydesformul für einen Commenthur zu Oettingen auszeichnet. Sie waren endlich auch, wie die übrigen Prälaten in der Reichs Grafschaft, der Grafen zu Oettingen Conventional-Austräge, welches gerade eine von denenjenigen Eigenschaften ist, die Struben §. 4. am a. O. Landständen beyleget. Der Beweiß hievon findet sich hinten Nro. 3.
in der Grafen von Oettingen im Jahr 1522. erneuerten Erbverein, worinne sie Artic. IX. austrägen, daß, wenn sich Streitigkeiten und Irrungen unter ihnen selbst begeben würden, der Kläger einen gemainen (superarbitrum) aus des Grafen,

fen, Prälaten oder Räthen, gegen den er die Spruch vorhat, erkiesen und nehmen, so fort vor demselben Gemainen, mit gleichem Zusatz, von jedem Theil zween, die Sache rechtlich fürgetragen, und zurecht gesetzt werden solle.

Was soll nun aber diese ganze Vorstellung bedeuten? höre ich von den Vorübergehenden fragen, indem ich mich Apellisch hinter meiner Tafel versteckt halte.

Damnosa quid non imminuit dies! möchte ich selbst dabey ausrufen. Unpartheyische Zuschauer aber werden doch daran allemahl die hervorstechenden Gerechtsame bemerken, wormit sich die Grafen zu Oettingen in ihrer Grafschaft, als die einzigen Landes-Ober-und Gerichtsherren, von jeher ausgezeichnet haben. Diese hohe Gerechtsame sind zwar heut

zu Tag noch wirklich und dem Weesen nach vorhanden; *) nur können sie sich, durch mißgünstige Lufterscheinungen abwechselnd verdunkelt, gleich einem Frühlingstag, der durch ein Wölkchen lacht, nicht immer in ihrem ursprünglichen Glanz zeigen.

Beyla-

*) Man sehe hierbey nach Joannis Henrici Frickii, I. V. D. Disquisit. de Commendatorum Ordinis Teutonici qualitate civili & foro eorum in actionibus personalibus. Götting. 1769. ingleichen **von dem Unterschied zwischen mediaten und immediaten Commenden des teutschen Ritterordens in Königs** select. Iuris publ. noviss. 36. Th. 2. Cap. besonders §. 7. und 9. welchen letztern §. hier ganz zu liefern, nicht übel absichtlich seyn dürfte. N. 4.

Beylagen.

No. I.

Aus einer alten Archival-Abschrift.

1294. Wir Ludwig vnd Fridrich, Grauven zu Oringen, Gebrudere vnd Landt Grauven in Elsassen thun kund offennlich mit disem brieff, allen den dy in sehent, oder hören lesen, das wir den krieg und die mißhellunge, die do was zwischen der Dorffmeinge zu Möttingen an ainem tail, vnnd an dem anndern tail, zwischen Balghaimern, Althaimern, Mertzingern, Zißwingern vnnd dem Hofe zu Lamperßhouen, vmb die nutzung, dy die lach haisset, vnnd vmb die Viehwayd zu Möttingen haben bericht, nach recht, alls hienach geschrieben stat, Es ist von Allter recht vnnd dick, auff vnnsern Landttägen, errailt, das

das wir zu sogethanen kriegen sollten senn-
den vnnser Waltpotten, Nun daucht
vnns, das dire vorgenannt krieg im zu
schwer, darumb das dy vorgenannt Dorf-
meinge letpen on krieg miteinander, so woll-
ten wir vnns selber arbaiten, in dersel-
ben sach, das wir innen wurden, wer
recht hette an disen sachen, darumb be-
samten wir dy nächsteñ vnnd die pesten,
dy dirre krieg nicht angieng, der schwu-
rent vnns zwantzik zu den hailigen, die
Warheit zu sagen, vmb die vorgeschriben
sach, zween von Löppsingen, von Teinyn-
gen, von Grosselfingen, von Enchingen,
von Lierheim, von Sorhaim, von Ap-
pestzhouen, von Reimlingen, von Schme-
hingen, yeden zween dy pesten, vnnd
darzu ainer von Magerbain, und ainer
von Hergoltingen, derselben kumen vier-
tzehen vberain, vnnd sagtten auff den
Ayde, das sy von Allter hetten vernom-
men, das ein Edel und erbere Fraw,

dy

dy vorgenannten Nutzung vnnd Viehwaide geben Möttingern, vnnd niemand annders, es wer dann allß verre, das ain pilgrim oder kauffmann dafur fure, das der ruwen sollte, vnnd seine pferd essen auff der vorgenannten Waide, darumb ertaillten wir, mit gemainer Urtail, die nutzung vnnd dy Viehwaide Möttingern, pilgrimm vnnd kauffleuten, dy durch das Lannd farend, vnnd niemand anndern, do ditz geschach, da warn bey vnns viel erber leut, der Thumb Dechanndt von Augspurg, Her Conrad von Lierhaim, von Magerheim, Conrad der Muller von Zipplingen, Fridrich von Mayingen, Walther von Bopffingen, Vlrich der Trube, Ott von Pfalhaim, der von Braittenloch, vnnd der von Trochtlfingen, dy all Richter sind, Conrad von Lierhaim der Jung, der Ainkurn, vnnd Hainrich sein Bruder, Marquart der Rex, vnd Marquart der

Kayß-

Kayßhaimer Burger zu Nordlingen, vnnd vil ander erber Leut, das ditz kund sey vnnd stätt beliebe, darumb haben wir disen Brieff gegeben zu aynem Vrkund, versigelt mit Unnsern aigen Insigln dy hieran hanngend, der geben ist noch christi gepurt zwölf hundert Jar, vnnd in dem vier vnnd neunzigisten Jare, an dem freitag nach sannd Bartholomenstag appli.

No. 2.

(a) Extract aus dem zwischen Oettingen und der Johanniter Commende zu Kl. Erdlingen errichtetem Vertrag vom J. 1602.

Den fünfften Punct betrl. — — solle, was des Herrn Commenthurs Pflicht belangen thut, von jetzigen, wie von allen hinkünfftigen Commenthur auf Form und Art, insonderheit begriffen,

auch beederseits unterschrieben geleistet, und doch solche Pflicht wider die Gehorsam und Pflicht, darmit sie ihrem Ritterlichen Orden, dessen Superioren und vorgesetzten verwandt, keineswegs verstanden oder interpretirt werden.

(b) Formular des Eydes, welchen die Commenthurs zu Oettingen den Herren Grafen, von Alters her, geleistet haben.

Ein Commenthur zu Oettingen soll, wie von Alters Herkommen, geloben und schweren dem wolgebornen H. Hr. N. Grauen zu Oettingen Erbschirmherrn des Teutschen Ordens hauß zu Oettingen als ein Rath getrew vnd gewehr zu sein, seiner Gn. Ehr, Nutz vnd Wolfarth zu fürdern, vnd Schaden zu warnen vnd zu wenden, auch wann vnd so offt er von wolermeltem Meinem G. H.

in

in gemeiner Graueschafft oder seiner Gn. sondern Hof- und Landt-Gericht oder ander sachen halber, (ausserhalb sein Orden betrl.) zu Rath gefordert vnd gefragt wird, gevliessen vnd gehorsam zu erscheinen, vnd das Beste in ieder Sache seinem Besten Verstand vnd Gutachten nach, treulichen zu rathen, wolgedachts Meines gnädigen Herrn vnd gemeiner Graueschafft geheim biß in sein Todt vnd Gruben zu verschweigen, sich auch ohne seiner Gn. willen vnd wissen weder in Rath noch Dienst (ausserhalb sein Orden) zu geben, auch alle des Ordens hauß einverleibte Stifftungen, vnd sonsten alles anderes, das sich von altem Herkommen gepührt, halten vnd vollziehen, alles treulich vnd vngefährlich.

(c) Extract aus dem zwischen Oettingen und dem Teutschen Orden errichtetem Vertrag vom J. 1567.

Zum Sechsten. Die Rathspflicht betrf. ist der Orden zufrieden, daß solche Raths-Pflicht durch den Commenthur, Hauß Commenthur oder Verwalter, so yedesmahls zu Oetingen das Hauß besitzen vnd innhaben württ, wie von Alter Herkhomen, hinfürtter geschehen soll.

(d) Auszug aus dem Rotulo Testium et docum. in Sachen Oettingen wider den Teutschen Orden vor Würtemberg, als Austrägal-

Rich-

Richter, in den Jahren 1579. u. f. f. verhandelt.

Oettingl. defensional und peremtorial Artickel.

Art. 26. Item war. das auch die Commenthur zu Oettingen Teutschordens dem Grauen zue Oettingen mit hoher Landes Oberkeit vnnderworffen.

Art. 27. Item war. das die Commenthur zu Oettingen von vnfürdenklicher Zeit vnd Jahren hero den Grauen zu Oettingen, so den Schutz vnd Ius patronatus veber das Teutsch hauß zu Oettingen gehabt haben, mit Raths-Pflichten verpflichtet gewesen, auch darbey schuldig seien, in Hof- und Landtgerichten, auch in ander Weeg, sich gebrauchen zu lassen.

Art. 28. Item war, das veber notorietatem Facti auch ein Commenthur zu Oettingen anno 1511. sich ein Rath, Diener vnd Schirms Verwandten der Graueschafft zu Oettingen bekenndt.

Art. 29. Item, das Er auch zur selbigen Zeit, sich zu der Grauen Hof- vnd Landtgericht bekendt.

No. 3.

Auszug aus der Oettingischen Erb Einigung vom Jahr 1552. und derselben 9 ten Artickel.

Begebe sich — das wir oder vnßer Erben, selbs zu einander zu sprechen hetten, oder gewinnen, von was sach oder Güter wegen, nichts ausgenomen, die nicht dreytaußend Gulden werth weren, vnd vns selbs deßhalb gütlich miteinander nit geaynen oder vertragen möchten, so soll der Kläger ein gemainen aus deß Graffen Prälaten oder Räthen, gegen dem er die Sprüch vor hat, erkiesen und nennen, denn soll der beklagt oder sein Erben darzu vermögen, daß er sich der Sach belad, vnd Inn einem monath dem nechsten darnach, ohne lengern verzug tag daran setz, vnd fürnehme, vor demselben gemainen mit gleichem zusatz

von ieden Theil zwen, sollen alßdann die Sachen, wie sich gebürt, rechtlich fürgetragen, vnd zu recht gesetzt werden, In einem Monat dem nechsten nach dem ersten Tag, darauf die klag beschicht, es were dann, daß sich die Sachen, nach Ordnung des Rechten, oder mit beeder Theil wißen vnd Willen, lenger verzügen, das soll hierinn keinem Theil Schaden bringen, aber so baldt die Sachen also von beiden Theilen genugsamblich eingeführt, vnd zue recht gesetzt werden, sollen der gemain vnd die zusätz anfangs fleiß vorwenden, die Parthenen gütlich, mit willen und wißen zuuertragen. Wo aber die Gütlichait nit verfahen möcht, mit ihrem rechtlichen Spruch in zimblicher vngevarlicher Zeit entschaiden. Was alßdann durch die Gemain, vnnd zusaz, ainhelliglich oder mit dem mehrerm zu recht erkant und gesprochen würde, dem sollen die Theil es beruhrt on verer

Aus-

Außzug, Appellirn, Supplicirn vnd Wangerung, gestracks nachgehen vnd volg thun, ohne alle Gefehrte.

Hetten oder gewunnen aber wir, oder vnser Erben, zu einander zu sprechen, vmb was Sachen oder Güter, die mehr dann 3000. fl. oder der Werth, wie sie genant weren, nichts außgenommen, so mag der Kläger auch ain Gemainen, aus des Prälaten oder Räthen, den er beclagen will, nehmen, vnd vor dem die sachen laßen zu endt kommen, wie vor stehet, oder wo es ihme nach größ in der Sach, nit ebnet vor den Prälaten oder Räthen seins Witerthaylß allso zu handlen, so mag er ain gemainen erkiesen, aus den nachgeschriebenen Bischoffen, Graffen vnd Herren, nemblichen, die Hochwürdigen Inn Gott Vatter Herrn Gabriel Bischoffen zu Aystett, vnd Herrn Christophen, Bischoffen zu Augspurg,

die Wohlgebohrnen und Edlen, Vlrichen, Graffen zu Helffenstain, Georgen Graffen zu Wertheimb, Albrechten und Georgen Graffen von Hohenlohe vnd zu Ziegenhaimb, Georgen Herrn zu Limpurg, des Heyl. Röm. Reichs Erb Schenken, Willhelmen und Georgen Truchßeßen, Freyherrn zu Walburg ꝛc. ꝛc. und denselben gemainen, den der Kläger aus den ietztgenanten vnßern Herrn vnd Freunten allso genommen, und benent hette, sollen der Antworter oder sein Erben, auch vleißlich bitten, sich der Sachen anzunehmen, Endt und Außtrag zu geben, als vorgeschriben stehet vngefährlich.

No. 4.

No. 4.

Auszug aus einer Drukschrift betitelt: Unterschied zwischen mediaten und immediaten Commenden ꝛc.

§. IX. Wie es ferner in Schwaben bey denen höchst und hohen Reichs-Ständen dieses Crayses mit der angeblichen Immedietæt der in ihren Landen und Gebieten vorhandenen Teutsch-Ordens-Personen, Diener, Hintersassen und Güter, sein wahres Aussehen habe, und in welcher Verfassung der Orden daselbsten stehe, dörffte zum Theil zu bekannt seyn, als daß man sich des Orts damit vergeblich aufhalten sollte. Wollte sich der Herr Verfasser Eingangs erwehnter Teutsch-Ordischen Deduction, wann er davon noch nicht informiret ist, ohnschwer nur bey ein oder anderm bemel-

ter Reichs-Stände, e. g. bey Würtenberg, Oettingen, *) ꝛc. ꝛc. selbst darnach erkundigen, so würde er von der Landsässerey und Territorial-Subjection des Teutschen Ordens die beste Gewißheit erlangen können, und an Mediat-Commenden nicht weiter zu zweifeln, oder, daß ich recht rede, solche gar zu läugnen, Ursache haben. Doch damit ich wenigstens nur ein einiges Beyspiel dermahlen anführe, so soll dasselbe, und zwar mit gutem Bedacht, von einer Reichs-Stadt genommen werden, woraus sich deutlich veroffenbaren wird, auf welchem Unbestand die so hoch gerühmte Immedietaet und Exemption; auch

*) Beyläuffig ist allhier zu gedenken, daß das Fürstliche Hauß Oettingen die Landes-Hoheit auch über die in dessen Territorio gelegene St. Iohanniter Ordens-Commende Klein-Erdlingen, ohnweit der Reichs-Stadt Nördlingen, ausübe.

auch in Ansehung derer in solcherley Städten befindlichen Teutsch-Ordens-Häusern und derselben angehörigen Personen, beruhe. Es ertheilet nemlich Herr Daniel Eberhard Dolp, ein Rechts-gelehrter und Senator in der Reichs-Stadt Nördlingen, in seinem Gründlichen Bericht von dem alten Zustand, und erfolgter Reformation der Kirchen Clöstern und Schulen in des Heil. Röm. Reichs-Stadt Nördlingen und ihrem angehörigen Gebiet, 2c. 2c. den er Anno 1738. mit vielen bewährten Urkunden und Beylagen ans Licht gestellet hat, Cap. VIII. da er von denen in der Stadt annoch befindlichen geistlichen Casten- und andern Häusern, handelt, §. 2. pag. 197. seqq. folgenden Bericht:

Das

Das erste Casten-Hauß von diesen nur genannten gehöret dem hohen Teutschen Ritterlichen Orden, und zwar insonderheit der Balley in Francken zu Ellingen zu, welches derselbe um das Jahr 1350. mit Vergünstigung des Raths an sich gebracht, um die von denen in dem Rieß diesem Orden angehörigen Unterthanen alljährlich fallende Gülten und Abgaben an Getraid aufschütten und bewahren zu können, iedoch daß darüber dem Rath das Jus Territorii und alle Iurisdiction verbleiben, ausgenommen der Anno 1392. durch einen besonderen Vergleich Num. CVI. und CVII. bewilligten Befreyung von gewissen Prästationen. Der dahin von dem Orden gesetzte Castner aber war entweder ein Burger in der Stadt, oder muste doch Bürgerliche Pflichten leisten; worüber aber nach der Hand zwischen

dem

dem Orden und der Stadt einiger Streit entstanden, und nach langwürig geführtem Proceſs an dem Hochlöbl. Reichs-Cammer-Gericht dahin verglichen worden, daß der iederweilige Castner, statt des ehedem gewöhnlichen Eydes, dem Magistrat mit Handgegebener Treue an Eydesstatt angeloben muß: der Stadt getreu und gewehr zu seyn, und vor E. E. Rath Recht zu geben und Recht zu nehmen; welches denn noch heutiges Tages also über ist, ꝛc. ꝛc. Was Anno 1716. wegen eines an diesem Hause, als man es mit Bewilligung des Raths wieder neu erbauet, aufgestellten Marienbildes gestritten worden, ist noch in frischem Gedächtniß, und davon Theils die Acta publica, Theils auch die gedruckten Gravamina Corporis Evangelici nachzulesen. Besiehe auch des für-

fürtreflichen Hallischen ICti Herrn Böhmers Jus Ecclesiast. Protestant. Lib. III. Tit. XLVIII. § LXXIX. *)

*) Etwas weniges gedenket auch hievon Herr Moser in der Fortsetzung der Schwäbischen Chronick Mart. Crusii, pag. 699. unter dem Artickel von Nördlingen. Die desfalsige Gravamina des Herrn Hoch- und Teutschmeisters aber contra die Reichs-Stadt Nördlingen, sind zu lesen in Fabri Europäischer Staats-Canzley, XLIV. Theil, pag. 283. seqq.

Sieben merkwürdige

Oettingische Urkunden,

aus dem mittlern Zeitalter,
welche, eine ausgenommen, bisher noch nie
im Druck erschienen sind.

Kurze Vorerinnerung.

Nach dem Plan, welchen ich für diese Materialien entworffen habe, sollen auch von Zeit zu Zeit noch ungedruckte, die Oettingische Geschichte erläuterende Urkunden vollständig geliefert werden. Ich habe in etlichen vorhergehenden Stücken einen Anfang mit dergleichen Sammlungen gemachet. Hier ist die Fortsetzung!

— Si fœtura gregem suppleverit, aureus esto!

Inzwischen darf ich doch zum wenigsten den Vorwurf der Kleinigkeitssamm-

lung bey denen Urkunden nicht besorgen, die ich voritzo mitzutheilen willens bin, weil sie alle die Oettingische Geschichte unmittelbar betreffen, und lauter solche Urkunden sind, die den Grafen zu Oettingen von drey Römischen Kaisern und Königen, Karl IV. Wentzlaw und Sigmund ertheilet worden sind. Was ich bey dieser Herausgabe beobachtet habe, zeiget der Augenschein, und gegenwärtiger Abdruck soll zu gleicher Zeit zu einem Muster dienen, wie die folgenden Collectionen von solcher Art ausfallen werden. So viel muß ich aber dennoch versichern, daß ich diese Urkunden mit eigener Hand sehr sorgfältig abgeschrieben, die Orthographie derselben auf das gewissenhafteste beybehalten, und in der Correctur die gröste Genauigkeit angewendet habe. Von Anmerkungen hab ich nicht mehrere und wichtigere beygefüget, als sich für einen Materialiensammler schickt,

der

der weder Einsicht noch Kühnheit genug besitzet, einem zukünftigen Historiographen hierinnen vorzugreiffen. Hier sind also die Urkunden selbst in chronologischer Reihe.

(I.)

Ex Originali.

K. Karl vertauscht mit den Grafen Ludewig und Friederich zu Oettingen die ihnen zuständige Landgrafschaft Nieder-Elsaß gegen die Städte Dinckelspül und Bopfingen und verlehnt ihnen beede Städte zu einem rechten Erblehn.

Karolus dei gra Romanor; Rex Semper Augustus et Boemie Rex. Notum facimus vniuersis. Quia pridem spectabilibus Ludovvico et Friderico fratribus, Comitibus de Oetinge Langgrauiis inferioris Alsatie et heredib9 1351. ex archiv. Wallerst.

 ipor

ipor; fidelibus nris, ex iustis ac rationabilibus causis, et pro certa Summa pecunie opida infra scripta puta Tinkelspuehel et Bopffingen, cum omnibus Juribus utilitatib9 et pertinentiis suis, a sacro Romano Impio, (*Imperio*) nomine iusti pignoris obligata noscuntur sicut in lris obligaconis hujus moi quas obtinuerunt desuper expressius continetur Nos vtilitatem et honorem multiplicem sacri Impii, ad cuius incrementum nos obligari conspicimus diligentius intuentes animo deliberato, Principum, Comitum, Baronum Nobilium et alior; nror et Impii pcerum et fidelium, accedente consilio, veram pmutatom fecimus cum Opidis andcis et eor; ptinentiis, que de ipius Impii mera pprietate consistunt, pro Langgra-

grauiatu Inferioris Alſatie Opidis munitoinbus et caſtris, puta Frankemburg Kuenigesberg Sanpoelten Werde, Erſtaine et Gaiſtpoltzheim, nec non vaſallis, vaſallagiis, pheudis, pheudatariis honoribus dignitatibus, dominiis judiciis prouincialibus penis proſcriptionibus ſiue Bannis, Redititibus, vtilitatibus, ſiluis, montibus, vallibus aquis et omibus ptinentiis cultis et incultis, in quibuscunque rebus conſiſtant, aut quibus nominibus valeant applari, quem quidem Langgrauiatum et pertinentias in cauſa pmutatonis predce recepimus ab eisdem. Ideoq; viceuerſa animo deliberato, ac de certa nra ſcientia, auctoritate Roman Regia, ſupradcis Ludovvico et Friderico fratribus, Comitib9 de Oetinge heredibus et ſucceſſoribus eo-

 rum

rum in ppetuum ſupradca Oppida utpote Tinkelſpuehel et Bopffingen, que pridem ab Impio nomie pignoris habuerunt, cum omnib9 juribus, libertatibus, honoribus, dignitatibus, Reditibus, vtilitatibus, conſuetudinibus, et omnibus pertinentiis ſuis, quibus cuq; ſpalib9, (*ſpecialibus*) vocabulis deſignentur, in verum pheudum hereditarium eo modo quo ad nos et ſacrum Impium ſpectauerunt hactenus, aut poſſent, ad nos et Romanos Impatores ſiue Reges, ſucceſſores nros in antea pertinere, damus conferimus et donamus, preſentium ſub nre Maieſtatis Sigillo teſtimonio litterarum. Dat. *Pirnis ſuper Albea flumine* Anno dni Milleſimo Treceteſimo Quinquageſimo primo In-
(16 Aug.) diction quarta. XVIIo kln Septembr; Re-

Regnor; nror; Anno, Roman sexto Boemie vero Quinto:

(L. S.)

deperditi.

Das an einer grün-rothen seidenen, noch vorhandenen, Schnur gehangen hatte.

Anmerkung.

Diese Urkunde ist bereits in des P. Laguille Histoire d'Alsace P. III. p. 63. sq. in den Preuves oder Urkundenbuch (ad L. XXVI. p. 301. part. I.) und in dem Oettingischen Factum pour Mr. Albert Ernest, Prince du St. Empire &c. n. 14. (S. N. 2. dieser Materialien p. 32. ad h. a.) abgedruckt, doch mit einigen, wiewol geringen, Abweichungen von dem Original, das ich nun selbst eingesehen und von demselben gegenwärtigen genauesten Abdruck liefern lassen. S. Häberlins allgemeine Welthistorie ꝛc. Neue Historie

storie III. Band. S. 524. und die Note h.) Hieher gehöret auch eine von Sommersberg in den scriptor. rerum Silesiac. T. III. p. 70. n. 53. beygebrachte und von Georgisch in seinen Regestis chronolog. ad ann. 1351. T. II. n. 37. allegirte Urkunde vom 20. Aug. des gedachten Jahrs, worinne beede Grafen, Ludwig und Friederich zu Oettingen und Landgrafen zu Elsaß bekennen, daß sie mit K. Karl eine Verwechslung gehalten um die Landgrafschaft in Nieder-Elsas und andere Städte.

(2.)

Ex Originali.

K. Karl giebt den Grafen Ludwig und Friederich zu Oettingen über die ihnen gegen die Landgrafschaft Nieder-Elsas vertauschte zwo Städte Dinkelspül und Bopfingen noch an baarem Geld auf 16000. Pf. Heller.

Wir karl von gots gnaden Romischer kunig ze allen zeiten mer' des Reichs, vnd kunig ze Beheim V'iehen, vnd tun kunt offenlich mit diesem briefe, allen den, die in sehen oder horen lesen. Alleine wir vormals, mit den Edlen Ludowigen, vnd Fridrichen gebrude' grauen zu Oetinge, etwen Lantguen in Nydern Elsazzen, vns'e, vnd des heiligen Reichs get'wen vmb die obgen Lantgueschaft, einen rechten wechsel gethan haben, mit Rate fursten, 1351. ex arch. Wallerst.

guen,(Grafen)freyen vnd herren vnse' vnd des heiligen Reichs get'wen, vnd haben in iren Erben, vnd nachkumen eweclich do engegen die stete Dinkelspuhel vnd Bopfingen, die vormals von dem Reich ire pfant gewesen sint, mit alln rechten, nützen vnd zugehorungen zu einem rechten Erblehen, v'schriben geben vnd v'liehen, als in briuen die wir dorumb geben haben vollenkumenlicher begriffen ist doch sint dem mal daz die obgen Lantgueschaft merklichen bezzir ist, wann die obgen Stete haben wir in zu dem obgen wechsel vffgegeben Sechczehen tusint pfunt gutir Haller, vnd da fur setzen wir den obgen guen, iren Erben vnd nachkomen, ze eynem rechten pfand die obgen Lantgueschafft mit den Steten Burgen vnd Vesten Frankenburg Kungesberg, Sandpölten Werde Erstayn, vnd Gaystpoltzheim,

heim, mit mannen manschaften, lehen lehenscheften, eren, wirden, herscheften, Lantgerichten, twingen, bennen, gülten, nutzen, welden, bergin, grunden, wassern, vnd mit allen zu gehorungē besucht, vnd vmbesucht, welcherley die sint, oder mit welchen sunderlichen Worten, man die neñet, daz sie die selben Lantgueschaft, vnd ir zu gehorung, on alles hindernisse inne haben nutzen vnd genizen sullen on abslack, Vntz an die Zeit, daz wir odir vnsir nachkomen, an dem Romischen Reich, den selben guen zu Oetingen iren Erben vnd nachkomen, die obgen Sechzehen tusint pfunt, gentzlich, mit bereiten pfennigen vnd on alles minernisse v'richten, vnd bezaln Mit Vrkund ditz Briues v'sigelt mit vns'm Insigel der geben ist zu Pirn nach Cristes geburt dreutzenhundt' Jar darnach in dem ein vnd funftzigsten Jare an der nechsten Mitwochen nach vnser 17. Aug.
frowen

frowen tag w'rtzenweyh *) vnsir Reiche des Romischen in dem Sechsten, vnd des Beheymischen in dem fünften Jar.

(L. S.)
deperditi.

Anmerkung.

*) Das Wort: Wurtzenweyh, welches von einigen, aber unrichtig, für: Lichtmessen ausgeleget worden ist, bedeutet eigentlich den Maria Himmelfarthstag, welcher auf den 15. Aug. fällt. S. Haltausii Calend. med. aevi, p. 116. sqq. und Joh. Leonh. Frischens teutsch-latein. Wörterbuch, P. II. p. 461. col. b. & c. voce: Wurzweyhe. Der 17. Aug. ist also das Datum dieser bisher noch nie im Druck erschienenen Urkunde, welche übrigens zu der unmittelbar vorhergehenden Hauptverschreibung gehöret, und sogleich Tags darauf ausgefertiget worden ist.

(3.)

(3.)

Ex Originali.

K. Karl erhöhet Ludwigen dem Aeltern und Ludwigen dem Jüngern, Grafen zu Oettingen, die Reichs Pfandschaft Aufkirch über die bereits verschriebene 3000. Pf. um 2500. Pf. Heller.

Wir karl von gots gnaden Romischer 1367.
keiser zu allen Zeiten merer des Reichs ex arch. Oetting.
vnd Kunig zu Beheim Bekennen vnd tun kunt offenlichen mit diesem briefe allen den die in sehen oder horen lesen, daz wir mit wolbedachten mute mit rechter wizzen vnd von keiserlicher macht dritthalbtusent pfunt Haller, die wir den Edlen Ludweigen

gen dem Jungern Grauen zu Otingen, vnsern vnd des heiligen Reichs lieben getrewen recht, vnd redlichen schuldig sein, dorubir sie ander vnser vnd des heiligen Reichs briefe gehabt haben den Markt Vfkirch und alle seine zugehorunge, der in vormals von dem Reiche vmb dreutusent pfunt haller verpfendet ist, wizzenlichen geslagen habn vnd die pfandtschafft domit gehohet, slahen vnd hohen auch mit disem briefe also daz sie, vnd alle ire erben dieselben pfantschafft, also lange innehaben, nutzen nutz nyezzen sullen, on allen abslag der nutze, bitz datz wir odir vnser nachkomen an dem Reiche Romische keiser oder kunige denselben Markt, vnd seine zugehorunge, vmb funftusent vnd funfhundert pfunt Haller wider von in losen. Mit Vrkund ditz briefes versigelt mit vnser' keiserlichen Maiestat Insigel. Der geben ist zu Wirtzpurg, nach Crists geburt Dreutzenhundert dar-

nach

nach in dem Siben und Sechtzigisten Jar, an dem heiligen Obirsten tag, vn- 6 Jenner. ser Reiche in dem Ein vnd zwentzigisten, vnd des keisertums in dem Zwelfften Jare.

p dnm.. Spiren. Epm.

(L. S.)

Johnes Eysteten.

auswärts:

R. Bolzo de Wormatia.

Anmer-

Anmerkung.

1) Von diesem Aufenthalt des Kaiser Karls zu Würzburg S. Häberlins Neue Historie ꝛc. III. B. S. 718. sq. Von der erstern Aufkirchl. Pfandverschreibung aber die Urkunde d. d. Tust an S. Gallen Tag (16. Oct.) 1347. von K. Karl Gr. Albrecht zu Oettingen ertheilt, in den gedrukten O. Actis Successionis und derselben Gegen-Conclußions-Schrift n. 41. add. n. 40. 42. und 43. 2) Das Haupt- oder Maiestät-Siegel ist nicht vorhanden, und nur das Ruck-siegel, mit dem einfachen Adler, und der bekannten Umschrift: Iuste iudicate FILII HOminum, auf die mit grösserer Schrift angezeigte Art, zu sehen.

(4.)

Ex Originali.

K. Wentzlaw's Münz Priuilegium für die Grafen zu Oettingen, Münz zu haben und zu schlagen, wie die Fürsten und Herren zu Franken und Schwaben, ausgenommen Gold.

Wir Wentzlaw von Gotes Gnaden Romischer Kunig tzu allen tzeiten merer des Reichs vnd kunig zu Beheim Bekennen vnd tun kund offenlichen mit disem briue allen den die In sehen oder horen lesen, das wir angesehen haben die stete, getrewen vnd vnuerdrossen Dinste die seliger Gedechtnisse vnsere Vorfarn an dem Reiche Romischen keysern vnd kunigen vns vnd dem heiligen Romischen Reiche die Edlen Ludwig vnd Fridrich Gebruder Grafen zu Ottingen vnsern vnd des 1398. ex arch. Wallerst.

Reichs liben getrewen offte furderlich vnd vnuordrossenlichen getan haben furbaß tun sullen vnd mugen in kunffti-gen tzeiten vnd douon mit wolbedachtem Mute vnd mit Rate der Fursten vnser vnd des Reichs liben Getrewen, So ha-ben wir In vnd iren Erben die genade getan, vnd haben In erlawbt vnd ge-ginnet erlawben vnd gunnen In ouch mit craft ditz briues, von Romischer ku-niglicher mechte, das sie Müntze haben vnd slahen sullen was dann die Fursten vnd H'ren tzu Francken vnd tzu Swa-ben haben vnd slahen, awßgenomen gol-de vnd sullen ouch die halten vnd slahen an korn vnd an vfftzale, als ander Fur-sten vnd H'ren zu Francken vnd tzu Swa-ben Mit Vrkunde ditz brieues vorsigelt mit vnserm kuniglichen Maiestat Insigel Geben zu Franckenfurt Nach Christes Gepurte drey tzenhundert Jare vnd dor-nach in dem Acht vnd newntzigisten Jaren

an

an dem Obristentag vnserr Reiche des Behemischen in dem funff vnd dreissig-sten, vnd des Romischen in dem zwey vnd zwenigisten Jaren. 6. Jenner.

p. d. Fridr. Comitē de Otyng

et

Borzivvoyum de Svvinar

Franciscus Canon Pragen.

auswärts:

R. Bartholom. de Nouatini.

(L. S.)

Anmerkung.

Das an der Urkunde hängende Majestäts-Insiegel von gelblichten Wachs ist noch wol conserviret, und mit einem **Rücksiegel** (contrasigillo eoque anepigrapho) von **rothen** Wachs versehen, das den zweyköpfigten Brandenburgl. und Schleßischen Adler mit einem Mittelschild, worinn ein aufrechter Löw, wegen Böhmen, befindlich ist, vorstellet. S. **Gerkens** Cod. Dipl. Brand. Tom. III. Abh. I. Auf dem Pergament, woran das Siegel hängt, steht geschrieben: Illorum de Ottingen. S. übrigens von dem um diese Zeit nach Frankfurth ausgeschriebenen Reichstag, worauf gegenwärtiges Privilegium, gleichwie auch die nachfolgende Urkunde, den Grafen von Oettingen ertheilet worden ist, **Häberlins** Neue Historie 2c. IV. B. S. 215.. Sonsten ist dieser Freyheitsbrief ein neuer Beytrag zur Geschichte des O. Münzregals, davon ich oben N. XII. und f. die ersten Linien gezogen habe.

(5.)

Ex Originali.

K. Wentzlaws Vollmacht Grafen Friedrich zu Oettingen, seinem Rath, ertheilt, mit einigen Reichs-Städten in Ober-Schwaben in etlichen Reichssachen zu handlen.

Wir Wentzlaw von gotes gnaden Romischer kunig zu allen tzeiten merer des Reichs vnd kunig zu Beheim, Bekennen vnd tun kunt offenlichen mit diesem briue allen den die In sehen oder horen lesen, das wir durch sunderlich Vornuft vnd trewen willen, als wir uns zu den Edeln Fridrichen Grafen zu Otingen, Bozzilvoyen *) von Swinar Landvogt in Elassen, vnsern Reten, vnd dem Ersamen Niclas von der Gewitz unserm obristen Schreiber vnsern lieben getrewen, gentz-

1398. ex archiv. Wallerst.

* al. Worziboy.

*) S. Häberlin am a. O. S. 215.

gentzlichen vorsehen, In mit wolbedachtem mute gutem rate vnd rechter wissen ganze vnd volle macht gegeben haben, vnd geben In in craft ditz briues vnd Romischer kuniglicher machte, mit den Burgermeistern Reten vnd Burgern gemeinlichen der Stete Costnitz, Rauenspurg, vnd der andern in Obern Schwaben gelegen, vnsern vnd des Reichs liben getrewen, von etlichen vnsern und des Reichs sachen wegen zu reden zu teydigen vberein zu werden vnd zu enden, vnd was sie mit denselben Burgern vnd Steten, an vnser stat reden teydigen vbereinkomen vnd enden werden, das ist vnser wille vnd wort, vnd wollen ouch das stete gantze veste vnd vnuerrukt halden vnd volfuren, Gleicherweis als wir solche sachen leiplichen geteydiget geendet vnd vbertragen hetten, on geuerde, Mit Vrkunt ditz briues vorsigelt mit vnsr kuniglichen Maiestat Insigel, Geben zu

Fran-

Frankenfurt, nach Cristes Geburt drey-
zehenhundert Jare vnd dornach in dem
Acht vnd newntzigisten Jaren an sand
Vincencii tag vnser Reiche des Behemi- 22. Jeñer.
schen in dem fuinf vnd dreyssigisten vnd
des Romischen in dem Czwy vnd czwein-
czigisten Jaren.

(L. S.)

deperditi.

(in plica)

p. d. W. pat'archa Anthiocen
Cancell.
Wlachinco de Weytenmule.

(in dorso:)

R Petrus de Wischovv.

(6.)

Ex Originali.

K. Wenzeslaw bevollmächtigt Grafen Friederich zu Oettingen, seinen Rath, mit aller Judischeit in der Landvogthey Schwaben, im Namen des Königs, wegen ihrer Schuldigkeiten, zu handlen und überein zu kommen.

1398. ex archiv. Wallerst. Wir Wentzlaw von gotes gnaden Romischer kunig zu allen czeiten merer des Reichs vnd kunig zu Beheim, Bekennen vnd tun kunt offenlichen mit diesem briue allen den die In sehen oder horen lesen, das wir dem

dem Edlen Fridrichen Grafen von Otyn-
gen vnserm Rate vnd liben getrewen von
Romischer kuniclicher mechte in kraft diez
briues, alle Judischheit in des Reichs
Steten in der Lantvogtey zu Swaben
genczlichen empfolhen vnd vnsern vollen
vnd ganczen gewalt vber sie geben haben
von vnsern wegen mit Jn zu reden zu tey-
digen vnd vber ein tzu werden, vmb alle
sachen als wir Jm dann empfolhen haben,
vnd ouch in aller der massen als ob sie sel-
ber bey vns weren, vnd dorumb so gebie-
ten wir allen Burgermeistern, Reten vnd
Burgn gemeinlichen vnsern vnd des Reichs
Steten, vnd liben getrewen in der Lant-
vogtey zu Swaben, ernstlichen vnd vesti-
clichen, bey vnsern vnd des Reichs hulden,
das sie dem egenan Fridrichen Grafen zu
Otyngen vnserm Rate vnd liben getrewen
dorzu furderlichen vnd von vnsern wegen
beraten vnd beholfen seyn, worzu er Jr

 bedurf-

bedurffe, vnd wer es sache, das die Juden in welcher Stat das wer dem egenan Graf Fridrichen czu Otyngen von vnsern wegen nicht gehorsame seyn wollte, vnd sich dowider seczte. So ist unsere meynung vnd wollen ouch ernstlichen, das denn dieselbe Stat zu stunde an, an alle Widerrede, dem egenan Fridrichen Grafen zu Otyngen, den, oder dieselben Juden mit libe vnd gute zu seinen Handen behalten, als lang bis Im von vnsern wegen genug beschichte. Als libe In sey vnsere vnd des Reichs swer Vngnade zu uormeyden. Mit Vrkunt dicz brives vorsigelt mit vnßr kuniclichen Maiestat Insigel, Geben zu Nuremberg nach Cristes geburt dreyczehen hundert Jare vnd dornoch in dem Acht vnd newnczigsten Jaren, des Montages noch sand Margreten tage vnsr Reiche des Behemischen, in dem sech vnd dreissigisten, vnd des Romischen

15. Jul.

mischen

mischen in dem drey vnd czweniczigisten Jaren.

(L. S.)
deperditi.

(in plica.)

Ad relom. Worziboy de Svvinar
Franciscus Canocus Pragen.

in dorso:

R. Johes de Bamberg.

Anmerkung.

S. Häberlins Neue Historie ꝛc. IV. B. S. 222. und die Note v.)

(7.)

Ex Originali.

K. Sigmunds Vollmacht für Graf Ludwigen zu Oettingen, seinen Hofmeister, vermög der auf dem Reichstag zu Nürnberg verwilligten Hülfe wider die Hussen und Ketzer in Böhmen, den hundersten Pfenning, in dem Strich von Ulm an, bis (Wasser-) Trühdingen, anzuschlagen und zu erheben. Eine, zur Erläuterung des damahligen ersten Reichs-Matricularwesens dienliche, Urkunde!

1422. ex archiv. Wallerst. Wir Sigmund von gotes gnaden Romischer kunig zu allen zeiten merer des Reychs vnd zu Vngern zu Behem, Dalmacien, Croacien etc. kunig. Embieten dem wolgebornen Ludwigen, Grauen zu Ottingen, vnserm Hoffmeister, vnd lieben getrewen, vnß gnad vnd alles gut. Wolgebor-

geborner lieber getrewer, Als wir yetz mit allen kurfursten, andern fursten, geistlichen vnd werntlichen Prelaten, Grauen, freyen, Herren, Rittern — *) ond des Reychs Steten, eynsworden sin vnd vberkomen eynes Anslages zu einem teglichen kriege, eyn ganz Jar, wider die Ketzer die zu Behem leyder vfferstanden sind, vnd ouch eyns tzuges, was yederman im ganzen Reyche dortzu stewren sol, vnd als wir vnd alle kurfursten, andere fursten Prelaten, Greuen, freyen, Herren, Ritter, knechte, vnd des Rychs Stete, denselben Anslag leyden, vnd den zu — **) foren vber sich genomen haben, als auch die briue von vns, vnd allen kurfursten, doruff zu eynen iglichen nu vßgegangen sin, So vernemen wir das ettlicher Preleten, Greuen, Herren, Ritter, knechte vnd Stete,

*) Hier ist die Urkunde beschädigt, und es fehlt ein Wort, ohne Zweifel: Knechten.
**) vollforen.

te, vnd auch Closterfrawen vnd sußt geistlicher persone vergessen den in sunderkeyt von vns vnd den egenan kurfursten nicht geschriben ist, darumb mit wolbedachtem mute gutem Rate unßr Fursten, Prelaten, Edlen vnd getrewen, vnd von rechter wissen, geben wir dir volle macht von kuniglicher gewalt, das du zu dem egenan kriege wider die Hussen, vnd ketzer gen Behem, allen Preleten, Ebbten, Ebbtissen, Grauen, Herren Ritter knechten vnd burgern, den in sunderkeit nicht geschriben ist, wo du die erferest, von Vlm antzuheben biß gen Truhendingen, vnd den gantzen stryche auß, vnden vnd oben, vnd doneben, den hundersten pfenning anslahen, vnd von allen Iren tzinsen, Renten nutzen fellen, vnd diensten, von hundert pfenningen eynen nemen, Was dann burger vnd Gebauren ist, von aller Irer Habe, farund vnd lygund, ouch von hundert pfenningen

eynen

eynen vordern, einbringen vnd nemen sollest, vnd wer sich dowider setzet, der sol in der heiligen kirchen, in vnß vnd aller kurfursten swerer Vngnad sein, vnd bey verliesung Irer gutere vnd lehen, Vnd wir gebieten dorumb allen geistlichen vnd werntlichen Personen, was Wesens die sein, du von dir, oder wen du an deiner stat dortzu setzen wirdest, vnd die des von dir, oder den deinen ermanet werden, das sye dir allewege den hundersten pfenning als vor begriffen ist, zu dem egenan kriege wider die ketzer gen Behem geben, vnd auch vnuerzogenlich richten vnd betzalen, wann dasselb gelt nicht anderswohin gewant sol werden, dann die vorgen ketzer, wer aber das sich yemand dawider setzet, so geben wir dir vollen gewalt, das du dich Irer Guter vnd lehen vnderwinden solt, vnd die also bekummern, biß sie gehorsam leisten zu solichen Dingen, die die gantzen Cristen=

Cristenheit antreffen, vnd was du in den vorgeschriben sachen tun vnd handeln wirdest das sol so gantze kraft vnd macht haben, als ob wir das selbs teten, Mit Vrkunt diß brieues versigelt mit vnßr Maiestat Insigel. Geben zu Nuremberg Nach Crists geburt Vyertzehenhundert vnd dornach in dem tzweyundtzwentzigisten Jare, des nechsten Mitwochen nach vnßr
13. Sept. lieben Frawen tag Natiuitatis, vnßr Reyche des Vngrischen etc. in dem XXXVI. des Romischen in dem XII. vnd des Behemischen in dem drytren Jaren.

(L. S.)
deperditi.

Per Dnum G Epm patauien Canc.
Michael pptus Boleslavien.

in dorso:

R y Henricus Fye.

* * *

Auszüge aus Mulzens Werk:

Repræsentatio Majestatis imperatoriæ &c. (Oettingæ 1690. Fol.)

Vorerinnerung.

Nicht nur in Archiven, sondern auch in Büchersälen sind Materialien vorhanden, welche den nachsuchenden Augen eines dem künftigen Geschichtschreiber vorarbeitenden Sammlers nicht entgehen dürfen, wenn anderst jemals etwas Vollständiges und Zusammenhangendes in Particular Geschichten zum Vorschein kommen solle. Manche gedrukten Werke, die dem Verfasser einer solchen, noch unbearbeiteten besondern Geschichte brauchbar seyn könnten, sind öfters so schwehr anzutreffen, so schwehr es gemeiniglich Vielen ist, sich einen Zutritt

 dem

zu dem Innern der geheimnißvollen Archiven zu verschaffen. Manche andere Bücher, so allgemein bekannt sie auch an und vor sich seyn möchten, enthalten öfters solche brauchbare Particularien; allein, weil man nicht vermuthet, sie hier anzutreffen, so bleiben sie unbenutzt liegen, und werden, unter dem Hauffen anderer Materien, denen sie eingeflochten sind, leicht übersehen. Wer würde z. B. Herwarts von Hohenburg heut zu Tag ohnedem seltenes Werk: Ludovicus IV. Imperator defensus, Bzovius injuriarum postulatus, mit der Erwartung, mit dem Vorsatz, lesen, darinnen einen der wichtigsten und glänzendsten Auftritte eröfnet zu finden, der unmittelbar zur charakteristischen Biographie zweyer Ludwige, Grafen zu Oettingen, in dem XIV. Jahrhundert gehöret? *) Diese

*) Davon soll zu einer andern Zeit umständliche Nachricht ertheilt werden.

Diese Bemerkung hat mich schon vor einigen Jahren veranlasset, einen Auszug aus dem oben angezeigten Werk des gewesten Reichs-Hofraths, **Mulzens von Ober-Schönfeld** zu machen, ein Werk, dessen Titel wol schwehrlich jemand verführen möchte, **Oettingische** Geschichte daraus zu schöpfen. Und gleichwol hat der Verfasser desselben, bey schiklicher Gelegenheit, darinnen manche Anekdoten von der Geschichte und Verfassung des **Staats von Oettingen** beygebracht, welche besonders gesammelt zu werden verdienen, weil sie von einem Mann herrühren, der selbst, als Geheimer Rath und Regierungs-Direktor, vormals in Oettingischen Diensten gestanden ist, und also die zuverlässigsten Nachrichten liefern können. *) Ich

*) Mehrere Nachrichten von ihm und seinem Buch s. in Michels Oettingl. Bibliotheck I. Th. S. 20. und 129. II. Th. S. 134. III. Th. S. 22.

werde meine Auszüge unter gewisse Rubricken vertheilen, und sie, doch nur da, wo es höchstnöthig ist, mit einigen Anmerkungen begleiten. Denn gerade erinnere ich mich zum Glück an Boling-broks Lehre, die er, in seinen Briefen über die Erlernung und den Gebrauch der Geschichte, den Sammlern giebt: *These men* (das ist, Materialiensammler) *deserve encouragement, howewer, whilst they continue to compile, and neither affect wit, or presume to reason.*

(1.)

Von Gr. Albrecht Ernsts I. zu Oettingen Oettingen Erhöhung in den Reichs-Fürsten-Stand, für sich, und seine Männliche und Weibliche Nachkommenschaft, im Jahr 1674. den 10. Octob. und denen darüber entstandenen Streitigkeiten.

Part. 2. *cap.* 22. §. *I. n.* 51. *sqq. pag.* 718. *sqq.*

Non nunquam dignitas principalis confertur exaltato & omnibus ab ipso descendentibus masculis & fœmellis, quod contigit Familiae Oetingensi in Oethingen, ut ex tenore Diplomatis apparebit, cum quo alia quoque inserere placuit, ut Lectoris curiositati satisfiat. *)

*) Hier wird das ganze Diplom vollständig eingerücket. Weil es aber auch in Lünigs Reichs

Multae et variae singulares controversiae tum à Collegio Comitum in Suevia, tum ab Illustrissimis Dominis Agnatis

Reichs Archiv Part. Spec. Contin. II. IV. Abtheil. XXVII. Absatz S. 644. ingleichen in Londorps actis publ. T. XIII. Lib. XIV. Cap. I. n. 1. p. 1. und in Dumont Corps Diplomatique T. VII. P. I. p. 281. allegante *Georgisch* in den Registis chronologico-diplomaticis Tom. III. ad annum 1674. n. 36. befindlich ist, so nehme ich billig Anstand, einen neuen Abdruck zu liefern und dadurch meine Auszüge ohne Noth zu vergrössern. Nur kann ich mich nicht entbrechen, hier dasjenige auszuzeichnen, was darinnen von dem Ursprung der Grafen zu Oettingen und ihrem vornehmen Geschlecht vorkommt, und als ein Bewegungs Grund des ertheilten Fürstenstandes ausdrücklich angegeben wird: Ich will den allerhöchsten Verleyher, Kaiser Leopold, selbst reden, und den Ursprung der Grafen zu Oettingen deduciren lassen: „Wann wir nun „gnädiglich angesehen, wahrgenommen „und betrachtet das uhralte Gräfliche Ge„schlecht und Haus Oettingen, welches „vielen Seculis her, im heil. Röm. Reich, „als ein Gräflicher Standt demselben be„kannt ist, und die Monumenta geben, „wie unter andern Bucelinus an gewissen „Orten attestirt, daß noch zu Kaysers Ottonis

Agnatis ob dignitatem Principis in alteram duntaxat Lineam Domus Oettingensis illatam movebantur, quibus

X 4 ali-

„ tonis Magni Zeiten, welcher in dem ze-
„ henden Seculo regieret, Grajo um das
„ heil. Reich sich sehr verdienet gemachet,
„ und dahero Bellicosus genennet, Ihme
„ auch nicht allein das Wappen auf solche
„ Weise, wie es jezo noch geführet wird,
„ vermehret, sondern benebens der Nahme
„ Graffens von Oettingen in Gedächtnüs
„ Ottonis ertheilt worden, von deme dann,
„ als dem Alt Vatter, die noch lebende
„ Graffen von Oettingen, und unter an-
„ dern, auch sonderlich der Wohlgebor-
„ ne, ꝛc. Albrecht Ernst, Graff von Oet-
„ tingen ꝛc. recta serie herstammen, und
„ Ihrer vorfohrderen vestigüs, vermittelst
„ gleichmässigen dapferer Bezeugungen, in
„ Sago & Toga treulich eingefolgt, dan-
„ nenhero dann Unsers Tritavi Abavus
„ oder zehender Anherr und Vorfahrer am
„ Heil. Röm. Reich Kayser Albertus I.
„ Graffen Ludwigen der sämtlichen Graf-
„ fen von Oettingen Tritavi-Tritavo oder
„ eylfften Anherrn, die sonderbahre Kay-
„ serl. Gnad gethan, und dessen jungste
„ Princessin Nahmens Gutha oder Bona
„ mit Ihme zu vermählen geruhet, von
„ welchen beeden Er Albrecht Ernst, neben
„ seinen Brüdern und seinen Vettern der
Wal-

aliquandiu introductio ad votum & Sessionem in Comitiis dilata fuit; omnemque lapidem moverunt, vt translocatio in conventu Circuli Suevici rursus annihiletur, quae tamen ipsis non contradicentibus conclusa, vt effectui manciparetur citra praeiudicium cujusque. Collegium Comitum in Suevia

„ Wallersteinischen Lini &c. immediate herrühret. Gestalt dieß Gräffliche Haus vor und nach in viel andere Fürstl. Häuser, benanntlich Pfalz, Brandenburg, Württemberg, Baden, Anhalt, Burggraffen zu Nürnberg, Leuchtenberg, Münsterberg in Schlesien, Görz, und andern sich verheyrathet, auch daß sowohl erst erwehnte Vermählung mit Kaysers Alberti I. Prinzessin, als andern Häussern vorgangen, insonderheit aber sein, seiner Brüder und deren Vettern davon rührende immediat descendenz, nicht weniger daß seine Linie von dem ältern Brudern Ludovico dem XVI. welcher Anno 1508. gebohren und Anno 1560. gestorben, seine Vettern aber von dem jüngern Friderico, welcher Anno 1574. gestorben, entsprossen, gnugsam bekandt ist. rc. rc. “

Suevia prætendit, exaltatione iſta ſibi præjudicatum iri, ſi Membro privaretur, quod hactenus oneribus Collegii contribuit; bona Oettingenſia non eſſe mutata in Ducatum vel Principatum, ſed Imperatorem declaraſſe, ſe in Realibus per exaltationem ſuam nihil immutatum velle; ideoque obligatum eſſe Principem, ne Collegio exeat, ad exemplum Principis Furſtenbergici, qui aeque poſt exaltationem manſit in Collegio Comitum. Ex parte Principis oppoſitum, quod nemo invitus in Collegio manere teneatur, quod membra Collegiorum non alio, quam liberæ Societatis vinculo invicem obligata ſint, nec unquam Domus Oetingenſis, vel Linea nunc Principali dignitate coruſcans perpetuo nexu ſe Collegio Comitum obligaverit. Provocatum ad exempla Zoleranorum in Suevia, qui poſt impetratam dignita-

 tem

tem Principalem Collegio Comitum valedixerunt. Idem novissime a Principe Waldeccinsi erga Collegium Comitum Wetteravicorum absque contradictione factum. Quod Principem Furstenbergicum attinet, id ab ipsius arbitrio dependere, quod non stringit Oetingenses, non exemplis hic, sed legibus judicandum esse, quibus nemo tenetur invitus in Societate vel Collegio manere. Et quamvis bona Principis non sint expresse in Principatum exaltata; tamen eo ipso bona quoque intelligi affecta, quod eorum ratione Imperator Principem Oetingensem in Scamnum Principum Secularium translocari voluerit, eoque nomine Principibus convocantibus Ordines in Circulo Suevico, in quo bona Oetingensia sita sunt, rescripserit. Et si vel maxime nulla exaltatio intercessisset, liberum tamen esset singulis membris, Collegium

gium Comitum rurſus deſerere, quod noviſſimo exemplo Naſſovico comprobatum. Hinc ex declaratione Caeſarea, qua Diplomati exaltationis nihil derogatum, nihil contra Principis intentionem concludi poſſe, dum bona membrorum Collegio non in perpetuum, nec nexu indiſſolubili obligata ſunt. Hoc quia diſpoſitioni juris communis contrarium eſt, nec hujusmodi obligationes præſumendæ, probatio aſſertionis Collegio Comitum incumbere videbatur. Illuſtriſſimi Domini Agnati declarationem Diplomatis poſtmodum obtinuerunt, qua cautum, ne per dignitatem Principis in realibus quid in præjudicium Agnatorum introducatur, quo nomine Imperatori Princeps ante impetratam dignitatem ſcriptis cavit. Unde in deminutionem dignitatis Principalis variæ conſequentiæ deductæ fuerunt, quaſi eo ipſo id quod in Diplo-

plomate expresse concessum, & subsecutis Rescriptis confirmatum fuit, nimirum quod Princeps in omnibus Conventibus Imperialibus, Circularibus, & aliis quibuscunque votum & sessionem inter principes Seculares habere debeat, rursus sublatum, adeoque jus quæsitum denuo ademtum fuerit. Pro præiudicio allatum, quod si Princeps ante ipsos sederet, ipsi præcedentia privarentur, quam alias juxta Senium habuerunt. Bona Principis pactis Familiæ esse subjecta, nec in principatum exaltata, sed juxta declarationem Imperatoriam circa ea nihil innovatum esse. Oppositum fuit ex parte Principis, id quod sacra Cæsarea Majestas in Diplomate non obiter sed ex certa scientia & de plenitudine potestatis concessit, irrevocabile, nec quidquam causæ subesse, cur jus ex Diplomate & Rescriptis Cæsareis acquisitum Principi

cipi rursus auferri debeat. Declarationem Diplomatis non esse ejus cassationem; omnia quæ in Diplomate concessa sunt, citra præjudicium Agnatorum adimpleri posse, quibus nunquam ius fuit, impediendi Imperatorem, ne quem in Principem exaltare possit, qui olim cum ipsis in pari Dignitate in Conventibus publicis stetit & juxta ordinem senii præcedentiam observavit. Ita Furstenbergios æque juxta Senium cum Oetingensibus alternasse; Sed cum Heiligenbergensis dignitatam Principis impetravit, absque Agnatorum & aliorum ulla contradictione in Scamnum Principum translocatum fuisse. Agnatos Oetingenses idem æquo animo tulisse, imo Auersbergio, cui in statu priori nequaquam cessissent, post impetratam Principis dignitatem, inter Principes ante ipsos ut sedeat, permittere, proinde nec habere, quod Agnato difficiliores sint.

Ne-

Nemini jus constans & immutabile in hujus modi caussis præcedentiam & Sessionem concernentibus competere, quo minus imperatori liceat alicui dignitatem Illustriorem concedere, ob quam nemini injuria fieri intelligitur, quia juxta mores Imperii id ita ordinatum & observatum. Præcedentiam inter Agnatos Oetingenses, cum dignitate pares essent, juxta Senium regulas habuisse, quod non bona affecit, sed ex ætate personarum metiendum erat, adeoque pro jure reali minime habendum esse. Majorem dignitatem fortius præbere fundamentum præcedentiæ, quam ætatem, quæ observatur demum, ubi dignitatis diversitas deficit. Pacta Familiæ, quibus bona Principis subjecta sunt, non inferre plus, quam quod extra Familiam non debeant alienari, & quod Agnati sibi invicem assistere debeant. Hujusmodi

pact-

pactis omnes pene principes Imperii subjectos esse, neque illud obstitisse Nassovicis, Ost-Frisio, Furstenbergico, Waldeccio, quo minus ad votum & sessionem inter Principes admissi fuerint. Exemplo jam recensitorum & aliorum constat, non requiri, ut bona etiam peculiariter exaltentur, sed cuique bona sua immediata, si qua ante habuit, vel postea acquisivit, quem admodum Princeps Dietrichstenius Ditionem Trasp, sub nomine einer Herrschaft in Comitatu Tirolensi sitam, obtinuit, absque ulla alia mutatione vel exaltatione pro sufficientibus imputata fuerunt, ut eo nomine ad votum & sessionem inter Principes admitteretur. Declarationem Imperatoris, ne quid circa bona Principis propter dignitatem Principalem innovatum intelligatur, ita accipi debere; ne absurdus inde sensus eliciatur, quasi Imperator Diplomati

&

& Reſcriptis ſuis contra dicere vel derogare voluiſſet, quod ipſius Juſtitiæ & aequanimitati repugnaret, ſed mens Sacræ Cæſareæ Majeſtati fuit, inter ſereniſſimum Principem & Illuſtriſſimos Agnatos declarare, quod in eccleaſiaſticis & Politicis propter dignitatem Principis nihil debeat in Agnatorum præiudicium innovari, id quod ex parte Principisnon intendi, ſæpius & ſemper declaratum. Quemadmodum vero realia propterea inter Agnatos non mutantur nec quicquam ipſis præjudicatur, quamvis juxta tenorem diplomatis princeps conceſſa dignitate, & cum ea voto & ſeſſione inter Principes gaudeat: Ita nec declarationem Cæſaream uſque eo extendendam eſſe. Quemadmodum nulli Principum injunctum, ut priuſquam ad votum & Seſſionem inter Principes admittatur ſuper controverſiis privatis cum reliquis tranſigeret; quid

quid enim litigia privata ad dignitatem Principis, quæ publici juris est, & cujus concessio ab Imperatoris Majestate dependet? alias in manus eorum concederet, cum quibus transigendum esset, ut exaltatus his potius, quam Imperatoriæ Majestati nomine tantæ dignitatis obligatus esset: Ita Illustrissimis Dominis Agnatis Oetingensibus alia media adæquatiora superesse, litigia sua finiendi, quam ut per ea dignitas Principis suspendi debeat. *)

l. c.. pag. 724. *num.* 64.

Possessio bonorum immediatorum est conditio sine qua non patet via ad Scam-

*) Diese Streitigkeiten zwischen Fürst Albrecht Ernst dem I. zu Oettingen Oettingen, und nachher dessen Sohn, Albrecht Ernst II. von einer Seite, und den Agnaten der Wallersteinl. Linie, von der andern Seite, sind im J. 1694. durch den sogenannten Unions Receß, der in Lünigs Reichs Archiv part. spec. Cont. II. Forts. III. S. 650. zu finden ist, in der Güte, wirklich beygelegt worden.

num Principum. Comes Ottingensis se eo nomine gravatum reputavit, quod ipsi noviter iniungi attentatum, vt de aliis bonis immediatis sibi prius prospiceret, cum tamen tam amplis Ditionibus jam tum præditus sit, ut pauci ex noviter creatis Principibus plus ad onera publica conferant.

*
* *

part. 2. c. 9. §. 3. n. 13. pag. 1021. sqq.

Comparet quilibet (*status in Comitiis*) juxta dignitatis suæ conditionem suo loco & ordine, ubi non possum quin hac occasione quæstionem denuo attingam, quam supra tractavi Part. II. cap. 22. De concessione dignitatum num. 52 pag. 722. An ut Princeps noviter Principalem dignitatem nactus, in Collegio ad votum & sessionem comparere possit, requiratur, ut aliquem

Prin-

Principatum acquirat. Postquam illa typis jam excusa erant, ad manus meas venerunt, Commentationes Academicæ in Momzambanum Dn. Kulpis, quarum laus major est, quam ut paucis hic exprimi queat; tractavit inter cætera cap. 2. §. 9. pag. 568. de Principe Oetingensi Domino meo Clementissimo, ita ut perceperim ejus mentem ibi eo à nonnullis excipi, quasi vellet Principem Oetingensem non posse admitti ad votum & Sessionem Principis in Comitiis, quoniam dignitas Principalis isti Familiæ, non territorio data fuit, vel quoniam præsupponit, jus Sessionis & voti non Principali dignitati sed territorio adhærere. Sed verba ejus plane contrarium exprimunt, dicit enim, eos præsuppositam Regulam istam, quod jus sessionis & voti non Principali dignitati, sed territorio adhæreat, vel plane non intelligere,

vel ea gravissime abuti, qui credere vellent, eam Principi Oetingensi obstare, quo minus ad votum & sessionem ut Princeps in Comitiis admitti debeat, & subjungit, quamvis etiam Comitatus Oetingensis prærogativam Principatus non fuisset nactus, sufficere, ei non personalem solum dignitatem, sed & teritorium tale competere, unde status Principalis characterem sustinere, eoque nomine publicas Imperii præstationes ut Princeps fere possit, neque enim uspiam inter Principum novorum conditiones reperiri, addit, ut solennem aliquem Principatum sibi adquirant priusquam in Senatu Principum ad virile votum admittantur, sed id solum necesse esse, ut bonis immediatis Imperii ad dignitatem Principalem sustinendam sufficientibus mit Fürstenmässigen unmittelbaren Reichs Gütern instructi, atque illa in ali-

aliquo Circulo sita, & certa quota Matriculari affecta sint, eaque omnia in Principe Oetingensi & magis quidem, quam in plerisque aliis novis Principibus reperiri asserit. Quæ pro defensione Domini Autoris hic adjicere volui, ne perperam contra Serenissimum Principem & Dominum meum Clementissimum ulterius intelligi vel allegari possit, unde tanto gravius præjudicium emergere posset, si Commentationes istae Domui Oetingensi hac in parte adversae essent, quoniam Studgardiæ impressæ sunt, cum Serenissimus Dux & Administrator Wirtenbergicus Principis Oetingensis Curator adhuc fuisset.

(2.)

Oettingen gehöret unter die 4. alternierenden alten Häußer im Schwäbischen Kreiß.

part. 2. c. 22. §.1 . *n.* 82. *p.* 726.

In Suevia sunt quatuor Familiæ, quæ dicuntur antiquæ alternantes, ut sunt Oetingensis, Furstenbergica, Sulzensis & Montfortensis.

(3.)
Von Grafen zu Oettingen, welche Kaiserliche Kammerherren gewesen.

part. 3. *c.* 10. §. 2. *n.* 191. *pag.*1042.

Lubet hic speciatim nominare quinque Comites Illustrissimos & Excellentissimos Oetingenses Lineæ Wallersteinensis, Dominum Wilhelmum, qui omnium Camerariorum Senior & primus est, Dn. Wolfgangum, Dn. Ignatium, Dn. Notgerum Wilhelmum & Dominum Franciscum Albertum, quorum meritis aurea clavis accessum ad altiora re- ulterius, si votis, ut spes servavit, & est, Divinum Numen annuet.

adde num. 186.

Illustrissimus & Excell. Comes Oettingensis, Dominus Wolfgangus, munus Præsidis in Consilio aulico cum summo elogio subit.

(4.)

K. Leopold ertheilt oben gedachtem Grafen, nachher Fürsten zu Oettingen, Albrecht Ernst I. das Recht der Volljährigkeit im J. 1660.

part. 2. cap. 4. §. 2. n. 24. & 25. pag. 279. sqq.

Imperator Leopoldus Anno 1660. ætatis veniam concessit Illustrissimo tum temporis Comiti, nunc Principi in Ottingen, Domino Alberto Ernesto Domino meo clementissimo gloriosæ memoriæ, cum aetatis annum decimum nonum ageret. Lubet hic interserere ipsum Diploma. Wir Leopold von Gottes Gnaden erwöhlter Römischer Kayser

Kayser zu allen Zeiten Mehrer des Reichs, im Germanien, zu Hungarn, Bohaimb, Dalmatien, Croatien und Sclavonien ꝛc. König, Ertzhertzog zu Oestreich Hertzog zu Burgund, Steyr, Kärnden, Crain, und Würtenberg, Graff zu Tyrol ꝛc. Bekennen offentlich mit diesem Brieff, und thun kund allermänniglich, wie daß Uns der Wohlgebohrne Unser und des Reichs Lieber getreuer Albrecht Ernst Graff zu Oettingen allerunderthänigst zu vernehmen gegeben, wie daß sein Elterer Bruder Crafft Ludwig Graff zu Oettingen unlängst mit Todt abgangen, und dardurch sowohl vermög aller Rechten, als in specie der in der Gräfflichen Oettingischen Famili eingeführter Observanz ihme die Regierung der von erwehntem seinem Bruder verlassenen und mehrentheil von uns und dem Heyligen Reich zu Lehen rührenden Land, Leüth, Privilegien und Gerechtigkeiten ohndisputirlich zustehe und ge-

 bühre

bühre. Nachdem er aber von solcher Regierung derentwegen abgehalten und verhindert werde, weiln Er daß darzu erfordernde Alter der Fünff- und Zwanzig Jahren nit erreicht, sondern vor etlich Monaten erst das Achtzehende Jahr seines Alters hingelegt hette, da er doch sonsten vermittelst Göttlicher Gnaden, und bemeltes seinen verstorbenen Bruders getreü gewester Rähte und Bedienten Assistenz gedachter seiner Regierung also vor zustehen getrauen, daß wir und das Heil. Reich derentwegen uns einigen Nachtheils nicht zubesorgen haben würden: Als hat Er uns unterthänigst gebetten, wir geruheten gnadigst Ihme dißfalls mit ertheilung einer veniæ ætatis (allermassen hievor von unsern Löblichen Vorfahren am Reich, auch uns selbsten unterschiedlichen seines gleichen Stands Persohnen öffters und jüngstlich mehrbesagtem seinem Brudern Crafft Ludwigen

gen zu Oettingen, wiederfahren wäre) zu Hülff zu kommen, und angeregten übrigen Abgang seines Alters dahin zu⸗erfüllen, da mit er Krafft derselben für⸗ters obangeführter Administration aller seiner Güther und Herrschaften sich un⸗derfangen, die zu seinem besten Nuz, Frommen und Wohlfart verwalten, und gleich wie andere Vogtbare, so ihre voll⸗kommene Jahre erreicht, darmit kräff⸗tiglich handlen, fürnehmen, thun und lassen möge. Wann wir dann gnädi⸗glich angesehen, und betrachtet, solch sein Albrecht Ernstens Graffen zu Oettingen unterthänigste zimbliche bitt, wie nicht weniger die gute Sitten, Erfahrenheit, Geschicklichkeit und Vernunfft, damit der⸗selbe uns von beglaubten vornehmen Or⸗then gerühmet worden; und darüber nit weniger beeder Marggraff Albrechten zu Brandenburg: Und Hertzog Eberhardten zu Würtemcherg L. L. für ihne einge⸗

wend⸗

wendte ganz bewegliche Intercessionen und Vorbitte, auch die angenehme getreüe, nutz und ersprißliche Dienste, so weyland unsern Löblichen vorfahren, uns und dem Heilig-Reich von dem uralten Geschlecht der Graffen von Oettingen offt williglich erzeigt und bewiesen worden, und er Graff Albrecht Ernst hinfürters nit weniger zu thun, deß gehorsambsten erbiettens ist, und auch wohl thun kan, mag und solle. So haben wir demnach aus jetzt vermeltem und andern mehr erheblichen Ursachen, mit wohlbedachtem Muth und rechtem Wissen, die gebettene Veniam ætatis gnädigst mitgetheilt, und also den Abgang und Mangel seiner Graff Albrecht Ernsten zu Oettingen noch unvollkommener Jahre supplirt und ersetzt; Thun das, geben und ertheilen ihme solche Veniam ætatis, supplirn und ersezen auch berührten Mangel und Abgang hiemit von Römischer Kayserlicher

Macht

Macht vollkommenheit wissentlich in Krafft dieß Brieffs, und meinen, setzen, und wollen, daß obbenannter Graf Albrecht Ernst zu Oettingen sich dieser unserer Dispensation, ersetzung und Veniæ ætatis erfreüen, gebrauchen und behelffen, und in Crafft derselben mit Rath und bestand mehr berührtes seines Bruders hinterlassener Räht und Bedienten förters der Administration und Verwaltung seiner Gütter und Herrschafften, auch aller und jeder darzu gehörigen Landt, Leuth, Privilegien und Gerechtigkeiten sich underfangen, und alles versehen und verwalten: Und darmit, als ob er seine zu solcher Administration gehörige vollkommene Jahr würklich erreicht hette, seinem besten Verstand nach handlen, thun und lassen möge, deßgleichen die Beambten und Unterthanen Ihme die gewöhnliche Huldigung und gebührendem Gehorsam, auch alle andere Schuldigkeiten

keiten zuleisten und abzustatten schuldig und verbunden sein sollen, ohne männiglichs verhinderung. Und gebietten darauff allen und ieden Chur-Fürsten Fürsten, Geistlichen und Weltlichen, Prälaten, Graffen, Freyen, Herren, Rittern, Knechten, Landvögten, Hauptleuthen, Vitzdomben, Vöchten, Pflegern, Verwesern, Amtleuthen, Landrichtern, Schuldheissen, Burgermeistern, Richtern, Rähten Burgern, Gemeinten, und sonst allen andern Unsern und des Reichs Unterthanen und getrayen, was würden, Stands oder wesens die sein, hiemit ernstlich, und wollen, daß sie mehrgedachten Graffen Albrecht Ernsten zu Oettingen, bey obverstandenern Unserer venia ætatis und selbst aigener Administration und Verwaltung berührter seiner Herrschafften, Haab und Güthern, wie obvermelt, unangefochten verbleiben, derselben allenthalben ruhig gebrauchen,

ge-

genüssen, und gantzlich darbey bleiben lassen, daran nichts hindern noch irren, noch solches Jemannd anderen zuthun gestatten, in keinerley weiß noch weeg; Als lieb einem jeden seye, unsere Keyserliche schwere Ungnad und Straff, und darzu eine Poen, nemlich Dreysig Marckh Löttiges Golds zu vermeiden, die ein jeder, so offt er freventlich hierwider thäte, uns halb in unser Kayserliche Cammer, und den andern halben Theil vielbemeltem Graff Albrecht Ernsten zu Oettingen unnachläßig zubezahlen, verfallen sein solle.

Mit Urkundt diß Brieffs, besigelt mit unserm Kayserlichen Anhangenden Innsiegel, der geben ist, in unser Statt Grätz den Vierzehenden Monatstag Augusti, Nach Christi unsers Lieben Herren und Seeligmachers gnadenreichen Geburt, im Sechzehenden hundert, und Sechzigsten, unserer Reiche, deß Römischen

im

im Dritten, des Hungarischen im Sechsten, und des Boheimbischen im Vierten Jahr.

Leopold.

Georg Ulrich Graff
zu Wolckenstein.

(L. S.)

Ad mandatum Sac. Cæs.
Majestatis proprium
Wilhelm Schröder.

(5.)

In dem Hauß Oettingen können Testamente oder Verträge errichtet, und dadurch die Erbfolgen unter den Agnaten selbst bestimmt werden; welches mit Beyspielen aus der Oettingischen Geschichte erwiesen wird.

pag. 2. *c.* 13. §. 4. *n.* 69. *p.* 473.

Non nullis (*statibus*) licet disponere in casum mortis de bonis immobilibus fideicommisso Familiæ addictis. Hujusmodi libertate gaudent Principes & Comites Oettingenses, qui de bonis suis immobilibus in casum mortis ita possunt disponere, vt remotiores præferendi sint proximioribus. Ita Comes Martinus quondam reliquit integram portionem suam, quæ hodie Comitatus Oettinga-Wallersteinensis vocatur, genero suo Comiti Friderico & exclusit hujus parentem Comi-

tem Ludovicum Seniorem, licet uno gradu ipsi proximiorem, hancque portionem Friderici Successores hodieque adhuc possident.

*
* *

l. c. n. 95. sq. p. 491. sq.

Fortsetzung dieser Materie; bey welcher Gelegenheit, zugleich etwas von dem, in der Oetting-Oettingischen Linie eingeführten, Recht der Erstgeburt vorkommt.

Illustria exempla (*testamentariæ*) dispositionis exhibet Domus Oettingensis, quorum vnum supra capite præcedente de supremo Dominio, n. 69. retulimus, quo in judicio contradictorio Dominus Comes Fridericus obtinuit, ut vigore testamenti excluderet parentem, qui defuncto erat uno gradu propior, & fratres, qui æquali cum ipso cogna-

cognationis gradu defunctum Comitem Martinum attigerunt.

Alterum exemplum contigit in altera Linea Oetingensi, quæ hodie Principali dignitate coruscat, ubi primogenitura introducta fuit primo testamento Domini Comitis Ludovici Senioris, qui primus Augustanae Confessioni accessit, & primogenitum Filium Dominum Comitem Ludovicum heredem omnium ditionum suarum scripsit, sub conditione, ut singulis fratribus certam summam annuam pensitaret. Sed & Filius Dominus Comes Ludovicus, cum parentem fata prævenissent, antequam solennia testamenti absolvit, denuo filium primogenitum Dominum Comitem Godofredum unicum Successorem reliquit, qui Dominis fratribus de Appanagio in pecunia numerata prospexit. Et ex eo tempore nulla

amplius divisio regiminis aut ditionum in hac Linea facta cum maximo ipsius Domus & subditorum commodo. Non ita pridem defuncti Principis, cujus piæ Manes quiescant in Pace, fratres non de familia erciscunda vel dividendis ditionibus, sed de augendo Apanagio egerunt. Sic jus primogenituræ ultra seculum per sex generationes in hac linea hucusque viguit, & faxit Deus, ut usque ad consummationem seculi floreat & vigeat tam diuturna tamque salutaris observantia, & inveterata consuetudo, quæ vim & efficaciam Privilegii, contractus, justæ causæ, tituli & juris plenissimi habet, cui nec ex parte Imperatoris neque ex parte Imperii, neque a Circulo Suevico, neque ab Agnatis contradictum fuit unquam, sed in Diplomate, quod cum Principali dignitate beatæ memoriæ Domino Alberto Ernesto ejusque libe-

liberis & posteris ex masculis utriusque sexus Domino meo clementissimo conferebatur, jus primogenituræ quoad Successionem in regimine consideratum fuit, ut ambobus fratribus non nisi secundum ordinem, quo jus primogenituræ eos attingeret, aditus ad dignitatem Principalem simul concessus fuerit. *)

(6.)

Von der Oettingischen Erb-Einigung.

part. 2. *c.* 20. §. 4. *n.* 57. *sq.* *p.* 652.

Foedera inter Principes & status quandoque deprehenduntur hereditaria, quæ vniones Erbeinigungen appel-

*) Von dem erst im J. 1765. in der Oetting Wallerstein-Wallersteinl. Linie eingeführten und den 18. Febr. 1766. von Kaiserl. Mayst. bestättigtem Recht der Erstgeburt s. Mosers Neuestes Staats-Handbuch II. Th. S. 360. f. f.

appellantur. Hujusmodi pacto Serenissimi Principis & Illustrissimorum Comitum Oettingensium lineæ inter se connexæ sunt, qui alias etiam inter se legitimi Successores invicem sunt, tanquam Agnati. Et quamvis regulariter contra hujusmodi pacta non liceat testari, in familia tamen Oettingensi permissum est, bona mobilia præter arma, inter vivos vel mortis caussa pro lubitu alienare, quod etiam apud Hohenloicos exceptum, sed etiam quandoque immobilia etiam vni ex Agnatis præ reliquis cedi & relinqui possunt.

(7.)

Titel: Von GOttes Gnaden:

p. 1. c. 4. §. 3. n. 9. p. 97.

Ludovicus Comes Oetting. qui Seculo decimo quarto rerum potiebatur, se Dei Gratia Comitem scripsit.

(8.)

Des H. Röm. Reichs Wassergericht in der Grafschaft Oettingen.

p. 2. c. 22. §. 1. n. 73. p. 725.

In Rhetia apud Oetingenses sunt die sieben Wasser-Grafen. *)

*) Dieses O. Wassergericht verdiente wol eine eigene Abhandlung. Der Wassergraven in der Grafschaft O. thut auch B. G. von Stosch in seinem Präcedenz Recht S. 836. f. Erwähnung. H. z. Tag und schon von ältern Zeiten her bestehet dieses Gericht aus 9. Personen, die ihr Amt unter

(9.)

Von Städt-Steuren, die den Grafen zu Oettingen ehemals von Römischen Königen und Kaisern verpfändet worden.

p. 1. *c.* 15. §. 4. *n.* 123. *p.* 504.

Census Civitatum Imperialium hodie plerumque cedunt vtilitati eorum, quibus ab Imperatoribus iure pignoris aliove modo concessi fuerunt. Quondam illustrissimis Comitibus Oettingensibus plurium hujusmodi Civitatum census oppignorati fuerunt, inter quos adhuc habent Ulmensem, Nerolingensem, Gemundensem, Bopfingensem.

(10.)

unter der Direction des Oettingischen Landgerichts ausüben. Von einem ähnlichen Wasser-Gericht in der Wetterau s. des Freyherrns von Cramer Wezlarl. Nebenst. XXIII. Th. 2. Abh. und XXX. Th. 5. Abh.

(10.)

Reißwägen.

l. c. n. 128.

Habent ordines Imperii etiam ſuas Angarias & Parangarias, nonnunquam etiam ab iis, qui alias collectas de ſuis habent, etiam de Eccleſiaſticis: Principibus Oetingenſibus currus ad expeditiones bellicas à Commenda ordinis Teutonici in Oetinghen præſtatur, idemque à quibusdam Monaſteriis ſub protectione Domus Oettingenſis præſtabatur, vel in eius locum aliud commodum ſubſtitutum. Adde *p.* 3. *c.* 12. §. 1. *n.* 5. *pag.* 1047. *vbi:* Sed ordo hanc ſervitutem non ita pridem redemit.

(11.)

Oettingischer Zoll und Geleit zu Aalen.

p. 2. *c.* 16. §. 4. *n.* 130. *p.* 520.

Sæpe Vectigalia ex antiquo percipiuntur à Principibus & Comitibus Imperii in Civitatibus imperialibus. Alæ v. g. Principes & Comites Oetingenses vectigal habent. Guidagium tempore Nundinarum Nerolingensium Dux Wurtembergensis & Domus Oettingensis ibidem percipiunt seorsim.

(12.)

Vom Friedschatz, einer besondern Collecte in der Grafschaft Oettingen. *)

p. 2. c. 17. §. 4. n. 230. p. 551.

In familia Oetingensi singularis census obtinet, qui vocatur der Friedschatz, quem certi pagi quotannis præstant, eum inter Regalia recensent. Origo eius perperam ad tempus seditionis, quam rustici passim in Germania præterito seculo moverunt, refertur, siquidem diu ante istam seditionem census iste exactus & præstitus fuit. Videtur potius antiquitus Imperatoribus pro pace conservanda præstitus fuisse, quem Comites Oetingenses postmodum

*) S. Haltaus Glossar. v. Friedschatz, und Mulzens eigene Abhandl. von den gemeinschaftlichen Iuribus des Haußes Oettingen in 4.

dum cum reliquis Regalibus impetrarunt.

(13.)

Fürst Albrecht Ernst der II. zu Oettingen hält im Jahr 1682. ein Colloquium theologicum über seine damals vorgehabte, und nachher wirklich vollzogene, Vermählung mit seiner vorstorbenen Gemahlinn Schwester.

part. 2. *c.* 33. §. 4. *n.* 205. *p.* 908.

Possunt Principes & status conciliis & Synodis nationalibus interesse, & penes se Conventus particulares & Colloquia instituere, cuiusmodi tale habitum à Serenissimo Principe Oetingensi Anno 1682. mense Octobri super quæstione: An liceat defunctæ Uxoris suæ sororem in matrimonium ducere?

(14.)

(14.)
Kirchen-Visitation zu Baldingen.

p. 2. c. 33. §. 4. n. 134. sq. p. 959.

Visitationem (ecclesiasticam) suorum subditorum Dominus instituere potest, licet ibi Pastor Ecclesiæ non ab ipso dependeat, sed aliunde absque superioritate ex mero usu constituatur. Novi pagum, dictum Baldingen prope apud Nerolingam, ubi Parochus à Civitate Nerolingensi dependet, ipse pagus autem cum omnimoda jurisdictione & superioritate pro tribus partibus ad Principem, pro una ad Comites Oetingenses spectat, qui sunt Catholicæ Religioni addicti. Subditi omnes Augustanam Confessionem profitentur: Ibi Princeps vigore superioritatis territorialis visitationem Ecclesiasti-

siasticam instituere potest, & iam tum habuit, quod neque Civitas Nerolingensis, propter defectum superioritatis, neque Con-Dominus, qui diversæ est Religionis & hujusmodi talibus se non immiscet, impedire potest.

(15.)

Von dem, der Oetting-Oettingischen Linie mit der Schutz-Gerechtigkeit und Landes-Hoheit unterworfenen, Kl. Maria Kirchheim.

p. 2. c. 7. §. 13. n. 157. p. 355.

Supersunt adhuc Monasteria quædam & Ecclesiæ in ditionibus Principum Augustanæ Confessioni addictorum, quæ non fuerunt occupata, de Anno 1624. neque reformata, vbi inter reliqua nominare lubet Monasterium Kirchheim, in quo Princeps

Oetin-

Oetingensis jura superioritatis & advocatiam ordinariam habet. *)

p. 2.

*) H. z. T. stehet dieses Cisterzienser Nonnen-Kloster unter der Oetting Wallersteinl. Catholischen Linie, wohin es durch den Reichskündigen Oettingl. Erfölg Vertrag vom J. 1710. nebst dem übrigen O. Oettingl. Landes-Antheil gekommen ist. Jedoch wird die, dem Hochgräfl. Hauß Oettingen Wallerstein über das Kloster zustehende Schuzgerechtigkeit und Landes Obrigkeit von der Oetting - Oettingl. Protestantischen Regierung, welche die Wallersteinische Landes-Herrschaft, als Oettingen Oettingen, besonders fortführt, verwaltet und ausgeübet. S. Kurzer gründlicher Unterricht, was es mit dem Frauenkloster Kirchheim, in der Grafschaft Oettingen für eine Gelegenheit, und daß die darauf zu Nachtheil derselben fürgegangene Aßignation, für die Soldateska durchaus keinen bestand habe, und deswegen sammt allen Attentatis ohneinstellig aufzuheben. Gedruckt im Jahr Christi 1634. mit einer Vorrede wieder aufgelegt im Jahr Christi. 1771. 15 $\frac{1}{2}$. Bogen in Fol. und recensirt in Schotts Unparthl. Critik über die neuesten juristischen Schriften, 35. Stück. n. 4. S. 418. f. f.

*
* *

p. 2. *c.* 33. §. 4. *n.* 274. *sq. p.* 944.

Si qua Proteſtantes Monaſteria vel beneficia Catholica ſub ſe habent, cujusmodi eſt Kircheimenſe ſub Principe Oetingenſi, ibi electiones & collationes fiunt, iuxta Regulas Ordinis, & ad obſervantiam Anni 1624. omnia regulantur: Ita tamen vt perſona inhabilis non poſſit Domino invito obtrudi &c.

*
* *

p. 2. *c.* 7. §. 12. *n.* 112. *p.* 353.

Lubet hic afferre exemplum Monaſterii Kirchheimenſis, quod ſibi proſpexit de Conſervatoribus, Bavariæ Duce & Epiſcopo Eyſtattenſi, eosque ab Imperatore confirmari curavit. Sed quoniam hæc inſcio & invito Comite Oetin-

Oetingensi impetrabantur, qui jura superioritatis in Monasterium istud, à Comite Ludovico fundatum, habet; Leopoldus Imperator Conservatorium istud iure Maiestatis rursum sustulit, eoque nomine partes ad Camerale iudicium tandem remisit, nisi sententiae acquiescere velint. Sed in Camera imperiali nihil hactenus eo nomine in Judicium venit.

(16.)

Von Kaiserlichen Landgerichten, insonderheit von dem Oettingischen Land-Gericht.

p. 2. *c.* 20. *M.* 1. §. 1. *n.* 135. *sqq.* *pag.* 672.

Sunt passim in Imperio Judicia Provincialia, talia sunt in Alsatia, in Circulo Rhenano, Judicium Provinciale Sueviæ ad Domum Austriacam,

Judicium Provincionale in Rhetia ad Domum Oetingensem, in Franconia Judicium Burggraviatus Norimbergici ad Marchiones Brandenburgenses pertinens, Judicium item Herbipolense. Judicia ista exercentur per Præsides & Præfectos autoritate & nomine sacræ Cæsareæ Maiestatis, etiam in eos, qui aliis subditi sunt. Quondam Imperatores Præsides & Præfectos dederunt; succedente tempore Feudi titulo hæc officia cesserunt Principibus & statibus Imperii, qui Judicia ista constituunt, Præsidem & Assessores iisdem dant, qui remotè ab ipso Imperatore dati intelliguntur.

(17.)

Gr. Martin zu Oettingen ist Cammer-Gerichts Visitator.

l. c. n. 108. *p.* 669.

In R. I. Spiræ d. A. 1542. §. Und als das Cammer-Gericht ꝛc. 133. & Norib. d. A. 1543. §. 33. Visitatores Cameræ nominati leguntur, Electores Moguntinus & Saxo, Episcopus Herbipolensis, Marchio Brandenburgensis, Abbas Campidunensis, sive Weingartensis, Comes Martinus in Oetingen & Civitas Augustana.

(18.)

Von den Freybauren im Rieß.

p. 2. *c.* 6. §. 7. *n.* 62. *p.* 337.

Rustici liberi, Freybauren, cuiusmodi in Rhætia & in Marchionatu Brandenburgico multi deprehenduntur, sibi protectorem eligendi arbitrium habent &c.

Tantum!

* * *

Instruktion
für den Schulmeister in der Hochgräfl. Oetting-Wallersteinischen Stadt Neresheim.

Es ist zwar diese Instruktion schon dem II. Stück des IV. Bandes des Magazins für Schulen, und die Erziehung überhaupt, No. I. S. 139-149. (Frankf. und Leipzig. bey C. G. Beck in Nördlingen 1769. 8.) mit einer kurzen Vorerinnerung, eingerücket worden. Ich glaube aber, daß sie auch hier nicht am unrechten Ort stehe, sondern vielmehr dem Plan meiner Sammlung gemäß seye. Zum wenigsten verdienet sie, nach denenjenigen Urtheilen, die darüber in verschiedenen Wochenschriften, gelehrten Zeitungen und Bibliothecken, gefället worden sind, durch einen wiederhohlten Abdruck, noch bekannter gemacht zu werden, als sie bereits

seyn möchte. Die Erziehung der Jugend, und die Anordnung derselben bleibt doch immer ein Hauptgegenstand, worauf die Gesezgebung ihr Augenmerk richten muß, weil sie die ersten Grundsätze enthält, die die Menschen vorbereiten, gute Bürger zu werden. *)

Die neue Auflage dieser Schulordnung wird also um so weniger tadelhaft seyn, je näher sie einen Theil der dermahligen Oettingischen Verfassung, nehmlich jener in Schulsachen, berühret. Hier ist sie, nebst der oben gedachten kurzen Vor-

erin-

*) S. Katharina der zweiten, Kaiserin und Gesezgeberin in Rußland, Instruktion für die zu Verfertigung eines Entwurfs zu einem neuen Gesezbuch verordnete Commission. Kap. 14. **von der Erziehung** und in dem **Magazin** am o. O. S. 150. ff. ingleichen ebendaselbst im III. St. des III. **Bands** die gerechten, demungeachtet aber hie und da falsch und übel ausgelegten, Klagen über viele deutsche Dorfschulen. S. 341. ff. die mehr beherziget, als geahndet zu werden, verdienen.

erinnerung! Unten werde ich die Urtheile über sie im Auszug liefern.

* * *

Dem katholischen Schulmeister in der Hochgräflich Oetting - Wallersteinischen Stadt Neresheim ist unlängst ein Instruction und Ordnung vorgeschrieben worden, welche wir hier mittheilen wollen. Sie zeiget auf der einen Seite vielen geläuterten Geschmack und eine von Vorurtheilen sehr gereinigte Einsicht ihres uns zur Zeit noch unbekannten Verfassers an, gleichwie sie auf der andern Seite einen öffentlichen Beweis von der ruhmvollen Sorgfalt ableget, die dortige hohe Landesobrigkeit für die Erziehung der gemeinen Jugend zu einem vernünftigen Gottesdienst und einem nüzlichen bürgerlichen Lebenswandel träget. Dem Vernehmen nach soll diese Schulordnung auch in den

übrigen Ortschaften des Oetting-Wallersteinischen katholischen Grafschaft-Antheils brauchbar gemacht werden. Würden wir uns der Heterodoxie oder Schmeicheley verdächtig machen, wenn wir hier den Wunsch äusern, daß iene Bemühungen um katholische Schulen, dem Wesentlichen nach, die besondern Bestimmungen nicht ausgeschlossen, in Ansehung mancher Evangelisch-Lutherischen gemeinen Schulen, selbsten in dortiger Nachbarschaft, zur Nachfolge dienen möchten? Vielleicht ist dieses Stück im Stande, manchem unbillig denkenden, dem überhaupt alles, was schwäbisch ist, mißfält, einen bessern Begrif von der Denkungsart in dortigen Gegenden, zum wenigsten im einzeln, beizubringen. Hier liefern wir nun die Ordnung, ohne weitern Eingang, selbsten, wie sie uns in einer authentischen Abschrift mitgetheilet worden. Wir würden uns freuen, wenn sie

die Genehmigung oder den vernünftigen Tadel des Publikums erhalten solte.

L. D.

Instruktion.

1)

Da einem zeitlichen Schulmeister eine zahlreiche Jugend anvertrauet ist, welche mit der Zeit nüzliche Glieder der menschlichen Gesellschaft werden sollen, so mus sein Betragen und seine Aufführung als eines Vorgesezten so eingerichtet seyn, daß die Jugend aus derselben eine Lehre zur Nachahmung schöpfen könne.

2) Ohne GOtt dem Almächtigen, dem Alwissenden, dem Belohner des Guten und Bestrafer des Bösen, ist alles Wissen, Lernen und Lehren nichts als Stückwerke. Er, der Schulmeister, wird also GOtt über alles nach allen seinen Kräften lieben und verehren, und sich durch ein

übles Betragen nicht selbsten in die Nothwendigkeit versezen, den grosen GOtt zu fürchten, als welcher den nicht strafet, der nicht böse handelt.

3) Da das erste und einzige Gebot, worauf alle andere gegründet sind, darin bestehet, daß man GOtt über alles, und seinen Nächsten wie sich selbsten liebe, so wird er, dieses Gebot bey sich in die Thätigkeit zu bringen, nach allen seinen Kräften beflissen seyn.

4) Er wird sich also befleißen, die vorige Grundsäze in die genaueste Uebung zu bringen, eine wahre Religion ohne Heucheley zu haben, niemand wegen einer andern Religion gehäßig zu seyn, und sonderheitlich sich von der Religionsverfolgung weit zu entfernen.

5) In Rucksicht auf die menschliche Geselschaft soll er der ihm vorgesezten Obrigkeit treu und gehorsam seyn, jedoch

ohne Sklaverey, so daß ihme erlaubt wird, in denen ihm übergebenen Verrichtungen vernünftige Vorstellungen machen zu dürfen, wobey aber der Widerspruchsgeist weit ab seyn solle.

6) Insbesondere in denen gleich in das Auge fallenden Handlungen solle er sich nüchtern, ruhig, freundschaftlich, ernsthaft, jedennoch ohne murrisch zu seyn, höflich, leutselig, wahrhaft, mit dem äussersten Haß für Lügen, uneigennüzig, und endlich so betragen, daß er thätig zeige, er seze seine wahre und einzige Ehre in Erfüllung seiner Pflichten und in guter Erziehung der ihm anvertrauten Kindern, und überhaupt soll sein Betragen so beschaffen seyn, daß ihn die Schulkinder lieben und ehren, und daß sie ein wahres Vertrauen in ihn setzen, selten aber fürchten.

7) Alles dieses wird er, Schulmeister, zuwegen bringen, wenn er die vorstehende

de Punkte genau in die Erfüllung bringet, und die ihm obliegende Verrichtungen so in das Werk sezet, daß er niemalen darüber zur Verantwortung gezogen werden könne.

8) Die Verrichtungen eines Schulmeisters beziehen sich:

A.) Auf die christliche Lehre.

B.) Auf gute Sitten.

C.) Auf die Erlernung des Lesens in der Muttersprache.

D.) Auf die Schreibkunst in eben dieser Sprache.

E.) Auf das Rechnen.

F.) Auf die Anfangsgründe der lateinischen Sprache, und endlich

G.) Auf den Unterricht in der Tonkunst.

ad A.) Bey der christlichen Lehre wird er sich der besten und gründlichsten Bücher, welche man ihm an Handen geben wird,

wird, wie auch des mündlichen Unterrichts eines zeitlichen Herrn Pfarrers bedienen. Ueber alles wird er sich befleissen, daß er denen Kindern das Gebot, du solst GOtt über alles, und deinen Nächsten wie dich selbst lieben, recht thätig in das Herze präge, daß er sie von den Lastern, welche wider dieses Gebot hauptsächlich anstosen, als vor Haß, Feindschaft, Wucher, Betrug, Lästern, Eigennuz, Verläumdung, Geschwäze, Lügen, Uebervortheilung, Unkeuschheit, Trunkenheit, Schreien und Lärmen in den Wirthshäusern, Handwerksneid, und hauptsächlich noch anderen dergleichen, welche meistens im Schwunge gehen, auch für künftigen Zeiten ernstlich verwarnen, dahingegen bey der Jugend diejenigen Tugenden, welche der menschlichen Geselschaft am meisten nüzlich sind, als Ruhe, Friede, Einigkeit, Menschenliebe, Erbauung, Hülfe, Uneigennuz, Geselligkeit, Arbeit-

samkeit,

samkeit, Sparsamkeit und dergleichen auf das sorgsamste pflanze.

Alles vorstehende bezieht sich auch ad B.) auf die guten Sitten, wobey der Schulmeister noch dieses hauptsächlich der Jugend einzuprägen hat, daß sie untereinander menschenfreundlich umgehen, daß sie sich auf der Gasse höflich und eingezogen betragen, daß sie sich untereinander, und auch andere Leute nicht mit Schimpf- oder sogenannten Spiznamen, noch andern spöttlichen Worten belegen, und hönisch verfolgen, daß sie ihren Vorgesezten, den Eltern und sonderheitlich alten Leuten, ehrerbietig begegnen, daß sie eine recht herzliche Dankbarkeit für die von gnädigster Landesherrschaft erhaltene Gutthaten hegen, daß sie ihr Vaterland recht inniglich lieben, dasienige, was in dem Lande wächst, selbsten zu verarbeiten suchen, und daß sie in dem Feldbau, in den Pro-

fessio-

feßionen und Handwerken immer weiter zu kommen trachten, und hauptsächlich, daß sie von dem alten Schlendrian (in so weit das Neuere besser ist,) abzugehen sich befleisen, daß sie eine gute Mundart anzunehmen trachten, daß sie die zu erlernende Künste und Handwerke recht gründlich, und so, daß sie einstens ihr Brod wohl damit verdienen können, begreifen, und überhaupt so betragen, um mit der Zeit gute Bürger und Bürgerinnen abgeben zu können.

ad C. & ad D.) hat sich der Schulmeister die gründlichste Bücher, wozu man ihm die Anleitung geben wird, anzuschaffen, und die Schreibkunst denen Kindern, so viel als möglich, orthographisch beizubringen, die fähigste auch manchmal eine Fabel aus dem Gellert, wobey er sich aller Märchen und aberglaubigen Erzählungen auf das sorgfältigste zu enthalten

und

und pur allein der reinen Wahrheit zu befleißen hat, auswendig lernen, und sie vor andern Kindern hersagen, ihnen auch manchmal aus ökonomischen Büchern etwas vorlesen, und dasienige, was sie auswendig begriffen, in einen ganz kurzen schriftlichen Aufsaz bringen zu lassen, damit sie auch dazu angewöhnt werden, und eine Fertigkeit in der reinen Mutsprache, und eine Liebe zu guten Büchern bekommen.

Die Fortsetzung folgt.

Num. XXV.

Fortsetzung des vorigen Stüks.

ad E.) Bey dem Rechnen wird sich der Schulmeister nach der Fähigkeit der Kinder richten. Da indessen keine Wissenschaft, keine Kunst, keine Profeßion, kein Handwerk und keine Haußhaltung ohne die Rechenkunst wohl bestehen kann, so wird er sich befleißen, dieses den Eltern und Kindern auf des deutlichste begreiflich zu machen, wozu man ihm die Hülfsmittel noch insbesondere angeben wird.

Bey Begreifung der Rechnungskunst kan sich ein fähiger Kopf vorzüglich auszeichnen, und solche Kinder wird also der Schulmeister von Zeit zu Zeit bey Oberamt anzeigen, damit das weitere verfüget werden könne.

ad F.) Die Begreifung der lateinischen Sprache ist hauptsächlich nicht nothwendig, fähige Kinder jedennoch sind dazu abzu-

richten, wobey sich aber der Schulmeister zu hüten hat, daß er nicht alle und jede, welche sich dazu angeben, ohne Vorwissen des Oberamts, zuzulassen gestatte; gestalten sonsten mancher guter Bürger, wie es bishero häufig geschehen, dem Staat entzogen, und das Geld in die Klöster, zum größten Nachtheil des weltlichen Nahrungsstandes, zu welchem es nachher nicht wieder komt, geschleppet werden könnte.

ad G.) Ist bey der Musik meistens dasjenige zu wiederholen, wie bey der lateinischen Sprache, jedennoch ist sie gemeinnüziger und nicht so schädlich, als diese, und kann also hierinnen mehrern Kindern, als in der lateinischen Sprache, Unterricht gegeben werden.

9.) Die Schule soll das ganze Jahr hindurch ohne Unterlaß fortgesezt werden, wenn nicht die Eltern gründliche Ursachen,

chen, welche man bey der Schul Visitation beurtheilen wird, wegen des Ausbleibens einzler Kinder, angeben können.

10.) Zu sogenanten Vakanztägen hat der Schulmeister keine andere auszusezen, als den halben Tag, des Dienstags, Donnerstags und des Samstags, und grosse sogenante Ferien nebst dem so betitulten Ausstreichen werden nicht mehr gedultet.

11.) Den Nachmittag des Dienstags und Donnerstags wird der Schulmeister bey gelegener Witterung zur unschuldigen Ergözlichkeit der Kinder in seiner Gegenwart, den Nachmittag des Samstags aber zum Unterricht in der christlichen Lehre verwenden.

12.) Alle Tage um 7. Uhr werden die Kinder in der Schul zusammenkommen, sodann, wenn der Gottesdienst anfängt, mit dem Schulmeister paarweis in die Kirche gehen, und nach der Zurückkunft in

der Schulstube wird der Unterricht bis 10. Uhr abgehalten; um 12. Uhr Nachmittag, (Dienstag, Donnerstag und Samstag ausgenommen) kommen die Kinder wiederum zusammen, und der Unterricht wird bis 2. Uhr fortgesezet, weilen aber zerschiedene ziemlich erwachsene Kinder, welche auch bereits etwas ziemliches erlernet, und welche sich mit Spinnen, Strikken und andern Arbeiten nähren können, vorhanden sind, so ist für diese eine sogenante Stundschule abzuhalten.

13.) In der Schule hat er genaue Sorge zu tragen, daß sich die Kinder still und ruhig verhalten, und der Schulmeister soll kein Geschwäz von einzeln Kindern annehmen, damit sie nicht zu Schwäzern, Schmeichlern, Scheinheiligen, Gleißnern und Lügnern gezogen werden, sondern er, der Schulmeister,

soll

soll selbst auf alles ein wachsames Auge halten. Insonderheit hat er darauf zu sehen, daß schmuzige, räudige, mit Ungezieser beladene Kinder von andern abgesondert werden, und daß er jene bey der Schulvisitation anzeige, damit bey den Eltern selbst das erforderliche vorgekehret werden möge.

14.) An Sonn- und Feyertägen sollen alle und jede Kinder eine Viertel Stunde vor dem ordentlichen Gottesdienst und christlichen Lehre zusammenkommen, vor dem Anfang desselben unter der Aufsicht des Schulmeisters paarweis in die Kirche gehen, und sich da so betragen, wie es der Verehrung des großen Gottes angemessen ist.

15.) Kinder, die sich in der Schule, in der christlichen Lehre, in guten Sitten, und in der Fähigkeit, etwas zu lernen, vor andern bezeichnen, diesen hat der

Schulmeister besondere Merkmaale der Ehre, welche man bey der Schulvisitation stuffenweis an Handen geben wird, zu ertheilen.

16.) Arme Kinder hat der Schulmeister nach Ermessen der Schulvisitation umsonst zu lehren, und für einige wird ihm das Schulgeld aus der Spital- und Siechenpflege nach Proportion abgereichet werden.

17.) Zu Ende eines jeden Monaths hat der Schulmeister bey der Schulvisitation, welche von gnädigster Landesherrschaft verordnet ist, ein Verzeichnis, wie sich jedes Kind, in der Religion, christlichen Lehre, bey dem Gottesdienst, in den Sitten und in der Schule bey dem Lernen, betrage, und hauptsächlich, wie oft ein jedes Kind ohne Ursach von der Schule und Kirche aussen geblieben, einzugeben, hiebey aber hat er die genaueste

Un-

Unpartheylichkeit zu beobachten, damit nicht reichere vor den ärmern, in Rucksicht einer Belohnung, besser gehalten werden, und wie er sich dabey zu verhalten habe, darüber wird man ihm eine Tabelle verfertigen.

Beobachtet der Schulmeister diese ihm gegebene Instruktion, deren Minderung und Mehrung ausdrücklich vorbehalten wird, so wird er sich bey Gott, der Obrigkeit und seinem Nebenmenschen der Belohnung, Ehre und Achtung würdig machen, und man hoffet nicht, daß er durch die Uebertrettung sich selbsten in Straf und Verachtung sezen werde.

Neresheim, den 5. Jan. 1769.

T. Franz Dillmann.
Hof-Rath und Ober-Amtmann.

Nun die im Eingang versprochenen Recensionen! Die eine ist in der (Stuttgardter) Wochenschrift zum Besten der Erziehung der Jugend XIII. Stück S. 205. befindlich, woselbst diese Ordnung ein schönes Zeugniß der obrigkeitlichen Vorsorge für die Schulen auf dem Lande genennet wird; die zwote aber in der Allgemeinen deutschen Bibliotheck, XV. Bandes I. St. 15. Vermischte Nachrichten ꝛc. S. 319. f. Die vortreflichen Verfasser dieses Journals lassen derselben alle diejenige Gerechtigkeit wiederfahren, die man nur jemals erwarten können, und drücken sich, gleichsam aus vollem Herzen, darüber also aus: " Unter die eingenen Aufsätze (nemlich im IV. B. des Magazins) rechnen wir gewisser maßen auch die Instruktion für den Schulmeister

ster in der Hochgräfl. Oetting-Wallersteinischen Stadt Neresheim, welche zwar nicht von den Verfassern dieses Magazins herrühret, aber doch vollständig eingerücket wird. Sie ist in unsern Augen eine ganz ausserordentliche Erscheinung, die es verdient hat, durch dieses Schulmagazin recht vielen Ländern und Personen bekannt zu werden. So wie sie dem geläuterten Geschmacke und der von Vorurtheilen gereinigten Einsicht ihres unbekannten Verfassers, ingleichen auch der ruhmvollen Sorgfalt und Weisheit einer **Katholischen** Landesherrschaft große Ehre macht: so muß sie anderseits manchen **Evangelisch-Lutherischen** Ländern und Obrigkeiten zu einen beschimpfenden Vorwurfe der Trägheit oder Blindheit dienen, wenn sie sich bewußt sind, daß sie in so aufgeklärten Tagen, vielweniger für die Bildung ihrer Bürger und Unterthanen gesorgt haben. Wir

müßten zu viel auszeichnen, wenn wir das besondere anführen wollten. Alles pedantische ist verbannt aus dieser Schul- ordnung; und doch vermissen wir nichts, was wahre Frömigkeit erwecken, den Verstand aufklären, künftigenguten Bürgern brauch- bare Kenntnisse und einen geläuterten Ge- schmack verschaffen kann. Gellerts Fabeln und das Vorlesen aus andern gut geschrie- benen Büchern in der Muttersprache, besonders auch aus öconomischen Schrifften werden empfohlen. Der Schulmeister wird auch ermahnet, den ihm anvertrau- ten Kindern Menschenfreundlichkeit und eine zärtliche Vaterlandsliebe einzuflößen, ihnen Begierde zu machen, dasjenige, was im Lande wächst, selbst zu verarbei- ten, in ihrem Feldbaue und in ihren Hand- werkern immer weiter zu kommen, und besonders von den alten Schlendrian, in sofern das neuere besser ist, abzuge- hen. — Hat man nicht Ursache, so

weise

weise Verordnungen zu bewundern und sich über das Beyspiel herzlich zu freuen, das aus einem Lande gegeben wird, das viele so stolz verachten. Man höre auf, Schwaben zu tadlen, das uns so vortrefliche Produkte des Verstandes und Geschmacks liefert!

Oettingen contra Aalen, von J. 1447. bis 1451.

ein

Beytrag

zu des Freyherrn von Senkenbergs seel. Gedanken von dem jederzeit lebhaften Gebrauch des uralten teutschen Burgerlichen und Staatsrechts 2c. Cap. III. §. XI. und n. VII. der Beylagen. S. 76. u. 283. ff.

*
* *

Am angeführten Ort wird eine Urkunde vom Jahr 1451. mitgetheilet, worinne Bischof Peter von Augspurg, als Kaiserlicher Commissarius, vorträgt, daß er die, zwischen der Reichsstadt Aalen und den Grafen zu Oettingen entstandene Streitigkeit, in Ansehung der von den letztern an die von Aalen forderenden Genugthuung, wegen geschehener fre-

vent-

ventlicher Verletzung der Oettingischen Privilegien, zum Ausspruch, und zur Bestimmung der eigentlichen Strafe, an den König Friederich selbst verwiesen, welcher aber die Sache wieder an ihn, mit dem Auftrag, zurück gegeben hätte, daß er einige Reichs Unterthanen zu sich setzen, und alsdann die Busse benennen sollte. Bischof Peter giebt daher endlich selbst einen Spruch, auf diejenige Art, wie aus der Senkenbergischen Urkunde, worauf ich mich beziehe, vollständig ersehen werden kann. *) Senken-

*) Die Busse, welche dem Rath zu Aalen zuerkannt worden, bestund kürzlich darinne, daß" derselbe solch Vnrecht mit so manigmal fünffzehen Schilling Heller gegen die Herrschafft zu Oettingen, vnd mit so manigmal fünff Schilling Hellern gegen den Zoller, So manig wesenlich, vnd besezt Herdstat, sie in irer Stat haben, bekeren und wanndlen, und dabei der Burgermeister daselbst, vnd zwen ander desselben rates mit im, zw den zweyen Herren von Oettingen reiten, vnd

Senkenbergs Absicht war, mit diesem Dokument zu beweisen, daß der Gebrauch des Römischen Rechts in den teutschen Gerichtshöfen, von Kaiser Sigismund an, bis auf K. Maximilans Tod, nicht allgemein gewesen seye, sondern daß die teutschen Rechte und Rechtssammlungen, insonderheit auch der Schwabenspiegel, jederzeit in dem lebhaftesten Gebrauch geblieben. Dergleichen Beobachtungen aber gehören nicht eigentlich zu meinem Plan. Inzwischen liesen sich doch aus der gemeldten Urkunde noch viele andere Schlüsse ziehen, welche die Rechte, Freyheiten und **Herrlichkeiten der Grafschaft Oettingen** unmittelbar betreffen, wenn ich mich iezt in rechtliche Ausführungen verwiklen wollte. Nur dieses kann ich nicht ganz unbemerkt vorbeygehen lassen,

vnd sie vnderteinclich bitten sollen, inen solch Vberfaren gnediclich zu uergeben.

sen, daß der Kaiserliche Commissarius bey seinem Spruch nicht nur die, der Grafschaft Oettingen, wegen ihres Landgerichts, Zolls und Gleits, von König Sigismund im Jahr 1419. ertheilte Freyheit zum Grund der erfolgten Entscheidung geleget habe, sondern daß auch die Rechte und Herrlichkeiten der Grafschaft von der Reichs-Stadt Aalen nicht widersprochen worden. Ihre Gesinnung gieng nur dahin, daß ihre verdiente Strafe nicht nach der, in dem Sigismundischen Privilegium gesetzten, Pön abzumessen wäre, weil Oettingen darauf nicht bestimmt geklaget hätte. Nun vergleiche man damit diejenigen Ausfälle, welche, in neueren Zeiten, bald von dieser, bald von jener Seite her, bald auf die Glaubwürdigkeit, bald auf die Gültigkeit der Sigismundischen Freyheit, oder vielmehr auf das O. Landgericht, Zoll, Geleit und andere Grafschafts Herrlichkeiten, die

schon

schon vor dem, das alte Herkommen nur bestättigenden, Privilegio da waren, gewaget worden sind, und man werde nicht gezwungen, über die progeniem vitiosiorem unsers Jahrhunderts in gerechte Klagen auszubrechen! Doch ich klage, da ich nur erzehlen soll. —— Ich komme also von dieser kleinen Ausschweifung zurück, um nun den Pendant zu dem Bischöflich Augspurgischen Urtheilsbrief vom J. 1451. zum Vorschein zu bringen. Ich meyne eine Urkunde, die schon etliche Jahre vorher, nemlich 1447. von dem Kaiserlichen Commissarius den Partheyen ertheilet worden ist, welche mithin nothwendig zu dem kleinen Aktenstock dieser Oettingischen und Aalenschen Rechtssache zu legen ist.

Die Fortsezung folgt.

Num. XXVI.

Fortsetzung des vorigen Stücks

Es hatten nehmlich die Grafen Johann, (der noch währendem Proceß im J. 1449. verstorben) Ulrich und Wilhelm zu Oettingen, Gebrüder, sich, in der Mitte des XV. Jahrhunderts, bey dem Königlichen Kammergericht wider die Reichs Stadt Aalen, woselbst sie das Zollregal hergebracht hatten, deßwegen beschwehret, weil die von Aalen den Oettingischen Zoller gefangen genommen, und dadurch die Oettingischen Freyheiten uud Herrlichkeiten, auf eine grobe, frevelhafte und strafbare Weise, verletzet hätten. Bischof Peter zu Augspurg erhielt hierauf von dem K. Friederich den Commissarischen Auftrag, die Sache zu untersuchen, und sie, entweder gütlich, oder rechtlich, zu entscheiden. Dieser sprach auch wirklich ein Urtheil gegen die von

Aalen, welches dahin gieng, daß sie " daran unrecht gethan haben und den Grafen von Oettingen und ihrem Knecht und Zoller Bekerung und wandel thun sollen, nach den Rechten. Wie aber dieser Wandel eigentlich geschehen sollte, das konnte er, nach allem seinem Fleiß im Rath, nicht finden. Er verwieß daher die Partheyen, solches zu läutern, an das Hofgericht zu Rothweil. Allein; daselbst wurde die Sache nicht angenommen, vermuthlich, weil Oettingen, durch andere Kaiserliche und Königliche Privilegien, von der Jurisdiction des Hofgerichts befreyhet war; mithin kam der ganze Rechtshandel wieder an den Commissarium zurück, der sich zwar alle ersinnliche Mühe gab, mit seinen gelehrten, und ungelehrten Räthen, zu lernen, wie doch endlich einmal solche Läuterung geschehen möchte. Aber, vergebens; sie konntens nicht finden,

den, und liesen also ihr erstes Urtheil zur Erläuterung unmittelbar an den Römischen König und dessen Kammergericht gelangen. Dies sind die jenigen Zwischenumstände, die unsre Urkunde deutlich zu erkennen giebt, davon aber die Senkenbergische schweiget, weil sie erst mit dem J. 1449. und da anfängt, wo K. Friederich, wie ich im Eingang bemerket habe, die Sache und die Partheyen, der Vorstellungen des Commissarius ungeachtet, an ihn wieder zurück wieß, und ihm auftrug, edle, gelehrte und weise Leute von den Städten zu sich zu nehmen aus dem Land zu Schwaben, und mit diesen die Sache zu vollenden, das ist, nun auch die Art und Weiße zu bestimmen, wie die, den Grafen zu Oettingen, in der bereits gefällten Haupt-Urtheil, zuerkannte Genugthuung eigentlich zum Vollzug gebracht werden sollte. Dies geschah denn endlich auch und zwar in dem schon oft angeführ-

ten Urtheilsbrief vom J. 1451. den Senkenberg am a. O. abdrucken lassen, und welchem ich nun mein neugefundenes Aktenstück hier beylege.

Aus der Urschrift.

1447. Wir Petter von Gottes Genaden Bischoue zu Augspurg Bekennen mit disem briue und tun kunt Allen den die In sehen lesen oder hören lesen Von der zwayunge wegen zwischen den wolgebornen vnsern liebn Herren vnd guten frunden Johannsen Ulrichen vnd Wilhalmen gebrudern Grauen zu Oetingen an ainem, vnd den Ersamen weysen vnsernn guten frunden Burgermaister vnd Räte der Stat zu Alen an dem andern teilen. Dorumb dann die von Otingen die gemelten von Alen, für des Allerdurchleuchtigisten fürsten

sten vnd Herren Hrn friderichs Römischen kunigs zu allen zeiten Merer des Reichs, Hertzogen zu Oesterreich zu Steyer zu kärnden vnd zu Crayn Grauen zu Tyrol ꝛc. vnsers allergnedigsten Herren Cammergericht geladen haben, Vnd aber der selb vnser allergnedigster Herre der Römisch künig ꝛc. Vns der sachen halben seinen Comissarien vnd kuniglichen Richter gemachet vnd beuolhen hat baid tail für vns zu uordern vnser Räte zu vns ze nemen nyder ze setzen die sach zu uerhören vnd sy gutlich oder rechtlichen zu entschaiden, als denn das sein kuniglich Commission Innhaltet, als wir och gethon vnd nach baider tail fürlegunge antwurt rede vnd widerrede vnd aller verhandlunge der sache, als das für vns vnd vnser Räte In Recht braht ist Sonder von der von Oetingen geswornen knechts vnd zollers wegen Cläsen Schmids, den

die von Alen geuangen vnd In Jr geuancknus gehalten, vormals vrtail gegeben. Das die von Alen daran vnrecht geton haben vnd vnsern Herren von Oetingen vnd Jrem knecht vnd zoller Cläsen Schmid Bekerunge vnd wandel tun söllen nach dem Rechten, als denn der vrtailbrieue von vns darüber gegeben das aigentlich Innhaltet, vnd wir nach allem vnserm Vleiß In räte nit vynden mochten, wie sölicher wandel nach dem Rechten beschehen sölte. Dor vmbe wir och solichs zu lewtern für das Hochgerichte zu Rottwile, mit vnserm Rechtlichen spruch zu lewtern geweiset haben. Vnd aber nun die Vrtailsprecher des Hofgerichts zu Rotwile, sölichs nach Innhalt ir Vrtail, widervmb an vns sölichs zu lewtern geweißt haben. Vff söliches haben wiraber allenvnsern vleis vnd ernste erzeigt vnd geton, da mit wir baide an den geler-

ten

ten vndvngelerten rate gesucht haben zu lernen, wie wir sölich lewterunge tun möchten, vnd söliches aber nit vynden mochten Hierumb das nyemant Im rechten verkürzt werde, so weisen wir noch mit sampt vnsern Reten vnd disem vnserm rechtlichem spruche, sölich vnser erste vrtaile zu erlewtern für vnsern Allergnedigsten Herren den Römischen künig wie sölicher wandel vnd Bekerunge, nach dem rechten beschehen sölle, der Vrtail hat baid tail wol begnügt und haben des Vrtailbrieue begert, die In auch baider sait mit recht, auch einhelliclich ze geben erkennet vnd gesprochen seind vnd dor vmb so geben wir yettwederm taile, diser vrtail einen besigelten vrtailbrieue zu Vrkunde mit vnserm anhangenden Insigel besigelt doch vns vnserm Gotzhus vnd nachkomen on schaden. Der briefe ist geben am nechsten Mentag vor sand Bartholomeus tag des (den 21. Aug.) hai-

hailigen zwelff boten. Do man zalt nach Crists gepurt viertzehenhundert Jare vnd dornach in dem Syben vnd viertzigistem Jare.

(L.S.)

welches daran hängt, in rothes Wachs gedrukt, und noch wol behalten ist.

Schluß.

Schlußerinnerung.

Hiermit wird nun der erste Band der Materialien allen Gattungen von Lesern, insonderheit aber meinen Mitbürgern, zur Beurtheilung und zum Gebrauch übergeben. Da ich mit meiner Sammlung keinen Anspruch auf Schriftstellerischen Ruhm zu machen gedenke, — ein Bestreben, worüber nicht selten die Hauptabsicht, um welcher willen man schreiben sollte, verfehlet wird; so kan ich nur desto ruhiger in meiner Arbeit fortfahren. An Stoff hierzu fehlet es noch nicht.

— Materiæ tanta abundat copia,
Labori faber ut desit, non fabro labor.

Phædrus.

Der zweete Band liegt schon grösten- theils fertig da. Er wird mit einem fort- gesezten Verzeichniß Oettingischer Urkun- den den Anfang nehmen, und überdieß einige Erläuterungen über verschiedene sta- tutarische Rechte unsres Vaterlandes ent- halten. Denn, nach dem angenommenen weitläuftigern Verstand des Worts: Ge- schichte, gehört dieses Fach nothwendig auch zu diesem Institut. Ein vollstän- diges Namen- Oerter- und Materien- Re- gister verspahr' ich mit allem Vorbedacht bis zum Beschluß des zweeten Bandes, um alsdann die in grösserer Menge ge- sammelten Materialien desto besser an ein- ander ordnen und übersehen lassen zu können. Hauptsächlich aber soll auch in dem folgenden Theil von allen denjeni- gen Erinnerungen, und Verbesserungen, die mir etwa, öffentlich, oder in Briefen und mündlichen Unterredungen, über

diesen ersten Versuch möchten mitgethei-werden, der dankbarlichste und sorgfältigste Gebrauch gemachet werden.

Hoc opus, hoc studium — properemus —
Si patriæ volumus — — vivere cari.

Horat. Epist. III. Lib. I.

Ver-

Verzeichniß

der in diesem Band enthaltenen Stücke.

Num. I. Enthaltend ein fortgeseztes und vervollständigtes Verzeichniß von mehr, als hundert gedrukten, oder sonst merkwürdigen, im Original, auch alten Abschriften vorhandenen Oettingischen Urkunden; als ein Supplement des dem zweeten Theil der Oettingischen Bibliotheck beygefügten Verzeichnisses.

Num. II. Fortsetzung des Urkunden Verzeichnisses.

Num. III. Fortsetzung.

Num. IV. Fortsetzung.

Num. V. Fortsetzung.

Num. VI. Fortsetzung und Beschluß des Urkunden Verzeichnisses.

Num. VII.

Num. VII. Gerichtlicher Proceß zwischen der Gemeinde zu Wechingen, als Kl. eines, und der Gemeinde zu Pföflingen, Teutschordisch, Beklagte, andern Theils, vor dem Oettingischen Landgericht verhandelt, einen Waidstrit und den Friedschatz betreffend. Von dem Baurenkönig zu Appezhofen.

Num. VIII. Oettingische Münzordnung vom J. 1535. Etliche Oettingische bisher ungedrukte Urkunden.

Num. IX. Fortsetzung dieser Urkundensammlung. Etwas aus Eyllmanns Symphorematibus.

Num. X. Fortsetzung. Von einem alten, in der Hochgräfl. Oetting-Oettingischen AllodialBibliotheck befindlichen Manuscript eines noch ältern Fabelbuchs.

Num. XI. Fortsetzung dieser Nachricht. Beytrag zur Geschichte des Oettingischen Münz Regals.

Num. XII. Fortsetzung, nebst einer Münzvergleichung und Ordnung vom J. 1396. Neuer Abdruck einer Oettingischen Landesverordnung vom J. 1509.

Num. XIII. Fortsetzung. Ursprung der Grafen zu Oettingen.

Num. XIV. Fortsetzung. Nachtrag zum XI. uud XII. Num. das Oettingische Münzwesen betreffend.

Num. XV. Von der Landgrafschaft Unter-Elsaß, welche die Grafen zu Oettingen in 14. Jahrhundert besessen haben.

Num. XVI. Fortsetzung und Schluß dieser Nachricht.

Num. XVII. und XVIII. Von Oettingischen Landständen quid mihi videatur?

Num. XIX. und XX. Sieben merkwürdige Oettingische Urkunden aus dem mittlern Zeitalter, welche, eine ausgenomen, bisher noch nie im Druck erschienen sind.

Num. XXI. — XXIV. Auszüge aus Mulzens Werk: Representatio maiestatis imperatoriæ. Instruktion für den Schulmeister in der Hochgräfl. Oetting-Wallersteinl. Stadt Neresheim.

Num. XXV. Fortsetzung und Beschluß dieser Schulordnung. Aalen contra Oettingen.

Num. XXVI. Fortsetzung dieser alten Rechtssache. Schlußerinnerung.

Anzeige

Staats-Bibliothek Bamberg

* * *

Anzeige einiger Druckfehler. *)

Seite 3. Linie 7. an statt esuitenses lies *Suitenses*. S. 9. L. 3. an statt Druhendingen l. Truhendingen. S. 44. L. 9. an statt 1407. l. 1403. S. 45. L. 2. 3. an statt voranstehendes K. Privilegium l. den Ruprechtischen Lehenbrief vom J. 1401. d. d. Nürnberg, Freytag nach dem H. Pfingsttag. S. 47. L. 6. an statt Fend l. *Feud*. S. 51. L. 2. an stat 1447. l. 1323. S. 59. L. 6. an statt 1515. l. 1551. Augspurg 2. May. S. 61. L. 6. an statt hortl. l. Hortl. S. 62. L. 2. an statt 1559. l. 1526. S. 74. L. 4. an statt deren l. der. S. 256. L. 3. von unten herauf an statt Flecken l. Dörfer.

*) Würden etwa noch mehrere Druckfehler in diesem I. Band entdecket werden, so wird man nicht vergessen, sie am Ende des zweeten noch anzuzeigen.

Ende des Ersten Bands.

Bayerische StaatsBibliothek
Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Lang, Jacob Paul, 1739-1783

Materialien zur Oettingischen, ältern und neuern, Geschichte eine periodische Schrift

Bd.: 1

Wallerstein (1771)

Bamberg, Staatsbibliothek -- MvO.Gen.o.423(1
urn:nbn:de:bvb:12-bsb11747397-8
VD18 15542173-001